



Geschäftsbericht

BEMERKENSWERT

UNBEMERKT

HAMBURG WASSER

versorgt täglich rund zwei Millionen Menschen in Hamburg und der Metropolregion mit frischem Trinkwasser und reinigt im Klärwerk Hamburg täglich durchschnittlich 410.000 Kubikmeter Abwasser.

1842 wurde der Grundstein gelegt für diese heute selbstverständliche Ver- und Entsorgung: Nach dem Großen Brand wird Hamburg die erste Metropole auf dem europäischen Festland, die eine zentrale öffentliche Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung errichtet.

Faktoren wie der Klimawandel, das sich verändernde Verbraucherverhalten und die demografische Entwicklung beeinflussen heute die tägliche Arbeit – nicht nur in Hamburg, sondern weltweit – und erfordern Konzepte zur Anpassung der bestehenden Infrastruktursysteme.

Deshalb entwickelt und modernisiert HAMBURG WASSER seine Systeme und Anlagen kontinuierlich weiter – für eine zuverlässige öffentliche Daseinsvorsorge in der Hansestadt.

HAMBURG ENERGIE

erzeugt pro Jahr rund 97 Millionen Kilowattstunden regenerativen Strom in eigenen Anlagen.

Seit der Gründung 2009 hat die Energietochter von HAMBURG WASSER ein großes Ziel: Die Energiewende für Hamburg. Dafür investierte HAMBURG ENERGIE bereits über 90 Millionen Euro in eigene regenerative Anlagen in der Hansestadt und der Region. Mit mehr als 100.000 Kunden hat sich der städtische Energieversorger innerhalb von fünf Jahren am Markt fest als Nummer zwei hinter den Grundversorgern für Strom und Gas in Hamburg etabliert.

Auf die Erfolge und Erfahrungen in der Region wird HAMBURG ENERGIE weiter aufbauen – für eine erfolgreiche Energiewende und eine nachhaltig sichere Versorgung aller Hamburgerinnen und Hamburger.



Kennzahlen

HAMBURG WASSER

Finanzen in Mio. EUR	2014	2013
Umsatzerlöse	549,8	538,9
Eigenkapital inkl. Sonderposten	1.613,0	1.578,7
Anlagevermögen	3.719,9	3.855,0
Bilanzsumme	3.837,1	3.846,0
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	187,7	154,2
Investitionen	123,5	139,0
Jahresgewinn	50,5	62,5
Mitarbeiter	2014	2013
Stichtag ¹⁾	2.133	2.194
plus Auszubildende	69	83

HWW und HSE konsolidiert

¹⁾ exkl. befristet Beschäftigte, Auszubildende und Langzeitbeurlaubte.

HAMBURG ENERGIE

Finanzen in Mio. EUR	2014	2013
Umsatzerlöse	242,5	203,0
Eigenkapital inkl. Sonderposten	3,5	2,2
Anlagevermögen	51,1	45,7
Bilanzsumme	92,9	83,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5,6	-11,2
Investitionen	6,5	24,9
Jahresgewinn	1,3	0,4
Mitarbeiter	2014	2013
Stichtag	52	46

Inhalt

VORWORT GESCHÄFTSFÜHRUNG — S 4

Bemerkenswert unbemerkt

BEMERKENSWERT UNBEMERKT — S 6

Ein Tag in Hamburg

HAMBURGER WASSERWERKE — S 44

Lagebericht	— S 46
Bilanz	— S 54
Gewinn- & Verlustrechnung	— S 56
Anhang	— S 57
Entwicklung des Anlagevermögens	— S 66
Bericht des Aufsichtsrats	— S 68

HAMBURGER STADTENTWÄSSERUNG — S 70

Lagebericht	— S 72
Bilanz	— S 80
Gewinn- & Verlustrechnung	— S 82
Anhang	— S 83
Entwicklung des Anlagevermögens	— S 90
Bericht des Aufsichtsrats	— S 92

HAMBURG ENERGIE — S 94

Lagebericht	— S 96
Bilanz	— S 104
Gewinn- & Verlustrechnung	— S 106
Anhang	— S 107
Entwicklung des Anlagevermögens	— S 112
Bericht des Aufsichtsrats	— S 114

KONZERNSTRUKTUR — S 116

IMPRESSUM — S 117

Vorwort der Geschäftsführung

Bemerkenswert unbemerkt



Sie gehört zu den stillen Stars unseres Lebens: die Daseinsvorsorge. Sie braucht kein Rampenlicht. Sie drängt nicht in den Vordergrund. Und dennoch hat sie in unserem Alltag eine Hauptrolle. Ohne die wichtigsten Lebensgrundlagen – Wasser, Abwasserbeseitigung und Energie – wäre unser modernes Leben kaum vorstellbar. Dass die Leistungen der Daseinsvorsorge von HAMBURG WASSER und HAMBURG ENERGIE heute für die meisten Menschen eine Selbstverständlichkeit sind, ist für uns das größte Kompliment. Es zeigt, wie zuverlässig und sicher wir hinter den Kulissen arbeiten – eben bemerkenswert unbemerkt.

Doch die Daseinsvorsorge steht vor einem Umbruch. Globale und regionale Trends stellen neue Anforderungen an die öffentliche Versorgung, allen voran die zunehmende Urbanisierung, der Klimawandel, die knapper werdenden Ressourcen und die Energiewende.

Auf Seiten der Trinkwasserversorgung kämpfen wir mit Einleitungen aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sowie Arzneimittelrückständen aus dem menschlichen Gebrauch. Sie bedrohen die natürlichen Grundwasservorkommen und lassen mit ihren Abbauprodukten Brunnen schneller altern. Zugleich machen es steigende Immobilienpreise und zunehmende Verdichtung im urbanen Umfeld schwierig, geeignete Grundstücke für den Bau neuer Brunnen zu finden. Und das Bestreben der Erdgasindustrie, mittels Fracking neue Vorkommen zu erschließen, schafft zusätzliche, bislang nur schwer abzuschätzende Risiken für die Trinkwasserversorgung. Es bedarf nach wie vor klarer rechtlicher Vorgaben zum Schutz des Grundwassers und die stärkere Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Interessen bei der Stadtentwicklung, um die Versorgung mit Trinkwasser auch in Zukunft nachhaltig und sicher zu gestalten. Dafür setzen wir uns ein, damit wir unseren Kundinnen und Kunden auch weiterhin Trinkwasser in bester Qualität und in jederzeit ausreichender Menge bieten können.

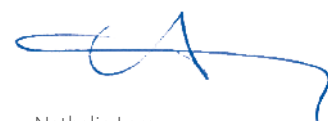
Die Nachverdichtung innerstädtischer Gebiete durch Bebauung stellt auch die Abwasserbeseitigung vor große Herausforderungen. Bei Starkregenereignissen, die bedingt durch den Klimawandel im Sommer häufiger vorkommen, findet das Wasser immer weniger Platz zum Versickern und trifft stattdessen zunehmend auf versiegelte Flächen. Verschmutzte Gewässer, überflutete Straßen und Keller sind die Folge. Stärkeres öffentliches Bewusstsein und umfangreiche Investitionen in die Weiterentwicklung der Infrastruktur sind notwendig, um die Klimafolgen in den Griff zu bekommen. In einer Stadt wie Hamburg, die auf so einzigartige Weise durch ihre Gewässer geprägt ist, sollte ausreichend Raum für das nasse Element sein. Mit innovativen Ideen kann gezieltes Regenwassermanagement dabei helfen, Niederschläge zwischenzuspeichern, zum Teil verdunsten zu lassen und schließlich sicher abzuleiten und damit einen Beitrag zu mehr Lebensqualität in Hamburg leisten. Dafür arbeiten wir.

Städte produzieren mit 80 Prozent den Großteil der weltweiten CO₂-Emissionen. Sie haben deswegen eine besondere Verantwortung bei der Gestaltung einer nachhaltigen Energieversorgung mitzuwirken. Die Energiewende muss gerade im urbanen Umfeld stattfinden. Dafür sind die Hürden heute vielfach noch zu hoch. Gesetzliche Einschränkungen und Auflagen erschweren den Bau neuer regenerativer Anlagen. Und viele Erzeugungsprojekte haben in der Bevölkerung mit Akzeptanzproblemen zu kämpfen. Hinzu kommt, dass der Wettbewerb noch nicht den gesamten Energiemarkt erreicht hat. Gerade eine wirtschaftlich erfolgreiche Stadt wie Hamburg mit ihrem hohen Energiebedarf hat das Potenzial, Vorreiter für die Energiewende im urbanen Umfeld zu werden. Das ist unser Ziel, dazu wollen wir mit neuen Ideen unseren Beitrag leisten.

Die stille Rolle der Daseinsvorsorge hinter den Kulissen der Stadt darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir ein stärkeres öffentliches Bewusstsein für die Bedürfnisse der kommunalen Versorgung benötigen. Die Erhaltung einer sicheren Versorgung mit den wichtigsten Lebensgrundlagen geht uns alle an – ob Politik, Wirtschaft oder Bürgerinnen und Bürger. Die Interessen von Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und regenerativer Energieversorgung dürfen deswegen in der Abwägung mit privatwirtschaftlichen Interessen oder individuellen Bürgerwünschen nicht hintenanstehen. Nur wenn wir es schaffen, die Belange der Daseinsvorsorge in Stadtplanung und Gesetzgebung zu berücksichtigen, kann die öffentliche Versorgung weiter geräuschlos wirken – zum Wohle der Allgemeinheit und im Sinne einer lebens- und liebenswerten Stadt.



Michael Beckereit
Geschäftsführer



Nathalie Leroy
Geschäftsführerin

Bemerkenswert

Trinkwasser, Abwasser, Energie: Verlässliche Daseinsvorsorge ist heutzutage eine Selbstverständlichkeit geworden. Dahinter stehen komplexe Prozesse, deren reibungsloser Ablauf alles andere als selbstverständlich ist. Wir von HAMBURG WASSER und HAMBURG ENERGIE sorgen dafür, dass sich Verbraucherinnen und Verbraucher jeden Tag auf frisches Trinkwasser, sichere Abwasserbeseitigung und saubere Energie verlassen können. Rund um die Uhr. Überall in der Stadt.

Unbemerkt

Unsere Arbeit findet oft im Verborgenen statt, ob unter Tage in Hamburgs Sielen und Brunnen oder hoch oben auf Hausdächern und Windrädern. Das Ergebnis ist jedoch allgegenwärtig: Weil wir uns um Wasser und Energie kümmern, können unsere Kunden ganz unbekümmert sein. Der Geschäftsbericht 2014 eröffnet Einblicke in die Welt hinter Wasserhahn, Abfluss und Steckdose – und bringt ins Bewusstsein, was im Alltag meist unbemerkt bleibt: eine bemerkenswerte Leistung.

Ein Tag in Hamburg

06:00

An der Alster: Trinkwasser mit Qualität

— S 8

09:00

In der Schanze: Oben fließt der Verkehr – unten wird gebaut

— S 14

12:00

Am Schuppen 52 im Kleinen Grasbrook: Regenerative Energie über den Dächern Hamburgs

— S 20

15:00

In Blankenese: Aus dem Brunnen in die Leitung

— S 26

18:00

Am Tinsdaler Heideweg in Rissen: Strom und Wärme – produziert direkt vor Ort

— S 32

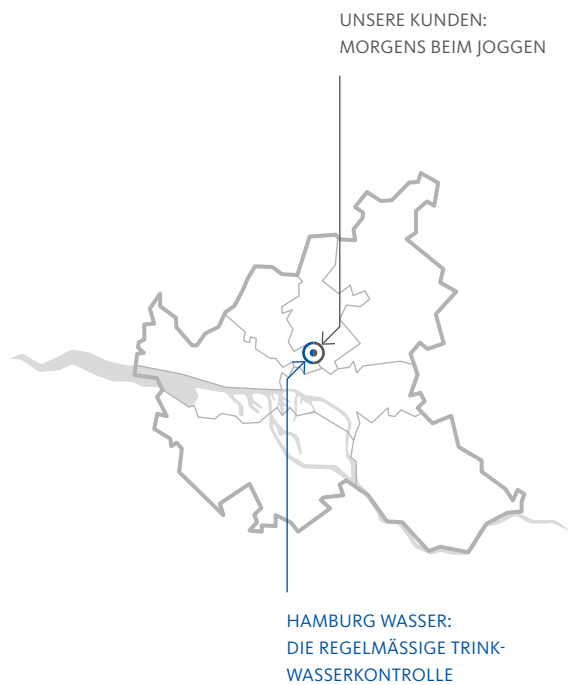
22:00

An der Elbe: Überwachung während Hamburg schläft

— S 38

Morgens, 06:00 Uhr

An der Alster



Sie vertrauen auf ...



Wir sorgen für ...



... Qualität.



Vertrauen in Versorgung

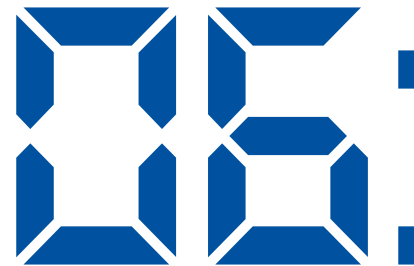
Morgens beim Joggen
Schöne Aussicht, Alster

Morgens 06:00 Uhr in Uhlenhorst: Der ideale Zeitpunkt für eine Joggingrunde um die Alster. Für viele Hamburger steht das Konditionstraining vor dieser malerischen Kulisse unserer Stadt fest auf dem täglichen Fitness-Programm. Ein gern genutzter Zwischenstopp ist der Wasserspender an der Schönen Aussicht. Während einer kurzen Verschnaufpause werden die eigenen Speicher wieder aufgefüllt, mit natürlich frischem Hamburger Wasser ... herrlich!

QUALITÄT IM FOKUS – OHNE JEDES AUFSEHEN

Wasser ist unser kostbarstes Lebensmittel. Ohne Wasser geht nichts. Gleichzeitig ist es in Deutschland das am sorgfältigsten, strengsten und am häufigsten kontrollierte Lebensmittel. Jederzeit und überall Zugang zu sauberem und hygienisch einwandfreiem Trinkwasser haben zu können, ist für Hamburger Bürgerinnen und Bürger eine Selbstverständlichkeit. Wir bei HAMBURG WASSER wissen, dass es alles andere als selbstverständlich ist – ebenso wie das Vertrauen der Verbraucher.

Dieses Vertrauen erarbeiten wir uns täglich aufs Neue und lassen unser Wasser nicht aus den Augen. Die kontinuierlichen Kontrollen zur Qualitätssicherung des Trinkwassers sind komplexe Prozesse, die von unseren Kunden weitgehend unbemerkt ablaufen. Das ist schließlich unser Job. Und den beschreiben wir am besten anhand eines Beispiels: dem Weg einer Probe vom Wasserspender an der Alster, nur einem von über 200 Kontrollpunkten im Hamburger Stadtgebiet, in unser hauseigenes Trinkwasserlabor in Rothenburgsort.



TRINKWASSER IST DIE WICHTIGSTE RESSOURCE FÜR DEN MENSCHEN. MIT DEN TRINKWASSERSPENDERN RUND UM DIE ALSTER KANN DER FLÜSSIGKEITSHAUSHALT WIEDER AUFGEFÜLLT WERDEN.





Verantwortung für Qualität

Unsere tägliche Trinkwasserkontrolle
Schöne Aussicht, Alster

Aus unseren 470 Förderbrunnen in unseren 16 Wasserwerken und an den Zapfhähnen von mehr als 200 Gebäuden, den sogenannten Rohrnetzmesstellen, werden regelmäßig Wasserproben entnommen. Tag für Tag, in fest vorgeschriebenen Intervallen. Unsere Regeln zur Qualitätssicherung kennen keine Ausnahmen. Das beginnt schon damit, dass nicht jeder Mitarbeiter einfach Proben entnehmen darf. Gezogen wird das Wasser ausschließlich von intensiv geschulten Probennehmern. Sie befolgen strikt vorgegebene Standards und Abläufe und bringen die Proben innerhalb eines definierten Zeitfensters ins Wasserlabor von HAMBURG WASSER. Als eines der größten und bestausgerüsteten Wasserlabore in Deutschland ist es nach DIN / EN ISO 17025 akkreditiert. Um diesen Status dauerhaft zu halten, wurde ein transparentes und unabhängiges



MARTINA HÄBENBROCK IST EINE DER SPEZIELL GESCHULTEN PROBENNEHMERINNEN VON HAMBURG WASSER.

Selbstüberwachungssystem implementiert. Es stellt die hohe Qualität der Labordienstleistungen zu jedem Zeitpunkt nachhaltig sicher. Erfahrene Chemielaboranten, chemisch-technische, medizinisch-technische sowie biologisch-technische Assistenten führen die wissenschaftlichen Untersuchungen durch, mit modernen Technologien, mit innovativen Verfahren – und mit größter Sorgfalt.

EINE GESUNDE ERFRISCHUNG: DIE QUALITÄT DES HAMBURGER TRINKWASSERS WIRD LAUFEND KONTROLLIERT.

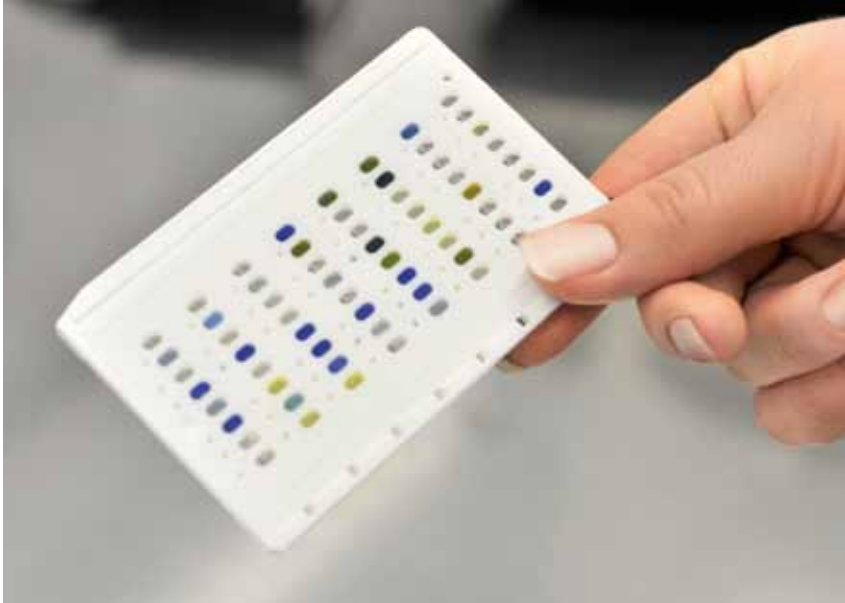


950.000

PARAMETER

So viele Parameter werden jährlich im Rahmen von 75.000 Trinkwasserproben in unserem Trinkwasserlabor untersucht. Tausend gute Gründe, unserem Trinkwasser zu vertrauen.





BAKTERIEN-IDENTIFIZIERUNG PER CHIP

Nicht größer als eine EC-Karte ist dieser Chip – und eine kleine Sensation. Die Technologie zur Identifizierung von Bakterien kommt ursprünglich aus der Raumfahrt und erspart einem Mikrobiologen die Arbeit einer ganzen Woche. Ein Tropfen reicht aus, um die Reaktionen von 64 Indikatoren auszulösen und binnen 24 Stunden per Computer auslesen zu können. Eine enorme Zeitersparnis und ein wesentlicher Sicherheitsfaktor.

AKRIBISCHE SPURENSUCHE

In unserem Trinkwasserlabor werden jährlich rund 75.000 Wasserproben untersucht. Im Wasserlabor eingetroffen, erhält jede Probe zunächst eine Identifizierungsnummer, unter der die später gewonnenen Ergebnisse dokumentiert werden. Die chemisch-physikalischen Analysen laufen weitgehend automatisiert ab. Hierbei wird vor allem nach geogenen Stoffen (natürliche Einflüsse der Umwelt) gesucht, die das geförderte Grundwasser – im Ausgangszustand schadstofffrei – auf dem Weg an die Oberfläche aufgenommen haben könnten. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Eisen, Mangan, Kalk und Kohlensäure. Proben aus den Rohrnetzmesstellen geben Aufschluss darüber, ob das Trinkwasser ohne Qualitätseinbußen beim Verbraucher ankommt. So kann im Falle eines Falles sofort reagiert werden.

DAS UNSICHTBARE SICHTBAR MACHEN

Von ganz besonderer Bedeutung für die Qualität des Trinkwassers ist die mikrobiologische Untersuchung über die gesamte Versorgungskette vom Brunnen zum Verbraucher. Und auch nach Rohrbrüchen oder Rohrneuverlegungen muss sichergestellt sein, dass neu verlegte Leitungsstücke frei von Krankheitserregern sind. Denn das Naturprodukt Wasser ermöglicht nicht nur Leben, es ist gleichermaßen ein System voller Leben, auch wenn dies mit bloßem Auge nicht zu erkennen ist. Genau darum geht es in der Mikrobiologie: das Unsichtbare sichtbar zu machen. Im Zuge der mikrobiologischen Analysen wird daher gezielt nach Mikroorganismen gefahndet. Ohne diese unterschiedlichsten Kleinstlebewesen gäbe es kein Leben auf unserem Planeten. Mikroorganismen sind beispielsweise



MIKROBIOLOGISCHE UNTERSUCHUNG IM TRINKWASSERLABOR VON HAMBURG WASSER.



 **300.000 m³**
TÄGLICH

300.000 Kubikmeter frisches Trinkwasser transportiert HAMBURG WASSER täglich durch ein etwa 5.300 Kilometer langes Rohrnetz zum Verbraucher. Das entspricht dem Inhalt der Binnenalster. Wasser aus dem Hahn ist das bestkontrollierte Lebensmittel in Deutschland, dazu preiswert und herrlich erfrischend. 1,5 bis 2 Liter sollte ein gesunder Erwachsener täglich davon trinken.



VOR DER ENTNAHME WIRD DER WASSERHAHN ABGEFLAMMT, DAMIT DIE PROBE NICHT DURCH KEIME VERUNREINIGT WIRD.



20

STUNDEN

Durchschnittlich 20 Stunden dauert es gerade einmal, bis das frische Wasser aus den Werken über das Hamburger Trinkwassernetz zum Wasserhahn der Verbraucher fließt – ein Qualitätsmerkmal, das man schmeckt.



aktiv im menschlichen Immunsystem, lassen Bier gären oder produzieren Medikamente. Als vor gut 130 Jahren entdeckt wurde, dass Keime auch Krankheiten hervorrufen können, sind Mikroorganismen pauschal in Verfall geraten. Heute bestehen Risikoklassifizierungen zu gesundheitsgefährdenden Keimen, und sie haben nicht länger die Chance, unentdeckt zu bleiben. Das Wasserlabor in Rothenburgsort spürt ihnen nach, denn im essenziellen Lebensmittel Trinkwasser haben sie nichts zu suchen. Damit bleibt das Hamburger Wasser für unsere Kunden immer ein reines Vergnügen.

GRENZWERTE FÜR GRENZENLOSES VERTRAUEN

Die bei uns in Deutschland geltenden Grenzwerte, welche die Beurteilung der Trinkwasserqualität bestimmen, sind sehr streng ausgelegt. Sie kontinuierlich zu unterbieten, ist unsere Aufgabe und eine große Verantwortung. Nicht nur in unserem Wasserlabor, auch in allen anderen Unternehmensbereichen sorgen wir mit Kompetenz und Erfahrung dafür, dass sich die Hamburger auf die hohe Qualität ihres Trinkwassers verlassen können – ob beim Joggen an der Alster oder zu Hause in Uhlenhorst. Denn das Vertrauen der Verbraucher ist unser kostbarstes Gut, neben dem Hamburger Wasser natürlich. Das ist mal klar.

NACH JEDER PROBENENTNAHME DOKUMENTIERT MARTINA HÄBENBROCK DIE GESAMMELTEN DATEN UND BRINGT DIE PROBEN DANN INS TRINKWASSERLABOR IN ROTHENBURGSORT.

IMMER EINE SAUBERE SACHE

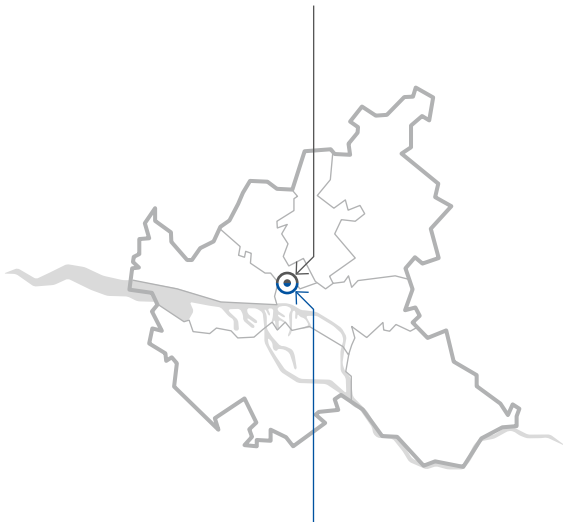
Im Umgang mit Chemikalien gilt bei HAMBURG WASSER die Devise „Weniger ist mehr“. Selbst im Falle eines Rohrbruches arbeiten wir nach dem Minimierungsgebot und bringen zur Wasserreinigung keine Chemie zum Einsatz. Vielmehr werden die Rohrsysteme solange mit frischem Wasser gespült, bis das Trinkwasser auf dem Weg zu unseren Kunden wieder eine einwandfreie hygienische Qualität hat.



Vormittags, 09:00 Uhr

In der Schanze

UNSERE KUNDEN:
MIT DEM BUS ZUR ARBEIT

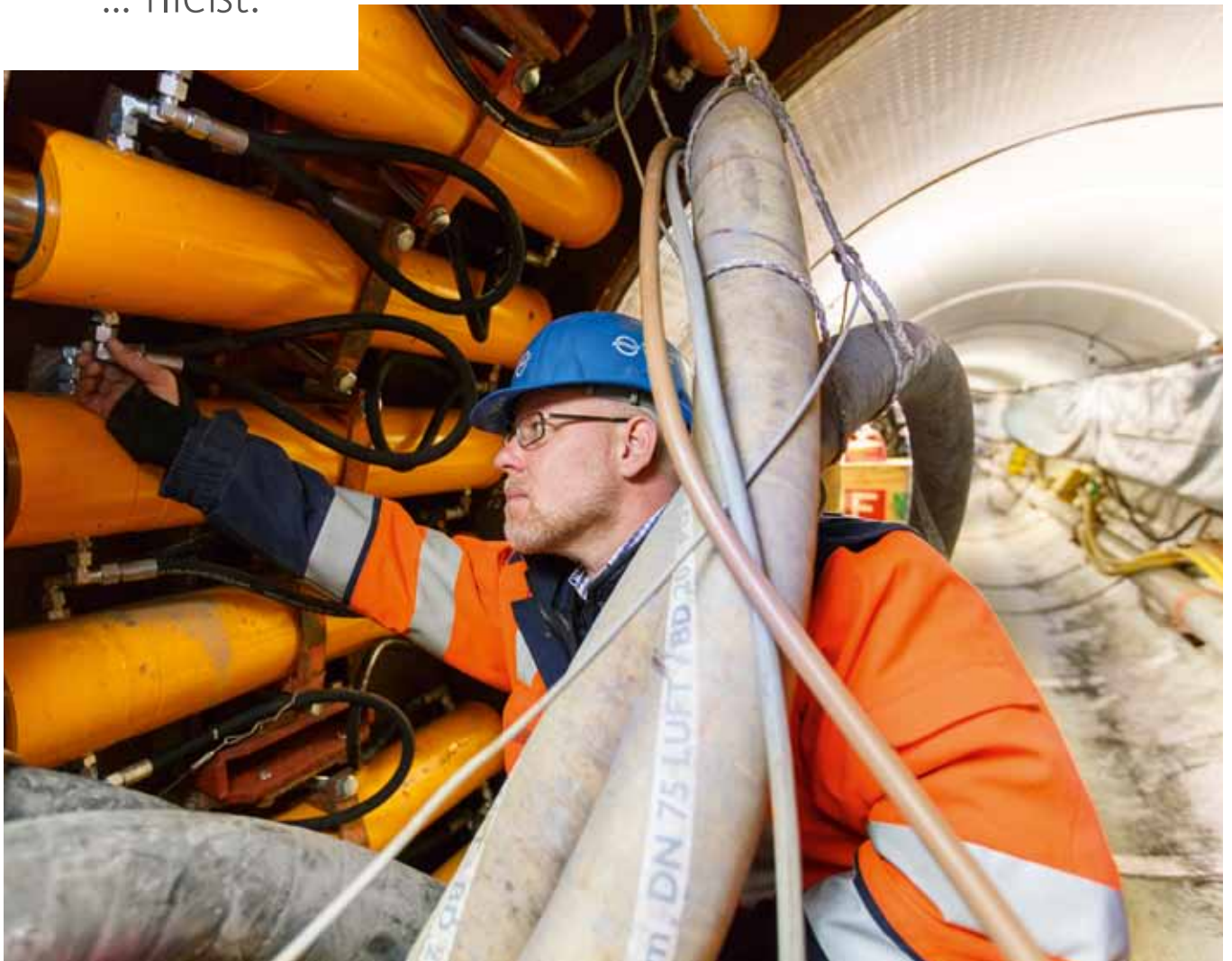


Sie freuen sich,
wenn der Verkehr ...

Wir stellen sicher,
dass auch unter der
Straße alles ...



... fließt.



Mehr Mobilität

Mit dem Bus zur Arbeit
Sternschanze



Morgens 09:00 Uhr in der Sternschanze: In Hamburgs kleinstem Stadtteil ist jetzt alles in Bewegung. Autos, Busse, Fahrräder und Fußgänger beleben die Straßen zwischen Altona und Rotherbaum. Wer hier aus dem Fenster seines Fahrzeuges schaut, ahnt kaum, dass genau in diesem Augenblick eine gewaltige Vortriebsmaschine, tief unter der Erde bohrend, Höchstleistungen zum Wohl des

städtischen Sietnetzes vollbringt. Völlig unbemerkt und hocheffizient. Ohne das Leben über der Erdoberfläche zu stören oder den Verkehrsfluss zu beeinträchtigen. Einzig einige kleine Baustellen zwischen der Hafensstraße und dem Weidenstieg liefern einen Hinweis darauf, dass in diesem Gebiet westlich der Alster Bemerkenswertes passiert.

STADTENTWÄSSERUNG MIT WEITSICHT

Was der britische Ingenieur William Lindley bereits im 19. Jahrhundert in Hamburg erfolgreich begann, passt HAMBURG WASSER derzeit strategisch an das sich wandelnde Gesicht unserer Stadt an: ein langfristig wirksames, unterirdisches Entlastungsprogramm für die Abwässer der westlichen Hamburger Innenstadt. Mit einer Investitionssumme von 53 Millionen Euro ist es das aktuell größte Projekt unseres Unternehmens in einer Serie von sechs Großmaßnahmen. Und eines der bedeutendsten. Denn das Innenstadt-Entlastungsprogramm, kurz IEP, schafft wichtige Voraussetzungen für eine weitere, deutliche Verbesserung der innerstädtischen Entwässerung. Und garantiert Hamburg auf lange Sicht eine nachhaltige Entsorgungssicherheit.

Ein Gang durch das unterirdische Reich der städtischen Seele eröffnet Einblicke in eine sonst verborgene Welt – und offenbart dabei ein wegweisendes Entwässerungskonzept zum Schutz der Flüsse und Bewohner unserer Stadt.



STRESSFREI ZUR ARBEIT: DER VERKEHR ROLLT, WEIL HAMBURG WASSER UNTERIRDISCH BAUT.



DANK DER UNTERIRDISCHEN BAUWEISE IST DIE STRASSE GRÖSSTENTEILS FREI UND DER VERKEHR IM SCHANZENVIERTEL FLIESST.

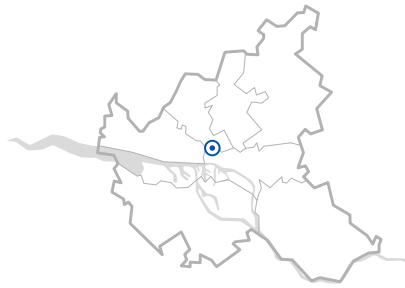
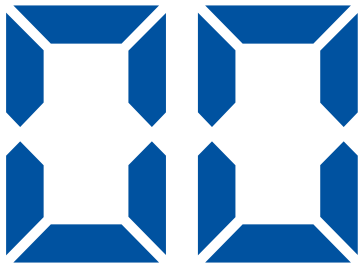


110 %

Um 110 Prozent werden das Speichervolumen und die Ableitungskapazität im Einzugsbereich des IEPs nach Beendigung der Arbeiten am Transportsiel Isebek und am Isebekstammziel erhöht sein.



ROHRWECHSEL: EIN 32 TONNEN SCHWERES SIELELEMENT WIRD IN DIE BAUGRUBE ABGELASSEN.



Know-how trifft auf Pioniergeist

Auf der Baustelle unter Tage

Sternschanze



CHRISTOPHER RUDLAUFF BEGLEITET ALS BAUTECHNIKER DAS PROJEKT VOR ORT.

Saubere Gewässer bilden die Lebensgrundlage für Mensch, Tier und Pflanze. Deshalb macht sich HAMBURG WASSER dafür stark, Überläufe aus den gemischten Regen- und Schmutzwassersielem in die Gewässer zu vermeiden und die Schadstoffbelastung der Flüsse weiter zu reduzieren. Dieses Ziel vor Augen lässt uns tagtäglich aktiv werden. Unsichtbar im Untergrund. In einem rund 5.900 Kilometer langen Abwassernetz, das wir kontinuierlich warten und in seiner Substanz erhalten. Darüber hinaus entwickelt HAMBURG WASSER seit Jahrzehnten effektive, zukunftsorientierte Konzepte für die Entlastung und den Schutz von Alster, Elbe, Bille und deren Nebengewässer. Ein Ergebnis von vielen: Die Alster ist heute so sauber, dass tausende Triathleten sie jedes Jahr während ihrer Wettkämpfe durchschwimmen – allen voran unsere eigene Mannschaft.

UNTERIRDISCH UND UNBEMERKT – DAS IEP Unser aktuelles Gewässerschutzprojekt, das Innenstadt-Entlastungsprogramm, umfasst den Bau der neuen Transportsiele Isebek und Wallring, sogenannte Sammler, in den Stadtteilen Eimsbüttel, Sternschanze, St. Pauli und

BESTENS AUFGEHOBEN

Genügend Raum für Regen- und Abwasser: Das gesamte Speichervolumen des neuen Transportsieles Isebek und des historischen Stammsieles Isebek beträgt 23.300 Kubikmeter. Das entspricht 166.500 handelsüblichen Badewannen-Füllungen oder 23,3 Millionen Milchtüten.

€ 150 Mio. EUR

150 Millionen Euro investiert HAMBURG WASSER in sechs Großprojekte, mit denen die Kanalisation der Hansestadt bis 2017 zukunftsweisend ausgebaut wird.



ALLES DICHT? CHRISTOPHER RUDLAFF ÜBERPRÜFT DIE SCHWEISSNÄHTE DES NEUEN TRANSPORTSIELS MITHILFE EINES FUNKENBESENS.

Neustadt bis ins Jahr 2016. Im Anschluss daran kann die Sanierung der bereits bestehenden Stammsiele Isebek und Geest beginnen.

Vom Geologen bis zum Maschinenhersteller – ein ganzes Team an Fachleuten war an den Planungen dieses komplexen Projektes beteiligt. Die Bau- und Bohrtätigkeiten erfolgen nach dem Vorbild des Bergbaus: unterirdisch, mit mächtigen Vortriebsmaschinen und in vier Abschnitten. Ein durchdachtes Konzept, das trotz seines großen Ausmaßes die Verkehrsadern Hamburgs kaum beeinträchtigt. Denn ähnlich einer minimal-invasiven Operation werden nur wenige punktuelle Baugruben benötigt: dort wo der Weg der Bohrmaschine durch das Erdreich startet beziehungsweise endet. Sehr zum Schutz der Umwelt und ein großes Plus für alle Anwohner, die erheblich weniger Störungen und Lärmbelastungen hinnehmen müssen als bei offenen Bauvorhaben.

SCHUTZ FÜR DEN ISEBEKKANAL

Von den Maßnahmen des IEPs wird vor allem der im 19. Jahrhundert künstlich angelegte Isebekkanal profitieren. Das als Naherholungsziel beliebte Gewässer hat einen geringen natürlichen Wasseraustausch. Mischwasserüberläufe aus dem städtischen Kanalisationsnetz können die aquatische Qualität des Kanals schnell aus dem Gleichgewicht bringen. Dank des Innenstadt-Entlastungskonzeptes werden diese in Zukunft erheblich reduziert. Bislang kam es durchschnittlich zwei Mal pro Jahr vor, dass Mischwasser aus dem Sielnetz in den Isebekkanal geflossen ist.

SICHERHEIT FÜR UNSERE WACHSENDE METROPOLE

Klimawandel, steigende Bevölkerungszahlen und die Versiegelung städtischen Bodens stellen uns aktuell und in Zukunft vor große



GUTE AUSSICHTEN FÜR DEN ISEBEKKANAL: DAS KÜNSTLICH ANGELEGTE GEWÄSSER BLEIBT DURCH DAS IEP IM GLEICHGEWICHT.



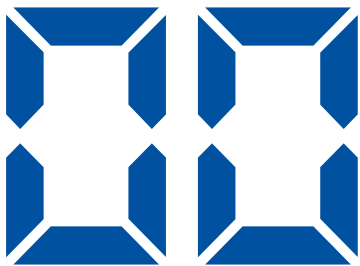
GEWÄSSER: GESCHÜTZT!

Seit über 30 Jahren arbeitet HAMBURG WASSER an einem Gesamtkonzept zum Schutz der städtischen Gewässer. Vor diesem Hintergrund wurden Hamburgs Flüsse bereits im Rahmen des Alster-, Elbe- und Bille-Entlastungsprogramms fit gemacht. Schadstoffe konnten damit stark reduziert und beliebte Naherholungsgebiete der Stadt erfolgreich aktiviert werden. Das IEP ist der Abschluss dieser Serie an Um- und Ausbaumaßnahmen des Hamburger Sielnetzes.

Herausforderungen. Besonders die Nachverdichtung führt dazu, dass Hamburgs Siele bei Starkregen an ihre Grenzen stoßen und Überflutungen drohen. Genau hier setzt das Innenstadt-Entlastungsprogramm an: Die beiden neu entstehenden Transportsiele sorgen für eine höhere Aufnahmekapazität des Sielnetzes westlich der Alster und bringen das häusliche Ab- und Regenwasser zum Fließen – sicher und schnell direkt Richtung Klärwerk.

Doch Maßnahmen wie diese sind uns noch zu wenig. Gemeinsam mit der Stadt Hamburg arbeiten wir an Lösungen, die dazu beitragen, dass zukünftig möglichst große Mengen an Regenwasser bereits naturnah versickern und verdunsten können. Ein weiteres wichtiges Ziel, bei dem unser Pioniergeist gefragt ist. Damit alles fließt in Hamburg – das Wasser und der Verkehr.

DIE VORTRIEBSPRESSEN SIND SO KRÄFTIG, DASS SIE RUND 1700 ANEINANDERGEREICHTE KLEINWAGEN VOR SICH HER SCHIEBEN KÖNNTEN.



VORREITER SCHLAUCHLINING

Unten bauen und dabei oben kaum stören – das ist nicht nur bei unseren Großprojekten unser Ziel. Auch bei generellen Erneuerungsmaßnahmen des Hamburger Sielnetzes folgen wir diesem Prinzip. Überall dort, wo es technisch möglich ist, renovieren wir unsere Siele so, dass wir die Straßen dafür nicht aufreißen müssen. Stattdessen bauen wir ein neues Rohr im alten, indem wir einen unter Wärme oder Licht aushärtenden Schlauch wie einen Strumpf in ein defektes Siele hineinkrepeln. Einmal ausgehärtet, ist die Rohrwand saniert und das Siele hält weitere 50 Jahre. Mindestens. Ein besonders effizientes Prinzip und eine deutliche Entlastung für Hamburgs Autofahrer: Sanierungsarbeiten, die den Verkehr monatelang lahm legen würden, dauern auf diese Weise nur kurze zweieinhalb Wochen. HAMBURG WASSER leistet seit 30 Jahren Pionierarbeit auf dem Gebiet grabenloser Rohrsanierung und hat technische Standards dafür geschaffen, die bundesweit bei diesen Bauverfahren angewendet werden.

IN DER WANDSBEKER CHAUSSEE WIRD EIN DEFEKTES SIELE MIT DEM SCHLAUCHLININGVERFAHREN SANIERT.



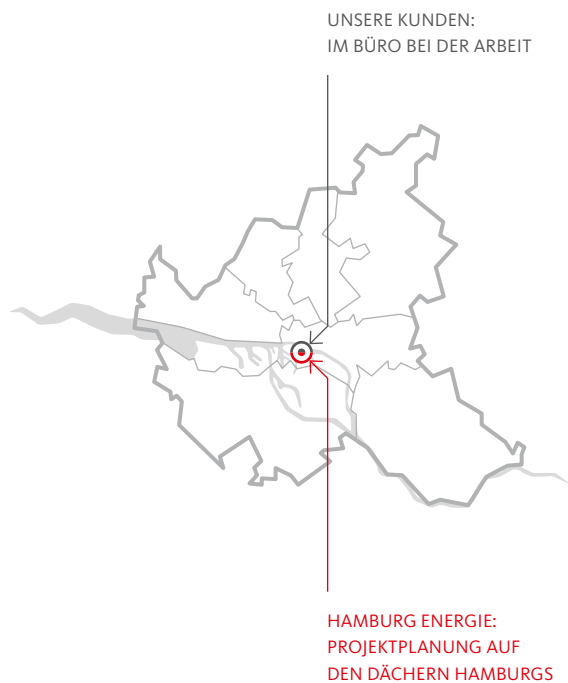
11,8 m³/s

11,8 Kubikmeter Abwasser pro Sekunde werden bei Projektende durch die Isebesiele rauschen.



Mittags, 12:00 Uhr

Am Schuppen 52 im Kleinen Grasbrook



Sie setzen auf grüne ...



Wir stehen für lokal
produzierte regenerative ...



... Energie.





Klimaschutz – Made in Hamburg

Im Büro bei der Arbeit

Kleiner Grasbrook



12:00 Uhr mittags in einem Büro im Kleinen Grasbrook: Die Sonne steht hoch über den Dächern der Hafenanlagen und macht den Ausblick über die glitzernde Elbe zu einer echten Sehenswürdigkeit. Während Computer und Drucker geschäftige Geräusche von sich geben, blitzt ein beruhigender Gedanke auf: Gut zu wissen, dass die Energie, die für den zuverlässigen Betrieb der gesamten Bürotechnik sorgt, aus sauberer und sicherer Quelle stammt. Und die befindet sich ganz in der Nähe. Unmerklich und absolut umweltfreundlich produzieren Solaranlagen auf Hamburgs Dächern tagtäglich regenerativen Strom – genau dort, wo er gebraucht wird.

Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt mit klimafreundlicher Energie zu versorgen. Indem wir unsere eigene Erzeugungskapazität kontinuierlich ausbauen, können wir den Anteil selbst produzierter Energie stetig erhöhen und damit Hamburgs Energiewende weiter vorantreiben. So wie wir es uns bei unserer Gründung 2009 auf die Fahnen geschrieben haben.

MIT SAUBERER ENERGIE GEHT ES GUTEN GEWISSENS AN DIE ARBEIT.

REGENERATIVE ENERGIE AUS DER HANSESTADT

Dahinter steht eine Überzeugung, die städtischer nicht sein könnte: grüne Energie aus lokalen Potenzialen – seien dies nun Sonne oder Wind, Biogas oder Biomasse, oder aber die Intelligenz, dezentrale Energiequellen sinnvoll miteinander zu vernetzen. HAMBURG ENERGIE nutzt alle Ressourcen, um die



AUCH AUF DEM ENERGIEBERG GEORGSWERDER GEWINNEN WIR GRÜNEN STROM FÜR HAMBURG.



ZERTIFIZIERTER „WEGBEREITER DER ENERGIEWENDE“

Als eines von bundesweit nur drei Unternehmen wurde HAMBURG ENERGIE im Jahr 2014 vom TÜV Süd als „Wegbereiter der Energiewende“ ausgezeichnet. Das Siegel wird ausschließlich an Unternehmen vergeben, die den Ausbau erneuerbarer Energien aktiv vorantreiben und einen echten Beitrag zum Klimaschutz leisten. Erstmals wird damit die gesamte ökologische Ausrichtung eines Unternehmens bewertet und nicht nur einzelne Strom- oder Gasprodukte.



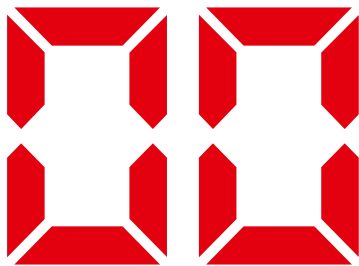
DER ABTEILUNGSLEITER DER PRODUKTION, THOMAS-TIM SÄVECKE, SETZT MIT SEINEM TEAM HAMBURGS ENERGIEWENDE IN DIE TAT UM – MITTEN IM HERZEN DER STADT.



Energiewende mit Weitblick

Projektplanung auf den Dächern Hamburgs

Kleiner Grasbrook



Seit der Unternehmensgründung hat HAMBURG ENERGIE 90 Millionen Euro im Stadtgebiet und in der Metropolregion investiert und betreibt zurzeit Produktionsanlagen mit einer Gesamtleistung von 38 Megawatt. Eine Investition, von der nicht nur die Umwelt profitiert, sondern auch der Wirtschaftsstandort Hamburg.

INVESTITION IN HAMBURGS ZUKUNFT

Mit Blick auf Hamburgs Energiezukunft bleiben wir unserem erfolgreichen Kurs treu und arbeiten intensiv an den nächsten Projekten. Von innovativen Lösungen für Wohnquartiere wie der kombinierten Strom- und Wärmeversorgung durch Blockheizkraftwerke (BHKW) bis hin zu virtuellen Energieverbänden von morgen – bei allen Unternehmungen behalten wir sowohl den Umweltnutzen als auch die Interessen der Verbraucher im Auge. Dieser

nachhaltige und zugleich bürgernahe Ansatz hat bereits mehr als 100.000 Kunden überzeugt. Und schon heute produzieren wir mit unseren Anlagen so viel Energie wie 38 Prozent unserer Kunden verbrauchen. Und wir steuern neue Ziele an: Mit den aktuell geplanten Grünstromanlagen werden wir 2016 bis zu 60 Prozent des Stroms, den unsere Privatkunden benötigen, selbst produzieren. Natürlich direkt hier vor Ort in der Region.

LOKALE POTENZIALE NACHHALTIG NUTZEN

Energie dort gewinnen, wo sie gebraucht wird – dieser Aufgabe widmet sich Thomas-Tim Sävecke, Leiter der Produktion bei HAMBURG ENERGIE, mit Erfahrung und Weitblick. Während noch an der Realisierung aktueller Projekte gearbeitet wird, hat er längst neue im Visier. Dabei stellt die Energiewende im urbanen Raum nicht nur vor besondere Herausforderungen, sie bietet auch große Chancen. Zum Beispiel Windenergie: Im Hamburger Hafen gibt es viel frischen Wind und kräftige Böen, gleichzeitig aber auch nur wenige Anlieger, die von Emissionen der Anlagen betroffen wären. Andererseits gelten im Hafengebiet spezielle Auflagen und Sicherheitsbestimmungen, die bei der Planung berücksichtigt werden müssen. In zahlreichen Projekten hat HAMBURG ENERGIE bereits bewiesen, dass die Energiewende mitten in der Stadt auch unter vermeintlich schwierigen Bedingungen realisierbar ist. Auf diese Erfahrungen setzen Thomas-Tim Sävecke und sein Team auch für die zukünftigen Projekte.



193 Mio. kWh

PRO JAHR

Die regenerativen Anlagen von HAMBURG ENERGIE produzieren 97 Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr. Das entspricht für 2014 einer Eigenerzeugungsquote von 38 Prozent. Das Mutterhaus HAMBURG WASSER produziert in eigenen Anlagen zusätzlich 96 Millionen Kilowattstunden. Insgesamt entspricht das dem Stromverbrauch von fast 70.000 Hamburger Haushalten.



50ER SCHUPPEN

Auf den Dächern der historischen 50er Kaischuppen, in denen unter anderem das Hafenumuseum beheimatet ist, vollbringen 4.054 Solarmodule unbemerkt Höchstleistungen: Die Aufdachanlage zählt mit einer Fläche von etwa 33.000 Quadratmetern und einer Spitzenleistung von mehr als 973 Kilowatt zu den größten Hamburgs.

VOM DACH ZUM DESKTOP: SOLARANLAGEN PRODUZIEREN GRÜNE ENERGIE GENAU DORT, WO SIE BENÖTIGT WIRD.



DIE GROSSE WINDOFFENSIVE

Die verstärkte Investition in den Bereich Windkraft ist eins unserer größten aktuellen Manöver. Gerade im Norden Deutschlands bietet die effektivste Produktionsart unter den erneuerbaren Energien großes Potenzial. Nachdem bereits sechs Windräder für unsere Kunden ihre Runden drehen, halten wir gezielt Ausschau nach neuen Standorten. Mit der Erschließung freier Industrieflächen im Hafengebiet wollen wir Hamburgs steife Brise maximal nutzen, sowohl durch den Kauf bestehender Windräder als auch durch den Bau neuer Anlagen. Ein Beispiel ist unser derzeitiges Bauvorhaben auf den Firmengeländen der Unternehmen ArcelorMittal und Trimet: In bereits mehrfach erprobter Abstimmung zwischen Herstellern, Gutachtern und Behörden plant HAMBURG ENERGIE die Inbetriebnahme von sechs Windrädern mit einer Leistung von insgesamt 18 Megawatt bis Ende des Jahres 2016.

ELEMENTARE ANTRIEBSKRÄFTE

Nicht nur der nordeutsche Wind wird in unseren Anlagen als elementare Energiequelle genutzt, sondern auch die Sonne. Solarstrom ist ein strahlendes Vorbild für dezentrale regenerative Energieerzeugung und bietet sich gerade im schwierigen urbanen Umfeld einer Metropolregion wie Hamburg besonders an. Während Windenergieanlagen



70.000 t CO₂

PRO JAHR

Die ökologische Energieproduktion von HAMBURG ENERGIE spart im Jahr circa 70.000 Tonnen CO₂ ein. Das entspricht rund 226.000 Flügen von Hamburg nach München.



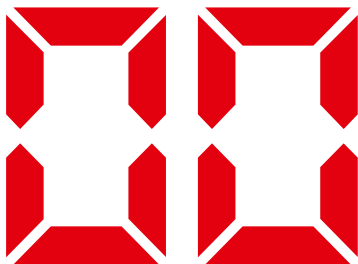
DIE NABE DES WINDRADES AUF GEORGSWERDER KURZ VOR DER MONTAGE: DAMIT ES HIER AUF DAUER RUND LÄUFT, MUSS JEDE SCHRAUBE SITZEN.

SMART POWER – INTELLIGENTE ENERGIESYSTEME

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Produktion regenerativer Energien auch komplexere Herausforderungen mit sich bringt: Sonne und Wind sind nicht beständig genug, um kontinuierlich dieselbe Menge Strom zu liefern. Schwankungen im Stromnetz müssen ausgeglichen werden. Im Forschungsprojekt „Smart Power“ arbeiten wir gemeinsam mit Partnern aus der Wissenschaft an einer optimalen Verbindung von Erzeugern, Speichern und Verbrauchern, um damit zum Beispiel die für ein stabiles Stromnetz so wichtige Regelenergie zur Verfügung zu stellen. „Smart Grids“ vernetzen einzelne Anlagen, erhöhen so die Netzstabilität und sorgen für Unabhängigkeit von Großkraftwerken. Bei jedem Wetter.

Smart Power ist ein Beispiel, wie HAMBURG ENERGIE in Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Behörden und Industrie neue Energietechnologien weiterentwickelt. Mit technischer Innovationskraft, mit nachhaltigem Unternehmerteil und nicht zuletzt mit der Unterstützung jedes einzelnen Kunden setzen wir die Energiewende hier vor Ort in die Tat um. Die Erfolge seit 2009 sind für uns erst der Anfang. Unser Ziel bleibt es, die hohe Lebensqualität in Hamburg zu sichern und gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern die Energiezukunft unserer Stadt zu gestalten.

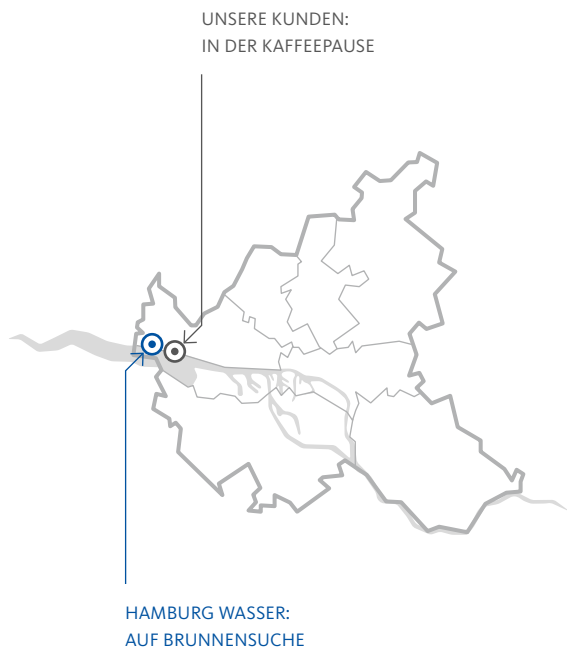
aufgrund ihrer Größe vor besondere Herausforderungen stellen, liefern Photovoltaikanlagen fast völlig emissionsfrei Energie direkt aus der Sonne. Und bei Bedarf auch direkt vor Ort. Zum Beispiel produziert eine Solaranlage von HAMBURG ENERGIE auf dem Dach der Tischler-Innung Hamburg sauberen Strom mit perfektem Timing: tagsüber während der Arbeitszeit, wenn die energiehungrigen Maschinen laufen. Auch das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung ermöglicht effiziente lokale Lösungen. Mit Erdgas oder Biomethan betriebene Blockheizkraftwerke können ihre gesamte Nachbarschaft mit Strom und Wärme versorgen, so wie bei unseren aktuellen Projekten in Zusammenarbeit mit dem Bauverein der Elbgemeinden.



AUF DEM ENERGIEBERG WIRD DER FERTIGE ROTOR AN DER GONDEL MONTIERT. HAMBURG ENERGIE PLANT 2015 DEN BAU VON WEITEREN SECHS ANLAGEN DIESER GRÖSSE IM HAMBURGER HAFEN.

Nachmittags, 15:00 Uhr

In Blankenese



Für Ihren Kaffee nutzen
Sie Wasser aus der ...

Wir sorgen dauerhaft für
gutes Wasser in der ...



... Leitung.



TRINKWASSER BEGEGNET UNS ÜBERALL –
EGAL IN WELCHER FORM.



15:00 Uhr in einem kleinen Café in Blankenese: Die Kaffeemaschine zischt, es duftet verführerisch und an den Tischen wird gemütlich geplaudert, bei Cappuccino, Latte macchiato & Co. Was für ein Genuss! Wohl kaum jemand macht sich dabei Gedanken über die eine, so entscheidende Zutat – das natürlich reine Hamburger Wasser. Wie überall in unserer Stadt kommt es auch hier aus dem Wasserhahn, füllt den Tank der Kaffeemaschine und die Tassen der Gäste.

Aus sicherer Quelle

In der Kaffeepause

Blankenese



Verfolgen wir den Fluss des Wassers zurück zu seinem Ursprung, geht es zunächst über einige Kilometer Rohrleitungssystem hoch auf den Hügel des Elbhangs ins schöne historische Gebäude des Wasserwerks Bausberg. Es hat, wie jedes unserer 16 Wasserwerke, gleich mehrere Brunnen, aus denen es Grundwasser bezieht, aufbereitet und den Verbrauchern im Versorgungsgebiet West zufließen lässt. Und das in einer Qualität, die es mit jedem Mineralwasser aufnimmt.

VON GRUND AUF GUT: UNSERE GRUNDWASSERBRUNNEN

Bereits um 1900 wurde in Hamburg damit begonnen, Grundwasser zu fördern. Der Löwenanteil des Trinkwasserbedarfs wurde damals allerdings mit aufbereitetem Elbwasser gedeckt. Die Wasserförderung aus der Elbe nahm in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kontinuierlich ab. 1964 war damit endgültig Schluss: Seitdem gewinnen wir unser Trinkwasser ausschließlich aus

sauberem Grundwasser. Das Wasserwerk Bausberg konnte bereits 1960 auf Grundwasserförderung umgestellt werden. Insgesamt hat HAMBURG WASSER 470 Förderbrunnen in Betrieb. An der Oberfläche mitunter nicht viel größer als ein Stromkasten fallen sie im Stadtbild kaum auf – und leisten doch Großartiges.



VERSORGT DEN HAMBURGER WESTEN MIT HOCHWERTIGEM TRINKWASSER: DAS HISTORISCHE
WASSERWERK BAURSBERG.



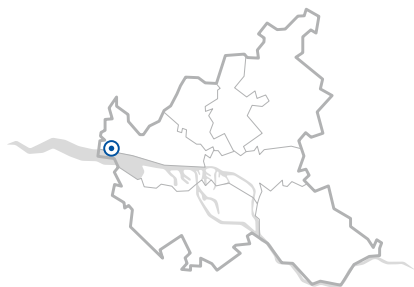
430 m

TIEFE

So weit ins Erdinnere reicht der tiefste Grundwasserbrunnen Hamburgs. Das ist mehr als dreimal so tief wie der Kirchturm des Hamburger Michels hoch ist.

Respekt für Ressourcen

Auf Brunnenuche
Wasserwerk Bausberg



Die wertvolle Möglichkeit der Grundwassernutzung verdankt Hamburg sowohl den geologischen Gegebenheiten des Naturraums, auf dem die Stadt erbaut wurde, als auch den klimatischen Bedingungen. Denn unter der durch Marsch und Geest geprägten Landschaft lagern reiche grundwasserführende Schichten im Erdinneren. Und das typische Hamburger Schietwetter sorgt mit seinem rauhen Charme und seinen kontinuierlichen Niederschlägen dafür, dass sie regelmäßig neu aufgefüllt werden. Diese sogenannten Grundwasserleiter, die HAMBURG WASSER über Brunnen für die Trinkwasserversorgung anzapft, liegen etwa 20 bis 430 Meter unter der Oberfläche.

NACHHALTIGES RESSOURCEN-MANAGEMENT

Die Lebensdauer eines Brunnens kann sehr unterschiedlich ausfallen und hängt von diversen Faktoren wie beispielsweise der Fördermenge oder der Beschaffenheit des Rohwassers ab. Enthält es etwa viel Eisen und Mangan, kann dies beim Kontakt mit Sauerstoff zur Verockerung führen. Lässt im Laufe der Zeit die Fördermenge eines Brunnens



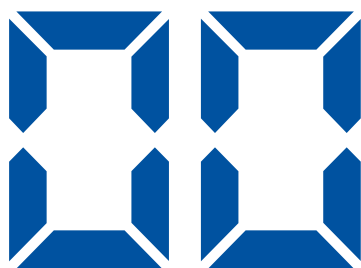
GUIDO BENDEL IST HYDROGEOLOGE UND „BRUNNENSUCHER“ BEI HAMBURG WASSER.

nach, wird grundsätzlich eine Regenerierung oder eine Erneuerung der Anlage angestrebt. Da dies nicht immer möglich ist, müssen auch regelmäßig neue Brunnen gebaut werden.

Das Durchschnittsalter der Hamburger Brunnen liegt bei 38 Jahren. Deren dauerhafte Werterhaltung ist erklärtes Ziel unseres nachhaltigen Ressourcen-Managements – sowohl aus ökologischen Gründen, etwa um eine Überbeanspruchung der Grundwasserleiter zu vermeiden, als auch aus ökonomischen: Unsere Brunnen stellen einen entscheidenden Teil des Unternehmensvermögens dar. Je effizienter sie betrieben werden, desto später werden Neubauten fällig, die in die Jahre gekommene Anlagen ersetzen müssen. Im Rahmen des Projekts Brunnenwerterhaltung wird die Betriebsdauer durch ein kluges, softwaregestütztes Monitoring verlängert. Das spart kurzfristig Kosten und schafft mittelfristig Spielraum für erforderliche Neuinvestitionen.

FUNDIERTE WASSERKOMPETENZ FÜR HAMBURG

Um die Trinkwasserversorgung unserer Stadt langfristig zu sichern, gehört also der Erhalt und Neubau von Brunnen zu den elementaren Aufgaben von HAMBURG WASSER. Eine Herausforderung, die sorgfältige strategische Planung, fundiertes Wissen, aber auch Fingerspitzengefühl in der Kommunikation mit Bürgern und Behörden erfordert. Zusammengefasst werden die notwendigen Kompetenzen in der Abteilung „Wasserwirtschaftliches Ressourcen-Management“. Einer unserer Brunnenbauer ist Guido Bengel, Projektleiter und Hydrogeologe. Seine Arbeit verbindet Theorie und Praxis, von der Suche nach neuen Brunnenstandorten bis hin zur Beurteilung von Bodenproben. Doch der Reihe nach.



AUF DER SUCHE NACH NEUEN BRUNNENSTANDORTEN: ERKUNDUNGSBOHRUNG IN DER HASELDORFER MARSCH.





MIT KNOW-HOW UND FINGERSPITZENGEFÜHL PRÜFT GUIDO BENDEL DIE BESCHAFFENHEIT DES ERDMATERIALS.

In der Planungsphase müssen zunächst alle vorhandenen Daten gesichtet, geologische und topografische Karten begutachtet werden. Wichtigstes Kriterium: Ist ein ergiebiger Grundwasserleiter vorhanden? Kann eine geeignete Fläche ausgemacht werden, gilt es zu prüfen, ob sie überhaupt für eine Grundwasserförderung zur Verfügung steht. Im Hamburger Stadtgebiet sind freie Flächen, die unserem Anforderungsprofil entsprechen, rar

gesät – und auch von anderen heiß begehrt. Ob Wohnungsbau, infrastrukturelle Flächennutzung oder Landwirtschaft, das Spektrum der konkurrierenden Interessen ist groß. Zudem dürfen Salzstöcke, welche sich vor Millionen Jahren im Hamburger Untergrund gebildet haben, das Grundwasser nicht beeinträchtigen. Auch menschengemachte Belastungen wie Verschmutzungen durch Industrie und Agrarwirtschaft dürfen weder vorliegen

VON NATUR AUS SAUBER

Kiese und Sande fungieren für das einsickernde Niederschlagswasser wie Filter. Auf dem Weg von der Erdoberfläche nach unten wird das Wasser auf natürliche mechanische Weise von Staub, Abgasen oder auch Keimen gereinigt. Deshalb ist Grundwasser – anders als Oberflächenwasser – von Natur aus sauber.



DIE BODENPROBEN GEBEN AUFSCHLUSS DARÜBER, OB UNTER DER ERDE WASSERFÜHRENDE SCHICHTEN VORHANDEN SIND.



2014 feierte HAMBURG WASSER ein besonderes Jubiläum: Seit einem halben Jahrhundert wird in Hamburg ausschließlich Grundwasser für die Trinkwasserversorgung genutzt. Bis 1964 wurde auch Elbwasser aufbereitet.

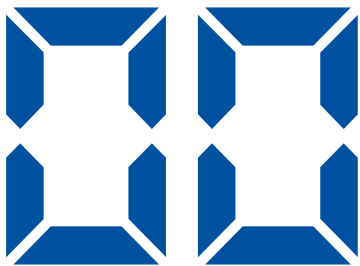


KOMPETENZTRÄGER CONSULAQUA HAMBURG

Als erfahrener kommunaler Wasserversorger bündelt HAMBURG WASSER Know-how und Kompetenz aus allen relevanten Bereichen der Wasserwirtschaft. Ein Wissenspool, den wir über unser Tochterunternehmen CONSULAQUA Hamburg dem deutschen und internationalen Markt als externe Leistung zur Verfügung stellen. Mit den vier Geschäftsfeldern Ressourcen-Management, Wasserversorgung, Abwasserwirtschaft sowie Betrieb & Management bietet CONSULAQUA alle Kompetenzen rund um die verantwortungsbewusste Bewirtschaftung der Ressourcen Wasser, Boden und Energie. Ein nachhaltig interessantes Geschäft.



DIE BOHRUNG IN DER HASELDORFER MARSCH IST EIN AKTUELLES PROJEKT VON HAMBURG WASSER UND DEM TOCHTERUNTERNEHMEN CONSULAQUA.



noch zu erwarten sein. Erst wenn alle Bedingungen erfüllt sind, wird eine Versuchsbohrung, die sogenannte Erkundungsbohrung, durchgeführt.

VORSTOSS INS INNERE DER ERDE

Das jüngste Projekt von HAMBURG WASSER und deren Tochter CONSULAQUA ist eine Erkundungsbohrung in der Haseldorfer Marsch. Ist der Grundwasserleiter erreicht, wird der gewonnene Bohrkern – das zutage geförderte Erdmaterial – Meter für Meter begutachtet. Das nimmt Guido Bengel buchstäblich selbst in die Hand. Er erfühlt die Körnung und Konsistenz des Materials und kann so dessen geologische Beschaffenheit beurteilen. Der Fachbegriff dafür lautet

Probenansprache. Jetzt schlägt die Stunde der Wahrheit: Werden sich die Vorüberlegungen als stimmig erweisen, sind Theorie und Erdreich deckungsgleich? Handelt es sich um Sande und Kiese, ist eine der wichtigsten Prämissen erfüllt. Dieses Material wird als guter Leiter bezeichnet, während Ton oder Schluff zu den Geringleitern zählen und gegen einen Brunnenbau sprechen können. Im weiteren Brunnenfindungsprozess folgen noch Pumpversuche und chemische Analysen zur Bestimmung der Grundwasserqualität. Erst wenn auch hier grünes Licht gegeben wird, kann eine Fläche angekauft oder gepachtet und der neue Brunnen gebaut werden.

VOM ROHWASSER ZUM SICHEREN LEBENSMITTEL

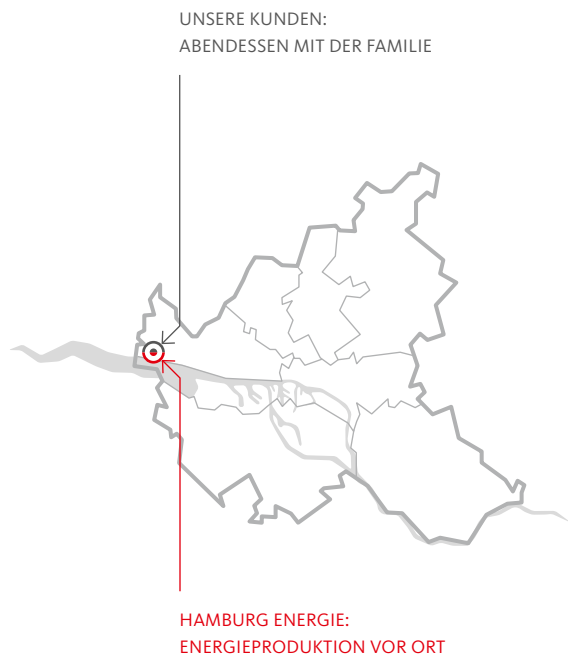
Das geförderte Grundwasser wird im Wasserwerk zu hochwertigem Trinkwasser aufbereitet. Danach fließt es entweder zur Bevorratung in Reinwasserbehälter oder über das Verteilungsnetz direkt zu unseren Kunden: in unserem Beispiel vom Wasserwerk auf dem Bausberg über das natürliche Gefälle hinunter bis zu dem kleinen Café in Blankenese. Für perfekten Cappuccino und mehr. Vielleicht denken Sie bei Ihrer nächsten Tasse Kaffee einen Augenblick an das wunderbare Naturprodukt Wasser. Lassen Sie es sich schmecken!

 **770.000.000 m³**
PRO JAHR

Diese gigantische Menge Grundwasser bildet sich jedes Jahr in und um Hamburg neu durch kontinuierliche Niederschläge. Etwa ein Siebtel davon nutzt HAMBURG WASSER zur Trinkwasserversorgung, der Rest fließt unterirdisch Richtung Elbe.

Abends, 18:00 Uhr

Am Tinsdaler Heideweg in Rissen



Sie genießen Ihr
gemütliches
Zuhause mit ...

Wir versorgen
Hamburg mit neuen
Konzepten für ...



... Strom und Wärme.



Energie zum Wohlfühlen

Abendessen mit der Familie
Tinsdaler Heideweg, Rissen



18:00 Uhr im Tinsdaler Heideweg in Rissen: In ihrer gemütlichen Wohnung freut sich eine kleine Familie auf das gemeinsame Abendessen. Während die Neuigkeiten des Tages ausgetauscht werden, kocht es bereits in den Töpfen und ein leckerer Duft erfüllt

die Küche. Beim Öffnen des Fensters fällt der Blick hinaus in den Hinterhof. Am Rande der Grünfläche, gleich neben dem Spielplatz, steht eine etwa neun Meter lange, recht unscheinbare Kiste, die es in sich hat: hinter der Holzverkleidung arbeitet ein Mini-Ökokraftwerk, das die Familie und ihre Nachbarn mit Strom und Wärme für Herd und Heizung versorgt. Und noch dazu mit einem guten ökologischen Gewissen.

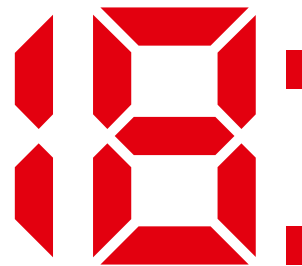
GRÜNE ENERGIE AUS DEM GARTEN

Bei dem Container handelt es sich um ein hocheffizientes Blockheizkraftwerk (BHKW). Es erzeugt umweltfreundliche Energie direkt vor Ort und liefert sie ohne Umwege zu den 80 Mietparteien des BVE-Wohnquartiers im Tinsdaler Heideweg. Wie bei einer Tomate aus dem eigenen Garten weiß der Verbraucher hier tatsächlich ganz genau, wo sein Strom und seine Wärme herkommen.

Ein warmes Zuhause dank klimaschoener Energie aus hauseigener Produktion: Hinter dieser einfachen Idee stehen innovative Ingenieurleistungen, modernste Technologien und unser Einsatz für Hamburgs Energiewende. Mit dezentralen Versorgungslösungen wie diesen machte HAMBURG ENERGIE im Jahr 2014 gut 200 Verbraucher zu „Energieselbstversorgern“.



MAN NEHME: STROM UND WÄRME AUS HAUSEIGENER PRODUKTION FÜR EIN GEMEINSAMES ABENDESSEN.



MEHR ALS 80 WOHNUNGEN IN RISSEN WERDEN MIT ENERGIE AUS DEM EIGENEN GARTEN VERSORGT.



Das Blockheizkraftwerk ist ...

- ... ÖKOLOGISCH** dank hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung
- ... SICHER** durch dezentrale Erzeugung und Versorgung
- ... KOSTENGÜNSTIG** da unabhängig von steigenden Strompreisabgaben
- ... WEGWEISEND** mit innovativer Technologie im Sinne der Energiewende

Fortschritt vor Ort

Energieproduktion vor Ort
Tinsdaler Heideweg, Rissen

Das BHKW im Tinsdaler Heideweg ist ein Paradebeispiel für innovative Energietechnologie. Im Inneren des Containers arbeitet ein gasbetriebener Motor leise und unbemerkt vor sich hin. Die Überwachung und Steuerung erfolgt digital aus der Ferne. Projekt Ingenieur Ingo Schultz freut sich, dass von der ersten Planung über die Realisierung bis hin zur endgültigen Inbetriebnahme Ende 2014 alles so erfolgreich verlaufen ist. Dabei waren nicht nur technisches Know-how und ein gutes Projektmanagement gefragt, sondern auch ganz praktische logistische Fragen zu klären: „Wie manövrieren wir den Lkw mit dem neun Meter langen Container durch die Bäume der Anlage hindurch an seinen Platz?“ Kein Wunder, dass Ingo Schultz seinen Beruf aufgrund der Vielzahl von Herausforderungen auch gern als Energiearchitekt bezeichnet.



PROJEKT-INGENIEUR INGO SCHULTZ LEITET DAS BHKW-Projekt im Tinsdaler Heideweg.

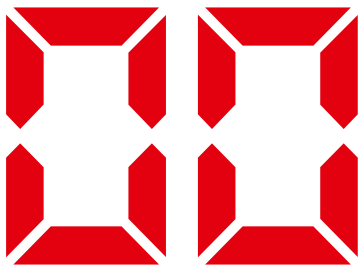
KOMPAKTES KRAFTPAKET

Ein Blockheizkraftwerk erbringt maximale Leistung auf kleinstem Raum: Mithilfe eines hocheffizienten Verfahrens, der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), werden gleichzeitig Strom und Wärme gewonnen. Erdgas oder regenerative Brennstoffe wie Biomethan treiben einen Verbrennungsmotor an. Dieser Motor setzt einen Generator in Bewegung, der die erzeugte Kraft in Strom umwandelt. Parallel wird die entstehende Abwärme über mehrere Wärmetauscher rückgewonnen und direkt vor Ort für Heizwärme und Warmwasserbereitung genutzt. Dank dieser kombinierten Energiegewinnung steigt der Nutzungsgrad eines BHKW

auf bis zu 95 Prozent, die CO₂-Bilanz verbessert sich im Gegensatz zum konventionellen Energiemix deutlich.

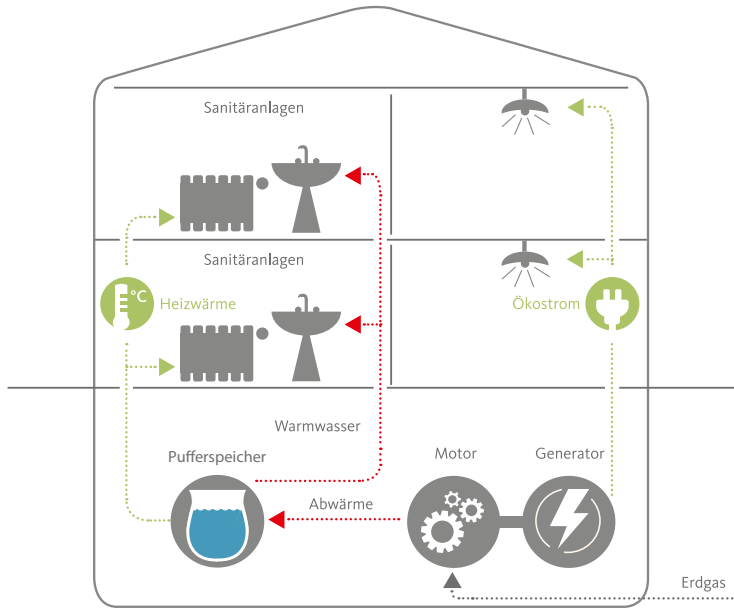
HEIMVORTEIL: QUARTIERSTROM

Zusammen mit dem Bauverein der Elbgemeinden (BVE) hat HAMBURG ENERGIE 2014 die Versorgung von mehr als 200 Wohnungen auf Blockheizkraftwerke umgestellt: neben dem Tinsdaler Heideweg in Hamburg-Rissen auch die BVE-Wohnquartiere Tegelsberg und Raapeweg in Poppenbüttel, weitere sind bereits für 2015 in der Umsetzung. Im Rahmen der Modernisierung der Heizzentrale



DAS HERZ DES BHKW: EIN HOCH-EFFIZIENTER GASMOTOR.





INTELLIGENT UND UMWELTFREUNDLICH

In konventionellen Großkraftwerken bleibt bei der Stromerzeugung der größte Teil des eingesetzten Rohstoffs als Abwärme ungenutzt. Lediglich 30 Prozent des fossilen Brennstoffs tragen zur Energieversorgung bei. In Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung werden bis zu 95 Prozent der Energie des eingesetzten Brennstoffs verwendet. Das BHKW nutzt die Ressourcen also besonders effizient und ist damit die zeitgemäße Alternative zur klassischen Energieversorgung.

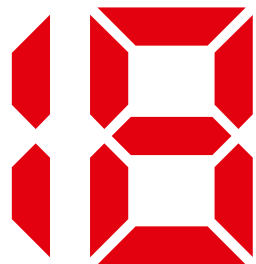
DAS PRINZIP DER KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG: DIE KRAFT DES GASMOTORS WANDELT EIN GENERATOR IN STROM FÜR GERÄTE UND LEUCHTMITTEL UM. DIE ABWÄRME WIRD DEN HEISSWASSERKREISLÄUFEN FÜR HEIZUNGS- UND TRINKWASSERINSTALLATIONEN ZUGEFÜHRT.

durch ein BHKW wurde auch erstmals das Projekt „MeinQuartierstrom“ realisiert. Normalerweise wird ein Blockheizkraftwerk für ein Wohnquartier so ausgelegt, dass es die sogenannte Wärme-Grundlast der angeschlossenen Verbraucher deckt, also das tägliche Warmwasser und einen Teil der Heizenergie. An besonders kalten Tagen steht zusätzlich ein konventioneller Gaskessel zur Verfügung, der Bedarfsspitzen bei der Wärmeversorgung auf fängt. Der von dem BHKW vor Ort erzeugte Strom wurde dabei bisher ins öffentliche Netz eingespeist. Anders hier: Die produzierte Energie steht als Quartierstrom direkt den Verbrauchern in den angeschlossenen Gebäuden – also den Anwohnern – ohne Umwege über das öffentliche Netz zur Verfügung.

UMWELTSCHUTZ OHNE UMWEGE: DAS ZAHLT SICH AUS

Dezentrale Versorgungslösungen wie das BHKW sparen sich den Umweg über das öffentliche Stromnetz – und auch die damit verbundenen Steuern und Abgaben. Deshalb ist lokal produzierter Strom besonders kostengünstig für die Verbraucher. Die sinnvolle Kombination aus klimaschonender Erzeugung und dezentraler Versorgung schafft einen doppelten Mehrwert.

Über 70 Prozent der Mieter des BVE-Quartiers im Tinsdaler Heideweg hat dieses Konzept bereits überzeugt. Mit ihrem Wechsel zu HAMBURG ENERGIE und der Entscheidung für die Versorgung mit Quartierstrom leisten sie einen Beitrag zum Umweltschutz. Und auch der BVE profitiert von



DER BLICK AUF DEN LAUFENDEN ZÄHLER VERRÄT: HIER WIRD STROM FÜR DIE ANWOHNER PRODUZIERT.



98 t

CO₂-EINSPARUNG PRO JAHR

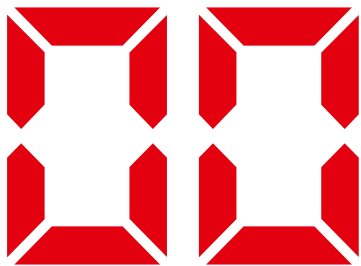
Das BHKW im Tinsdaler Heideweg versorgt 80 Wohneinheiten mit regenerativer Energie und schafft damit eine bemerkenswerte CO₂-Einsparung von circa 98 Tonnen im Jahr!



ÜBERWACHUNG UND STEUERUNG DER TECHNIK ERFOLGEN DIGITAL AUS DER LEITWARTE, FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK VOR ORT STEHEN ABER ALLE DATEN DES BHKW AUCH DIREKT ZUR VERFÜGUNG.



KOMPAKTE ANLAGE: IM CONTAINER IST JEDER ZENTIMETER MIT EDELSTAHL VERKLEIDET. DAHINTER VERBERGEN SICH SPEICHERTANKS, ZU- UND ABLEITUNGEN, WÄRMETAUSCHER UND STEUERUNGSTECHNIK.



GEFÖRDERT UND GESPART

Energetische Modernisierungsmaßnahmen wie die Fassadensanierung mit einem Wärmedämmverbundsystem oder der Einbau einer zentralen Warmwasserbereitung werden nicht nur staatlich gefördert, sie ermöglichen auch drastische Einsparungen: bei der Heizenergie bis zu 30 Prozent, beim Warmwasser bis zu 70 Prozent.

unserer Kooperation: Im Zuge der notwendigen Umbauarbeiten der Heizungsanlage wurden umfassende energetische Sanierungsmaßnahmen des Gebäudes vorgenommen, die durch Fördermittel der KfW Bankengruppe und der Hamburgische Investition und Förderbank (IFB) unterstützt wurden.

INNOVATIVE ENERGIEKONZEPTE AUS HAMBURG FÜR HAMBURG

HAMBURG ENERGIE-Ingenieure wie Ingo Schultz arbeiten täglich daran, die Energiewende unserer Hansestadt weiter voranzutreiben. Dezentrale Lösungen wie Blockheizkraftwerke sind der Inbegriff unserer Vision,

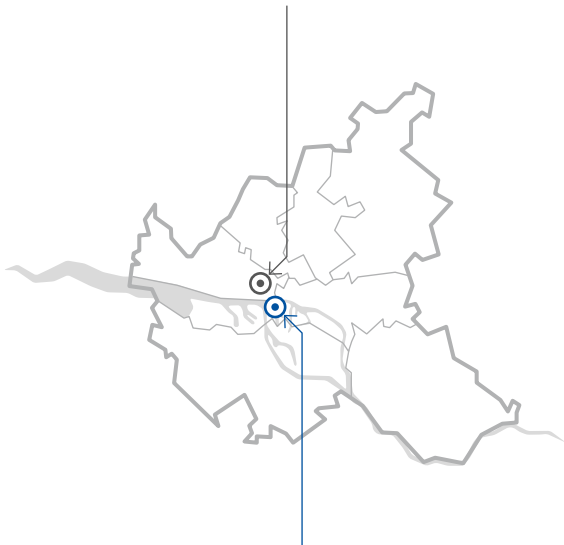
Hamburg mit umweltfreundlicher Energie aus der Region zu versorgen.

Wegweisende Projekte wie diese sind eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: Wohnungsbauunternehmen wie der BVE steigern ihre Unabhängigkeit und Versorgungssicherheit. Verbraucher wie die Anwohner im Tinsdaler Heideweg genießen ein warmes Zuhause und günstige Strompreise. Nicht zuletzt werden der Umwelt erhebliche CO₂-Emissionen erspart. Kurz: Viele bemerkenswerte Vorteile in einer unscheinbaren, neun Meter langen Kiste.

Nachts, 22:00 Uhr

An der Elbe

UNSERE KUNDEN:
ERHOLUNG VON EINEM
LANGEN TAG



HAMBURG WASSER:
RUND UM DIE UHR FÜR
HAMBURG IM EINSATZ

Sie können Nacht für
Nacht beruhigt ...



Weil wir in der
Schaltwarte Köhl-
brandhöft niemals ...



... schlafen.



HAMBURG SCHLÄFT, AUF KÖHLBRANDHÖFT WIRD RUND UM DIE UHR FÜR DIE SICHERHEIT UNSERER STADT GEARBEITET.



Jederzeit Sicherheit

Erholung von einem langen Tag
Altona



Abends 22:00 Uhr in Altona: Allmählich erlöschen die ersten Lichter entlang der Kais. Nach einem ausgefüllten Tag beginnt für viele Hamburger endlich die Zeit der Ruhe. Und während sie nach und nach in den wohlverdienten Schlaf sinken, wachen nur wenige Kilometer weiter südlich in unserer Schaltwarte Köhlbrandhöft neun Spezialisten über die Geschicke der Stadt. Und das jede Minute im Jahr. Wie beruhigend! Ihr Arbeitsplatz hoch über der Elbe gleicht der Kommandobrücke eines Schiffes. Ihr Einsatzbereich ist jedoch um einiges komplexer als die Lenkung eines Ozeanriesens.

KONTROLLEISTUNG AUF VIELEN EBENEN

Hoch konzentriert verfolgt und steuert unsere Crew an ihren Monitoren auf dem Köhlbrandhöft nicht nur die Übernahme des Abwassers aus dem ganzen Stadtgebiet und dessen stufenweise Reinigung. Auch die komplette Entwässerung Hamburgs und somit der Schutz vor Überflutung steht unter ihrer permanenten Überwachung. Für viele Hamburger Bürgerinnen und Bürger, besonders in den nur knapp über dem Meeresspiegel liegenden Stadtteilen, ein gutes Gefühl.

Doch das allein reicht uns nicht: Wir sind auch Quer- und Vorausdenker. Neben den üblichen Aufgaben eines Klärwerks verbinden wir auf Köhlbrandhöft komplexe Überwachungsleistungen mit nachhaltigen Konzepten. Für die Umwelt und für Hamburg.



DAS GEBÄUDE DER SCHALTWARTE HOCH ÜBER DER ELBE ÄHNELT DER KOMMANDOBRÜCKE EINES SCHIFFES.



7.000 t

PRO JAHR

Jährlich werden rund 7.000 Tonnen Rechen- und Siebgut mithilfe von Pressen entwässert und zusammen mit dem Klärschlamm thermisch verwertet.

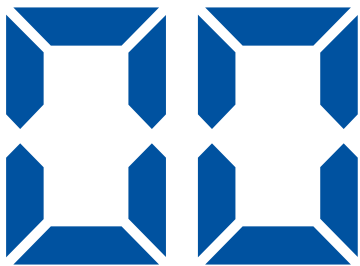
AUCH MITTEN IN DER NACHT LÄUFT DIE ABWASSERREINIGUNG WEITER – WIE HIER IN DEN VORKLÄRBECKEN, IN DENEN FESTSTOFFE ALS KLÄRSCHLAMM VOM ÜBRIGEN ABWASSER GETRENNT WERDEN.



Kontrolle mit Nachhaltigkeit

Rund um die Uhr für Hamburg im Einsatz

Schaltwarte Köhlbrandhöft



ANNIKA KESTING IST ANLAGENFAHRERIN IM KLÄRWERK – UND TEILT SICH DEN SCHICHTBETRIEB MIT IHREN 50 MÄNNLICHEN KOLLEGEN.



Dort, wo der Köhlbrand in die Norderelbe mündet, ist einiges im Fluss. Denn hier, in den Reinigungsanlagen unseres Klärwerks, der größten Kläranlage Deutschlands, landen täglich rund 410.000 Kubikmeter Schmutz- und Regenwasser aus dem Sietnetz Hamburgs und umliegender Regionen. Bereits nach durchschnittlich 24 Stunden in unterschiedlichen Klärstufen kann es wieder als sauberes Wasser in die Elbe entlassen werden – mit einer Ablaufqualität, welche die Grenzwerte der wasserrechtlichen Erlaubnis immer unterschreitet und so unseren aquatischen Ökosystemen Elbe und Alster zugute kommt. Um 99 Prozent ärmer an organischem Material und mit 92 Prozent weniger Phosphor.

LENKEN, SCHALTEN, ALARMIEREN – ZUM SCHUTZ DER GEWÄSSER UND DER STADT

Verantwortlich für die komplexe Steuerung und Kontrolle der Reinigungsprozesse sind unsere 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schaltwarte des Klärwerkes. Allesamt hoch qualifizierte Fachleute für die Bedienung von Leitsystemen, mit einem wachsamem

Auge und viel Engagement für die Sache. Das belegen auch unsere Zahlen wie die für den Schichtdienst außergewöhnlich hohe Anwesenheitsquote von oft über 95 Prozent. Dazu trägt maßgeblich unser kurz getaktetes Schichtmodell bei, das neuen medizinischen Erkenntnissen folgt und wegen seiner Gesundheitsverträglichkeit als vorbildlich gilt.

Wer die Schaltwarte betritt, wird von Pulten mit großen Schauließbildern und zahlreichen Monitoren empfangen. Hier überwachen und managen unsere Anlagenfahrer sämtliche Zuflüsse unterschiedlicher Abwässer, die einzelnen Reinigungsstufen des Werkes, die gesamte Reststoffverwertung, den Ablauf des Wassers in die Elbe und auch den Betrieb weiterer fremder Industriekläranlagen. Bei Störungen oder in Notfallsituationen heißt es, einen kühlen Kopf zu bewahren und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Zum Beispiel, wenn dem Abwassersystem bei extremen Regenereignissen eine Überforderung droht. Im Falle eines sogenannten Katastrophenregens arbeitet unser Team mit der Betriebsleitstelle des Netzbetriebs Hand in Hand. Ein

spezielles Expertenkommando steht jederzeit in Rufbereitschaft und prüft die verschiedenen Rückhaltebecken und Sielssysteme im Stadtgebiet. Doppelte Sicherheit also für die Menschen in unserer Metropole.

MANAGEMENT UND MULTITASKING

Dank des innovativen Regenwasser-Managements, dem Sammler- und Rückhaltebeckenbau im Rahmen der Alster- und Elbeentlastungsprogramme, und dessen intensiver Kontrolle durch die Schaltwarte und Leitstelle sind Überschwemmungen in Hamburg trotz voranschreitender Flächenversiegelung und Auswirkungen des Klimawandels heute sehr selten.

Die Leistungsvielfalt unserer Schaltwarte lässt erahnen: Köhlbrandhöft ist alles andere als eine normale Kläranlage. Denn die effiziente Zweitnutzung des Werkes durch wegweisende Verwertungskonzepte für das Abwasser und die Reststoffe macht den Klärwerksverbund der Hansestadt auch zu einem Energieproduzenten und Umweltvorreiter, der in dieser Form europaweit einmalig ist.

ENERGIE AUS ABWASSER? ABER NATÜRLICH!

Weit sichtbares Symbol für den Fortschritt auf Köhlbrandhöft sind die zehn Faultürme. Die großen silbernen „Eier“ dominieren optisch das Gelände unserer Reinigungsanlage. In jedem dieser 8.000 Kubikmeter



410.000 m³

TÄGLICH

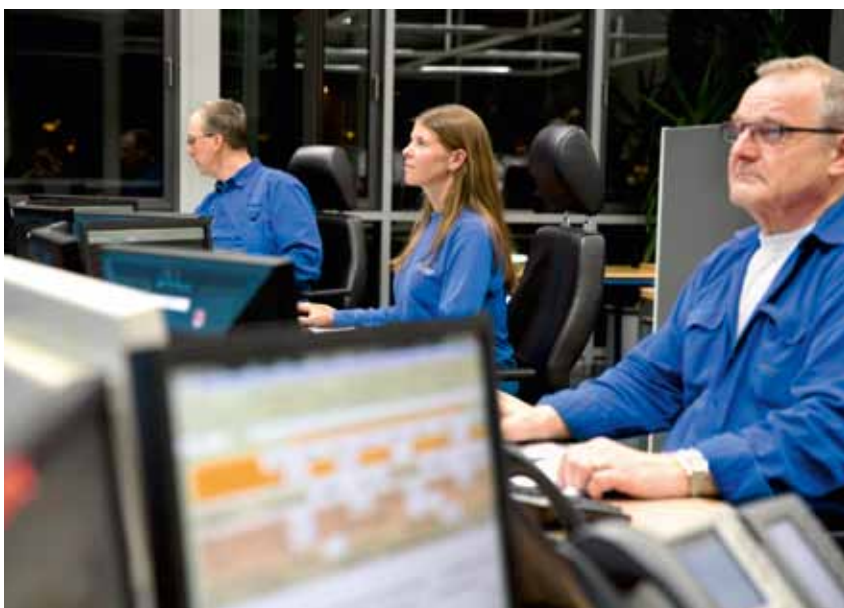
Auf dem Klärwerk Hamburg werden täglich durchschnittlich 410.000 Kubikmeter Abwasser gereinigt.

großen Behälter zerlegen Mikroorganismen bei 35 Grad Celsius Klärschlamm aus den mechanischen und biologischen Reinigungsschritten. Drei Wochen dauert die Prozedur. Dabei fallen täglich 95.000 Kubikmeter Faulgas an, das größtenteils mit Hilfe einer Turbine und einem Gasmotor in elektrische Energie umgewandelt wird. Circa zehn Prozent dieses Faulgases kann nach einer speziellen Aufbereitung als städtisches Biomethan in das öffentliche Erdgasnetz eingespeist und durch HAMBURG ENERGIE vermarktet werden.

Doch damit nicht genug: Der ausgefaulte Schlamm ist ebenfalls ein wertvoller regenerativer Energielieferant. In teilgetrocknetem Zustand wird er in der Verwertungsanlage für Rückstände aus der Abwasserbehandlung, kurz VERA, verbrannt und thermisch genutzt. Die Menge der insgesamt erzeugten Energie reicht über den Bedarf der Kläranlage hinaus. Mit der überschüssigen Abwärme heizt



UNSERE CREW: AN IHREN MONITOREN ÜBERWACHEN UND STEuern DIE ANLAGENFAHRER DIE KOMPLEXEN PROZESSE DES KLÄRWERKS.



DAS VIRTUELLE KRAFTWERK

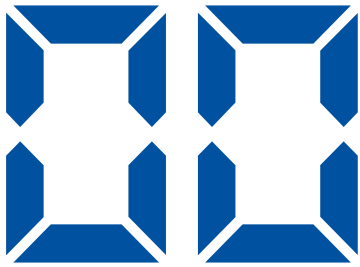
Ein weiteres Energiekonzept für die Zukunft. Geleitet von HAMBURG ENERGIE, gesteuert von der Schaltwarte Köhlbrandhöft. In einer Art virtuellem Kraftwerk schließt HAMBURG ENERGIE dezentrale Energielieferanten zusammen und sorgt mithilfe positiver oder negativer Regelenergie für Stabilität im Stromnetz. Die Bereitstellung kurzfristiger Stromreserven zum Ausgleich von Schwankungen im Strombetrieb erfolgt nach einer Vorlaufzeit von 15 Minuten. Kurz: Minutenreserveleistung.



SCHICHTMEISTER UND MASCHINIST SCHALTEN UND WALTEN VERANTWORTUNGSVOLL ÜBER DIE TRINKWASSERVERSORGUNG IM WASSERWERK BILLBROOK.

ZENTRALE LEITWARTE ROTHENBURGSORT

Auch einige Kilometer weiter östlich des Klärwerks ist alles unter Kontrolle. In der zentralen Leitwarte überwacht der Schichtmeister die gesamte Trinkwasserversorgung Hamburgs mit seinen 16 Wasserwerken, rund um die Uhr. Gleichzeitig steuert der Maschinist das Wasserwerk Billbrook sowie das Hauptpumpwerk. Beide Spezialisten sorgen dafür, dass rund 300.000 Kubikmeter Wasser tagtäglich mit dem richtigen Druck in die Hamburger Haushalte fließen. Sogar dann, wenn die ganze Stadt zeitgleich auf die Spülung drückt, zum Beispiel in den Halbzeitpausen eines Fußball-WM-Spiels.



HAMBURG WASSER zusätzlich die Werkstatt- und Bürogebäude des benachbarten Containerterminals Tollerort. Die zwei Windenergieanlagen auf dem Klärwerksgelände Dradenau südwestlich des Köhlbrandhöfts und die neue Windenergieanlage am Standort Köhlbrandhöft sowie die Photovoltaikanlagen auf den großen Dächern der Klärwerksgebäude machen das Energiekonzept im Klärwerk perfekt.

DAS JAHR 2014 – MEHR ALS POSITIV

Was wir im Jahr 2000 als Vision definierten, nämlich die Energieautarkie unseres Werkes, wurde 2014 sogar noch übertroffen: Das Klärwerk Hamburg ist ein energiepositiver Betrieb,

der sich nicht nur selbst versorgt, sondern sogar überschüssige Energie erwirtschaftet. 120 Prozent stromseitig und über 100 Prozent wärmeseitig. Dieser Überschuss wird in Form von Biomethan, Strom oder Wärme dem öffentlichen Netz zur Verfügung gestellt. Und mehr noch: Neben der Steigerung der Energieproduktion konnten wir gleichzeitig den Energiebedarf unseres Klärwerkes erheblich reduzieren. Ganz schön intelligent. Ganz schön zukunftsfähig.

Kontrollieren, kümmern, klären – wir sorgen für Sicherheit, damit Hamburg gut schlafen kann. Dafür sind wir ohne Unterbrechung im Einsatz, 365 Tage und Nächte im Jahr. Bemerkenswert unbemerkt.



AUS SCHLAMM WIRD GAS: IN DEN FAULTÜRMEIN WIRD KLÄRSCHLAMM IN STÄDTISCHES BIOMETHAN UMGEWANDELT.

Hamburger Wasserwerke

The bottom of the page features two thick, white, curved lines that sweep across the width of the page, creating a modern, abstract design element.

Auf einen Blick

Hamburger Wasserwerke GmbH

Kennzahlen	2014	2013
Finanzen		
Wasserpreis (EUR / m ³)	1,65	1,61
Monatlicher Grundpreis je Wasserzähler Qn 2,5 m ³ / h (EUR)	5,05	4,90
Umsatzerlöse (Mio. EUR)	233,9	228,5
Eigenkapital inklusive Sonderposten (Mio. EUR)	156,6	156,6
Anlagevermögen (Mio. EUR)	529,1	521,2
Bilanzsumme (Mio. EUR)	572,5	596,8
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Mio. EUR)	87,9	56,4
Investitionen (Mio. EUR)	38,7	42,1
Jahresgewinn (Mio. EUR)	15,8	30,6
Mitarbeiter		
Stichtag ¹⁾ (Anzahl)	1.020	1.059
plus Auszubildende (Anzahl)	38	50
Wasserversorgung		
Wasserwerke (Anzahl)	16	16
Rohrnetzlänge (km)	5.318	5.336
Wasserzähler (Anzahl)	1.115.570	1.107.305
Einwohner im Versorgungsgebiet (HH und Umland) (Mio. Einwohner)	2,04	2,03
Verbrauch pro Einwohner / Tag (o. Ind. und Gewerbe) (Liter)	111	111
Wasserabgabe (Tm ³)	110.388	110.137

¹⁾ Exkl. befristet Beschäftigter, Auszubildender und Langzeitbeurlaubter.

Lagebericht

Hamburger Wasserwerke GmbH

1. Grundlagen des Unternehmens

1.1 GESCHÄFTSMODELL

Kernaufgabe der Hamburger Wasserwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung (HWW) ist die einwandfreie Trinkwasserversorgung der Hamburger Bürger gemäß Gestattungsvertrag. Mit 16 Wasserwerken mit Standorten in Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein und Wasserbezug aus einem Werk einer 50%igen Tochtergesellschaft werden jährlich weit über 100 Mio. m³ Wasser gefördert und über das rund 5.300 km lange Versorgungsnetz zum Kunden transportiert.

Wasser und Abwasser sind elementare Bestandteile des täglichen Lebens. Sauberes Trinkwasser und eine kompetente Abwasserentsorgung sind entscheidende Faktoren für hohe Lebensqualität. Zur verantwortungsbewussten technischen Umsetzung des Wasserkreislaufes werden im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER die Kompetenzen der Unternehmen Hamburger Stadtentwässerung und Hamburger Wasserwerke gebündelt.

Die HWW versorgt ca. 2,04 Mio. Menschen in Hamburg und dem Umland. Auf der Basis von Konzessionsverträgen werden insgesamt 20 Umlandkommunen beliefert und die Leistung direkt mit dem Kunden abgerechnet, die gelieferte Wassermenge entspricht rund 7,9% der Gesamtabgabemenge. Daneben bestehen Verträge mit sog. Weiterverteilern, bei denen Wasser von HWW geliefert wird und die betreffenden Vertragspartner dann die Abrechnung der Wassermengen mit dem Endkunden durchführen.

1.2 ZIELE UND STRATEGIE

HAMBURG WASSER bedient die Kunden in der Metropolregion Hamburg sicher, umweltgerecht und mit hoher Qualität. Fortwährende Modernisierung und Werterhalt der Anlagen garantieren technisch bestmögliche Ver- und Entsorgungssicherheit auf höchstem Niveau zum Wohl der Region. Indikator dafür ist die Kundenzufriedenheit, die in regelmäßigen Abständen durch Umfragen gemessen wird, zuletzt in 2012. Daneben ist es ebenfalls Zielsetzung, die Infrastruktur durch die erforderlichen Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen auf dem hohen Niveau dauerhaft zu erhalten. HAMBURG WASSER ist ein modernes, serviceorientiertes Unternehmen, das die Kundenzufriedenheit und wettbewerbsfähige Wirtschaftlichkeit in Hamburg und der Metropolregion in den Mittelpunkt stellt. Ziel der HWW ist es, die Wasserversorgung zu leistungsgerechten und sozial verträglichen Preisen zu gewährleisten.

Die Indikatoren für die Erfüllung dieser unter Umständen divergierenden Zielsetzungen sind die jederzeitige Einhaltung und Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Werte für das Trinkwasser einerseits – ausgedrückt durch die Anzahl meldepflichtiger Grenzwertüberschreitungen bei der Reinwasserüberwachung – sowie die Preisentwicklung andererseits. Diese soll dabei nach Möglichkeit immer auf oder unterhalb der langfristigen Steigerung des allgemeinen Verbraucherpreisindex liegen. Beide Indikatoren konnten eingehalten werden.

Das Verhältnis zwischen Wasserpreissteigerung und allgemeiner Preissteigerung im zehnjährigen Langfristtrend liegt derzeit trotz ungünstiger Rahmenbedingungen bei 1,08.

Zur Minimierung der erforderlichen Preis- und Gebührenanpassungen wird HAMBURG WASSER weiterhin permanent die Effizienz in seinen Kerngeschäftsfeldern zu steigern haben. In der Wasserver- und Abwasserentsorgung besteht ein grundsätzliches Strukturproblem darin, dass der Wassergebrauch im Trend und unter Eliminierung klimatisch bedingter positiver und negativer Ausschläge nach wie vor rückläufig ist, was im Mittel zu deutlichen jährlichen Umsatzrückgängen führt. Aufgrund einer warmen und insbesondere trockenen Periode im Sommer kam dieser Effekt in 2014 nicht zum Tragen. Auf der anderen Seite wird die HWW belastet mit allgemeinen Kostensteigerungen und nicht beeinflussbaren strukturellen Vorgängen wie z. B. einer gesetzlich geforderten höheren Risikovorsorge für die Altersversorgung der Beschäftigten oder der EEG-Umlage bei den Energiekosten. Dieser Tendenz kann aus eigener Anstrengung nur durch Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen in dem (geringen) Teil der beeinflussbaren Kosten entgegen gesteuert werden. Aufgrund der ungünstigen Relation zwischen beeinflussbaren und nicht beeinflussbaren Kosten ist die Hebelwirkung von Maßnahmen zur Kosteneinsparung sehr begrenzt.

HAMBURG WASSER setzt auf engagierte, motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, um die Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft optimal erfüllen zu können. Die Weiterentwicklung der Beschäftigten und die Stärkung eigenverantwortlichen Handelns sind hierbei von entscheidender Bedeutung. Ein zentrales Element bildet die Führungskräfteentwicklung, die das Jahr 2014 entscheidend geprägt hat. Im Rahmen eines Gruppenprogramms werden sowohl die bestehenden Führungskräfte als auch identifizierte Potenzialträger in der Weiterentwicklung ihrer Führungskompetenzen begleitet. In 2014 ist dieses Programm für die Geschäftsleitung, Abteilungsleiter sowie die Hälfte der Potenzialträger mit sehr positiver Resonanz gestartet. Die HWW und der Konzern HAMBURG WASSER haben es sich zum Ziel

gesetzt, ein attraktiver Arbeitgeber in der Metropolregion Hamburg zu sein und Arbeitsplätze, auch durch den Ausbau von Externen Leistungen in den bestehenden Geschäftsfeldern, zu sichern. Zum 31. Dezember 2014 waren bei den HWW 1.099 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (2013: 1.112, jeweils ohne Auszubildende) beschäftigt, davon sind 779 der Mitarbeiter männlich und 320 weiblich. Der Altersdurchschnitt der Beschäftigten lag bei 45,1 Jahren (2013: 44,8).

Es ist das unternehmerische Ziel der HWW, den Kundenkreis außerhalb der Stadt Hamburg weiter zu vergrößern. Dies kann entweder durch die (teilweise oder vollständige) Übernahme von Konzessionen für die Aufgabe der Wasserversorgung für weitere Umlandkommunen oder aber projektbezogen durch Externe Leistungen gegenüber Dritten erfolgen. Zusätzlich intensivieren HAMBURG WASSER und die Tochtergesellschaften ihre Angebote an wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen im In- und Ausland. Ziel ist es dabei stets, den Kunden gegenüber vorteilhafte Gebühren und Entgelte anzubieten und die so erzielten Umsätze kosten- und damit wasserpreisentlastend einzusetzen. Indikator für diese Zielerreichung ist dabei die Summe der Umsätze bei den Externen Leistungen. Im Vergleich zu 2013 konnte die Summe von rund 24,0 Mio. EUR auf 24,6 Mio. EUR in 2014 gesteigert werden. Im Zusammenhang mit den Vertragsbeziehungen zu einzelnen Kunden ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2014 folgendes Bild:

Kennzahl	2014	2013
Einwohner im Versorgungsgebiet (in Mio.)	2,04	2,03
Versorgungen (Vertragsbeziehungen) (Anzahl)	677.445	673.069
davon in Hamburg (Anzahl)	622.294	618.465
davon in Umlandgemeinden (Anzahl)	55.118	54.568
davon Großabnehmer (Anzahl)	28	31
davon Weiterverteiler (Anzahl)	5	5
Verbrauch pro Einwohner und Tag (l / d)	111	111

1.3 STEUERUNGSSYSTEM

Die Steuerung des Unternehmens erfolgt über differenzierte Planungs- und Steuerungssysteme des Controllings und wird durch ein differenziertes Risikomanagementsystem ergänzt. Das Controlling der HWW umfasst alle Geschäftsbereiche und verfolgt den Grundansatz der Kongruenz von Aufgabe und Verantwortlichkeit, d.h. die einzelnen organisatorischen Bereiche und Stabsstellen sind für die Einhaltung ihrer Einzelbudgets (inklusive der Zielvorgaben für die Leistungserbringung) selber verantwortlich, das Controlling hat hierbei eine begleitende Rolle. Über die Hierarchieebenen werden vom Gesellschafter bis zu den Mitarbeitern in den Referaten im Zielvereinbarungsprozess Ziele, Kennzahlen und Zielwerte festgelegt.

Die Liquidität der HWW wird anhand eines monatlichen Liquiditätsmanagementberichts überwacht. Dieser enthält Erläuterungen zur Liquidität, Finanzierung und Zinsentwicklung. Das Finanzmanagement der HWW gewährleistet eine regelmäßige Liquiditätskontrolle und eine sachgerechte Kreditüberwachung. Ein zentrales Cash Management wird in Form der täglichen Liquiditätsüberwachung durchgeführt.

Die Steuerung der Tochtergesellschaften und Unternehmensbeteiligungen erfolgt über das Controlling durch entsprechende Berichtspflichten. Die Steuerung der Projekte und Daueraufgaben in den Externen Leistungen erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Controlling über die Abteilung Geschäftsentwicklung. Im Rahmen eines jährlichen Berichtes muss die Wirtschaftlichkeit der Tätigkeiten nachgewiesen werden.

1.4 FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Durch fortwährende Optimierung und Orientierung am Stand der Technik verfolgt die HWW im Konzern HAMBURG WASSER eine kontinuierliche Verbesserung der messbaren Umweltschutzleistung und der auf nachfolgende Generationen ausgerichteten Entwicklung, die über die reine Erfüllung der gesetzlichen und behördlichen Anforderungen hinausgeht. Dies wird unter anderem durch die Mitarbeit in zahlreichen Gremien der technischen Dachverbände und Forschungsinstitutionen manifestiert. Durch ihre Aktivitäten tragen die HWW wesentlich zum erfolgreichen Gewässerschutz in der Metropolregion bei. Gesteuert werden die Forschungsaktivitäten durch die Abteilung Qualitäts- und Technologieentwicklung, welche direkt der technischen Geschäftsführung untersteht.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die für die HWW relevanten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen der allgemeinen Preisentwicklung, insbesondere für die bezogenen Waren und Dienstleistungen und die Baukosten im Hoch- und Tiefbau haben sich in etwa so wie erwartet entwickelt und damit die Aufwandsseite nicht zusätzlich belastet. Da sich das Zinsniveau in 2014 weiterhin auf einem historischen Tief bewegte, konnte der Zinsaufwand aus laufender Geschäftstätigkeit konstant gehalten werden. Das niedrige Zinsniveau führt allerdings auf der Seite der Rückstellungsverpflichtungen für Altersversorgung aufgrund des sinkenden Bewertungszinssatzes für die Abzinsung zu einer stark ansteigenden Erhöhung der Rückstellungsverpflichtungen. Dieser negative Trend wird sich unabhängig von der Zinsentwicklung aufgrund der Mittelwertbildung auch im nächsten Jahr fortsetzen, danach wird aber eine Gesamtperiode der Niedrigzinsen im Modell erreicht sein.

Belastend wirken sich nach wie vor für eine energieintensive Branche wie die Wasserversorgung die hohen Energiepreise inklusive der gesetzlichen Umlagen aus. Aufgrund der Novellierung der EEG-Umlage konnten weitere massive Kostenerhöhungen aber vermieden werden. Die HWW sind bemüht durch Energieeffizienzprogramme einerseits und mögliche Eigenproduktion andererseits dem Trend so weit wie möglich entgegen zu wirken. Aufgrund der Lage und Struktur der eigenen Grundstücke sind die Handlungsoptionen bspw. für den Bau von Windkraftanlagen o. ä. allerdings begrenzt.

Als Indikatoren für die Entwicklung der branchenspezifischen Rahmenbedingungen sind im Unternehmen die Entwicklung der allgemeinen Preissteigerung, das Zinsniveau, der Baukostenindex Tiefbau sowie die Entwicklung der Energiekosten relevant, jeweils abgelesen an den Veröffentlichungen des statistischen Bundesamtes bzw. der Energiebörse EEX.

2.2 GESCHÄFTSVERLAUF

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Wasserversorgung in Hamburg können für das Jahr 2014 grundsätzlich als stabil bezeichnet werden. Maßgeblich dafür war die für die Ertragsseite entscheidende Größe der den Kunden gelieferten und abgerechneten Wassermenge im Hamburger Stadtgebiet. Die gesamte Wasserabsatzmenge der HWW lag mit einer Summe von 110,5 Mio. m³ exakt auf dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund einer längeren Warm- und Trockenperiode im Sommer lag die Wasserabsatzmenge deutlich über dem Planwert, der aus der witterungsbereinigten Fortschreibung des mittelfristigen

Trends errechnet wird. Gleichwohl ist weiterhin ein rückläufiger Pro-Kopf-Wassergebrauch festzustellen, der nur zum Teil durch den Bevölkerungszuwachs in Hamburg und im Umland kompensiert wird, d. h. in Jahren mit einem durchschnittlich warmen und trockenen Sommer ist auch in Zukunft von rückläufigen Wasserabgabemengen auszugehen, allerdings gedämpft durch den Bevölkerungszuwachs. Der Wasserverlust betrug bei HWW in diesem Jahr 4,3% und entsprach damit der Prognose. Im Benchmarking mit den großen deutschen Wasserversorgern zählt Hamburg damit zu den Spitzenreitern.

In 2014 war der Wasserpreis um rund 2,5% von 1,61 auf 1,65 EUR / m³ Trinkwasser angehoben worden sowie entsprechend der mengenunabhängige Grundpreis in Abhängigkeit von der Zählergröße. Die hierdurch bedingten Mehrumsätze waren planerisch kalkuliert und erforderlich, um die Kostensteigerungen aufzufangen. Da auf der Kostenseite im Jahresverlauf grundsätzlich im Saldo keine wesentlichen Überschreitungen gegenüber dem Plan aufgetreten sind, konnten durch die überplanmäßigen Umsätze die Mehrbelastungen aus zusätzlichen Rückstellungsverpflichtungen aus der Altersversorgung durch die Mehrerlöse aus Wasserlieferung mehr als kompensiert werden.

Entscheidenden negativen Einfluss auf das Jahresergebnis der HWW hatte allerdings das Ergebnis des Tochterunternehmens servCount GmbH. Der Analyseprozess über die Ursachen der Fehlentwicklung hat in 2014 zu der abschließenden Erkenntnis geführt, dass auch bei erfolgreicher Bewältigung der operativen Problemstellungen und Umsetzung sämtlich möglicher interner Prozessoptimierungen und Kosteneinsparungen der laufende Vertrag mit dem Hauptkunden nicht wirtschaftlich gestaltet werden kann, d. h. aus den Angebotspreisen bei Vertragsabschluss dauerhaft jährliche Fehlbeträge in Millionenhöhe resultieren. Daher ist der Beschluss gefasst worden, die Geschäftstätigkeit der servCount in 2015 zu beenden und für das Unternehmen die Liquidation anzumelden. Parallel dazu sind mit dem Hauptkunden Vereinbarungen bzgl. der vorzeitigen Beendigung des laufenden Vertrages getroffen worden. Aufgrund dieses außerordentlichen Sachverhaltes und einer entsprechend notwendigen Neubewertung der Forderungen gegenüber der Tochter servCount sowie des Beteiligungswertes wird das Jahresergebnis der HWW in 2014 einmalig mit einem Betrag von rund 16,9 Mio. EUR belastet (Abschreibung auf Forderungen: 16,0 Mio. EUR sowie vollständige Wertberichtigung auf die Anteile an servCount: 0,9 Mio. EUR). In Summe ergibt sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 50 TEUR ein Jahresüberschuss in Höhe von 15,8 Mio. EUR, dieser wird gemäß des Ergebnisabführungsvertrages an die Gesellschafterin HWW Beteiligungsgesellschaft mbH als Tochter der städtischen Beteiligungsholding abgeführt.

2.3 LAGE DES UNTERNEHMENS

ERTRAGSLAGE

Der Jahresüberschuss in Höhe von 15,8 Mio. EUR (inklusive Gewinnvortrag) (2013: 30,6 Mio. EUR) resultiert aus dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) von 35,9 Mio. EUR, dem negativen Finanzergebnis in Höhe von 17,9 Mio. EUR, dem außerordentlichen Ergebnis aus den Unterschiedsbeträgen der Pensionsverpflichtungen gemäß BilMoG von 1,9 Mio. EUR und den sonstigen Steuern in Höhe von 0,4 Mio. EUR. Das Finanzergebnis umfasst dabei Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellungen, die Zinsen auf Bankverbindlichkeiten sowie die Erträge aus den Beteiligungen.

Im Vergleich von 2014 zu 2013 haben insbesondere folgende Effekte zu Veränderungen geführt: Die Umsatzerlöse haben sich im Wesentlichen aufgrund der Preiserhöhung mit 233,9 Mio. EUR um rund 5,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Eigenleistungen der HWW-Mitarbeiter, die mit der Planung von Wasserversorgungsanlagen, deren Entwurf und der Aufsicht über die Bauausführung beschäftigt sind, sind um rund 0,4 Mio. EUR gestiegen, die sonstigen betrieblichen Erträge sanken gegenüber dem Vorjahr um rund 2,9 Mio. EUR, im Wesentlichen aufgrund einer geringeren Leistungsverrechnung mit der HSE sowie der in 2013 erzielten Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Der Materialaufwand reduzierte sich um 1,4 Mio. EUR im Wesentlichen durch im Vorjahr erfolgte Rückstellungsbildungen aus vertraglichen und / oder gesetzlichen Verpflichtungen. Der Personalaufwand sank trotz der allgemeinen Tarifierhöhung (Auswirkungen auf Löhne und Gehälter sowie Altersversorgung) um 1,6 Mio. EUR. Ursächlich dafür war der Verbrauch von Rückstellungen für Altersteilzeit und Pensionen sowie Stelleneinsparungen durch Nutzung der Synergieeffekte im Konzern HAMBURG WASSER. Die Abschreibungen sind um insgesamt rund 17,9 Mio. EUR angestiegen. Ursächlich hierfür waren die Abwertung der Forderungen gegen der servCount (16,0 Mio. EUR) sowie die Erhöhung des Anlagevermögens durch fertig gestellte Bauprojekte. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen einschließlich der Konzessionsabgaben und der Grundwasserentnahmegebühren erhöhten sich um rund 0,9 Mio. EUR. Dies ist weitgehend auf die umsatzbedingte Erhöhung der Konzessionsabgaben sowie die Erhöhung der Grundwasserentnahmegebühren in Hamburg und Schleswig-Holstein zurück zu führen. Dagegen wirkte die in 2013 vorgenommene Abwertung der Forderungen gegen der servCount.

Aufgrund der weiterhin günstigen Kapitalmarktsituation mit sehr niedrigem Zinsniveau sowohl bei langfristiger Darlehensaufnahme als auch im Liquiditätsmanagement mit Tagesgeld konnte das Zinsergebnis aus Bankverbindlichkeiten konstant gehalten werden. Aus dem gleichen Grund erhöhten sich dagegen die Zinsen aufgrund von Rückstellungen um 4,5 Mio. EUR.

Im außerordentlichen Ergebnis wurden, wie im Vorjahr, die sich aus der Umstellung auf die handelsrechtliche Bilanzierung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ergebenden Unterschiedsbeträge für Pensionsverpflichtungen berücksichtigt. Sie sind nach dem Bilanzierungs- und Bewertungsstandard der FHH über 15 Jahre mit jeweils 1 / 15 anzusammeln. In 2014 wurde wiederum ein Betrag in Höhe von rund 1,9 Mio. EUR zugeführt.

Das Beteiligungsergebnis hat sich um 2,6 Mio. EUR verbessert. Grund hierfür sind die Ausschüttung von RALOS sowie die im Vorjahr vorgenommenen Abwertungen der Beteiligungen.

Als weiterer Indikator für die wirtschaftliche Lage ist für HWW das Verhältnis zwischen den jährlichen zu finanzierenden Investitionen und den jährlichen Abschreibungen von Bedeutung. In Abhängigkeit der Betrachtungsweise von Abschreibungen nach Anschaffungs- bzw. Wiederbeschaffungszeitwerten besteht hier derzeit eine mehr oder weniger große Diskrepanz, die in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit der HWW – auch im Hinblick auf Szenarien mit langfristig wieder steigenden Zinssätzen – laufend auf Handlungsbedarf hin analysiert wird. Es ist hierbei abzuwägen zwischen den gleichrangigen Zielen des nachhaltigen Erhalts des bestehenden Anlagevermögens einerseits und dem wirtschaftlichen Rahmen andererseits. Als Ergebnis dieser Abwägung sind im Jahr 2014 Gesamtinvestitionen von rund 38,7 Mio. EUR getätigt worden. Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt dabei in der nachhaltigen Substanzerhaltung von Netzen und Anlagen. Die Investitionen konnten dabei zum großen Teil durch Innenfinanzierungsmittel getätigt werden (vgl. Cashflow-Rechnung).

FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2014 jederzeit gesichert. Der Mittelbedarf aus dem laufenden Geschäftsbetrieb und den Investitionen konnte aus eigenen Mitteln und durch langfristige Darlehen gedeckt werden. Die Fristenkongruenz war sichergestellt. Durch das geringere Investitionsniveau von rund 38,7 Mio. EUR, dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag und dem Abbau von Tagesgeldverbindlichkeiten konnte der Zinsaufwand aus laufender

Geschäftstätigkeit bei gestiegenen Darlehensverbindlichkeiten durch konsequentes Liquiditätsmanagement und das nach wie vor geringe Zinsniveau weitgehend konstant gehalten werden. Um auch in den Folgejahren eine Sicherung von langfristig niedrigen Zinsen erreichen zu können, wurden in 2014 die benötigten Kredite mit langen Laufzeiten – überwiegend zehn Jahre – aufgenommen. Im Berichtsjahr stieg der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit auf 87,9 Mio. EUR.

Kapitalflussrechnung in TEUR	2014	2013
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	87.936	56.426
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-40.174	-39.943
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-48.036	-17.019
Veränderung Liquidität	-274	-536
Liquidität zum Jahresanfang	1.383	1.919
Liquidität zum Jahresende	1.109	1.383

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug 2014 rund -40,2 Mio. EUR und lag damit auf dem Vorjahresniveau.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Geschäftsjahr 2014 um 24,3 Mio. EUR auf 572,5 Mio. EUR. Neben der Eigenkapitalquote, die sich um 1,1 Prozentpunkte erhöhte, stieg ebenfalls die Anlagendeckung und die Sachanlagenintensität. Das Anlagevermögen und damit das langfristig gebundene Vermögen war durch Eigenkapital und mittel- und langfristiges Fremdkapital zu 86,4 % (2013: 82,1 %) gedeckt. Der Deckungsgrad des Anlagevermögens durch Eigenkapital (inklusive des Sonderpostens) verringerte sich von 30,0 % auf 29,6 %.

Kennzahlen zur Vermögenslage in %	2014	2013
Eigenkapitalquote ¹⁾	27,3	26,2
Anlagendeckung ²⁾	86,4	82,1
Sachanlagenintensität	87,8	82,7

¹⁾ Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung des Sonderpostens für Baukostenzuschüsse.

²⁾ Durch Eigenkapital sowie lang- und mittelfristige Verbindlichkeiten.

Die Zunahme der Eigenkapitalquote resultiert u. a. aus der geringeren Verbindlichkeit gegenüber der HGV und der dadurch gesunkenen Bilanzsumme; aufgrund des durch den Ergebnisabführungsvertrag konstanten absoluten Eigenkapitals verringerte sich das Fremdkapital.

Die Anlagendeckung stieg als Folge des höheren Anlagevermögens und deutlich stärker ansteigendem lang- und mittelfristigen Kapitals. Die Sachanlagenintensität stieg aufgrund der geringeren Bilanzsumme und der leichten Zunahme des Anlagevermögens.

2.4 FINANZIELLE UND NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Die für das Unternehmen HWW relevanten finanziellen und nicht-finanziellen Indikatoren werden kontinuierlich beobachtet und ausgewertet. Sie bilden dabei die unterschiedlichen Ebenen der Unternehmenssteuerung ab. Die Bedeutung der Indikatoren für die spezifischen Zielsetzungen ist im obigen Text erläutert.

Geschäftsmodell, Unternehmensziele und Unternehmensstrategie:

- Umsatz Externe Leistungen
- Jahresüberschuss
- Einwohner im Versorgungsgebiet
- Länge des Wassernetzes in km
- Meldepflichtige Grenzwertüberschreitungen bei der Reinwasserüberwachung
- Kundenzufriedenheit
- Wasserpreissteigerung unter der allgemeinen Preissteigerung
- Anzahl Mitarbeiter

Operative Leistungsindikatoren

- Eigenkapitalquote
- Anlagendeckung
- Cashflow
- Abgegebene Wassermenge
- Wasserverlust
- Anzahl der Umlandkommunen in Belieferung
- Anzahl Versorgungs- / Vertragsbeziehungen

Branchenbezogene Rahmenbedingungen:

- Indizes des Statistischen Bundesamtes für allgemeine Preissteigerung Waren und Dienstleistungen, Baukosten Hoch- und Tiefbau, Zinsniveau zehnjährige Bundesanleihen, Energiekosten / Börsenpreise EEX

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sowie auf die Gesamtrisikosituation sind nicht eingetreten.

4. Risikobericht

Teil der Qualitätssicherung ist das interne Überwachungs- und Kontrollsystem, welches das Risiko-Management-System, die Revision, die Überwachungsfunktionen des Managements und die integrierten Prozesskontrollen umfasst. Bei dem internen Überwachungs- und Kontrollsystem handelt es sich um die Gesamtheit aller Methoden und Maßnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens, insbesondere des Rechnungslegungsprozesses sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen sind dabei in die Betriebsabläufe integriert – sie erfolgen prozessbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden die Budgeteinhaltung sowie die Kalkulation und Auskömmlichkeit der Wasserpreise überwacht. Das bestehende Risikomanagementsystem ergänzt die differenzierten Planungs- und Steuerungssysteme und das Controlling der HWW. Insgesamt wird hierdurch die Möglichkeit der Unternehmensleitung und der Aufsichtsgremien verbessert, Risiken rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung zu ergreifen. Risiken, die zukünftig eine Bestandsgefährdung des Unternehmens darstellen können, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Die größte Veränderung ist die zusätzliche Aufnahme von sechs Risiken. Hierbei handelt es sich um die Einzelrisikobewertungen für die Tochterunternehmen CONSULAQUA, servTEC, servCount und HAMBURG ENERGIE. Aufgrund der Vorkommnisse bei dem Tochterunternehmen servCount wurden die Risiken aller Tochterunternehmen separat bewertet. Diese Risiken sind jedoch nicht neu; in der Vergangenheit wurden die Risiken aus Beteiligungen und Tochterunternehmen ebenfalls einzeln erfasst, aber gemeinschaftlich bewertet. Zukünftig wird neben einer generellen Bewertung des Gesamtrisikos aller Risiken aus den Beteiligungen und Tochterunternehmen eine Bewertung der Einzelrisiken der Tochtergesellschaften aus der jeweiligen Sicht des Mutterhauses stattfinden. Dadurch ergeben sich für die Töchter CAH und servTEC zwei unterschiedliche Risikobewertungen, einmal aus Sicht der Hamburger Wasserwerke und einmal aus Sicht der Hamburger

Stadtentwässerung. Die Risiken aus den alleinigen Tochterunternehmen HAMBURG ENERGIE und servCount sind nur den Hamburger Wasserwerken zu zuordnen und erscheinen daher als Einzelrisiko nur einmal.

Für die Bewertungen der Risiken bei den Tochterunternehmen wurden die Tabellen zur Bewertung der Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten auf die Gegebenheiten bei den Töchtern angepasst (siehe Anlage). Für die Klassifizierung der möglichen finanziellen Schäden bei Tochterunternehmen wurde eine neue Skala für die Schadensstufen entwickelt. Die Möglichkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit wurde um einen Ausblick auf die Entwicklungsperspektive erweitert. Da das geschäftliche Umfeld bei servCount nicht positiv beeinflusst werden konnte, und die Risikoeinschätzung weiterhin hoch ist, hat sich die Geschäftsführung dazu entschlossen, die Geschäftstätigkeit der servCount zum 30. Juni 2015 einzustellen.

Das Risiko Compliance wurde das erste Mal bewertet. Das Risiko umfasst die Einhaltung aller für HAMBURG WASSER geltenden Gesetze, Verordnungen und Richtlinien sowie vertraglichen Verpflichtungen und freiwilligen Selbstverpflichtungen in Form von Betriebs- und Dienstanweisungen, Organisationsanweisungen u. a. Diesem umfangreichen Risiko soll zukünftig mit einem Compliance Management System begegnet werden, für welches ein Verhaltenskodex eingeführt werden soll.

Insgesamt bestehen für HWW keine existenzbedrohenden Risiken oder Risiken mit unmittelbarem Handlungsbedarf.

5. Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Gemäß § 6 der Satzung bedarf eine andere Anlageform als Fest- oder Termingeld der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Andere Geldanlagen werden aufgrund des hohen Finanzbedarfes grundsätzlich nicht vorgenommen. Bestimmungen zu Geschäften mit Finanzinstrumenten, anderen Termingeschäften, Optionen und Derivaten wurden in der Aufsichtsratssitzung am 7. September 2006 festgelegt. Danach dürfen Zinsderivate begrenzt auf 20 % des jährlichen Finanzierungsvolumens (ca. 30,0 Mio. EUR) und zur Senkung des Zinsaufwandes für bestehende Kredite (Restlaufzeit zwei Jahre) in Höhe von max. 40 Mio. EUR je nach Marktlage eingesetzt werden. Derartige Geschäfte wurden im Berichtsjahr nicht durchgeführt.

Die derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich in Verbindung mit korrespondierenden Grundgeschäften abgeschlossen und nicht für spekulative Zwecke benutzt. Im Berichtsjahr wurden keine neuen SWAP-Vereinbarungen getroffen. Die aufgenommenen Darlehen mit einem Buchwert von 4.255 TEUR wurden mit einem variablen Zinssatz vereinbart. In entsprechender Höhe und Laufzeit sind SWAPs vereinbart, bei denen ein variabler Zinssatz mit einem festen Zinssatz getauscht wurde. Eine Belastung des Unternehmens entsteht nur in Höhe des Festzinses und einer prozentual feststehenden Marge. Durch die sich aufhebenden variablen Zinsströme besteht kein Zinsrisiko für die HWW.

6. Prognose- und Chancenbericht

Die Aufgabe der Wasserversorgung bringt es mit sich, dass Entwicklungen sich eher in größeren Zeitzyklen abbilden bzw. Wirkung entfalten. Die HWW werden daher auch in den nächsten Jahren die jetzt definierten Ziele verfolgen bzw. Strategien zur Zielerreichung einsetzen. Die für die grundsätzliche Aufgabenerledigung entscheidende Größe bleibt die Anzahl der Einwohner bzw. Haushalte im Versorgungsgebiet und die sich daraus ergebende Wassermenge. Die Anzahl der versorgten Haushalte wird sich in der Prognose für 2015 geringfügig erhöhen, dies wird im Verhältnis von dadurch erzeugten zusätzlichen Umsätzen zu den – weitgehend mengenunabhängigen – Fixkosten zu keinen nennenswerten Veränderungen in der Preiskalkulation führen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Umsatz aus der Wasserlieferung nicht nur von der Anzahl der Haushalte und damit Kunden, sondern auch von deren spezifischem Wassergebrauch pro Kopf abhängt. Hierbei wird auch in 2015 weiterhin von einem Rückgang von rund 0,5 % in der Extrapolation des um klimatische Faktoren geglätteten Trends ausgegangen.

Wichtigste Indikatoren für die Unternehmens-Zielerreichung bleiben die Leistungsindikatoren für die gesetzeskonforme Wasserförderung, eine hohe Kundenzufriedenheit sowie eine möglichst geringe Preisanpassungen für die Kunden. Die Wasserpreise sind zum 1. Januar 2015 um 1,8 % auf 1,68 EUR / m³ angehoben worden. Trotz struktureller Mehraufwendungen wie z.B. die erheblichen zusätzlichen Rückstellungsverpflichtungen bei der Altersversorgung liegt die jährliche Anhebung damit in Höhe der erwarteten allgemeinen Inflationsrate. Das Ziel des Unternehmens ist hier im langfristigen Mittel ein Verhältnis von unter 1,0. Die Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wird in Vollzeit-äquivalenten leicht rückläufig prognostiziert. Bezüglich der Umsätze

in Externen Leistungen wird mit einer Steigerung gerechnet, diese Tendenz konnte für HAMBURG WASSER in den letzten Jahren auch realisiert werden.

Bezüglich der branchenspezifischen Rahmenbedingungen geht das Unternehmen für 2015 von einer allgemeinen Preissteigerung leicht unter 2 % aus. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der Gesellschafterin und dem weiterhin leicht steigenden Anlagevermögen wird das Eigenkapital auch in 2015 leicht sinken bei eher konstanter Anlagendeckung. Im Cashflow wird aufgrund der verminderten Gewinnabführung aus 2014 davon ausgegangen, dass es zu keiner zusätzlichen Kreditaufnahme kommen wird. Das Investitionsniveau ist in 2015 planerisch minimal unter dem Niveau des letzten Jahres angesetzt. Ziel ist es nach wie vor, langfristig ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Investitionssumme und erwirtschafteten Abschreibungen zu erreichen. Hier wird allerdings auch in den kommenden Jahren ein notwendiger Abgleich zwischen erforderlichen Investitionen zum nachhaltigen Substanzerhalt einerseits und dem Gebot möglichst geringer Preisanpassungen andererseits erforderlich sein.

Das gesamte Wirtschaften und Handeln der HWW unterliegt einem ständigen Optimierungs- und Innovationsprozess. Zum Erreichen dieser Ziele müssen auch zukünftig sämtliche Rationalisierungspotenziale ausgeschöpft und Synergieeffekte konsequent gehoben werden. Das Erstellen eines Wirtschaftsplans mit Preissteigerungen leicht unter der erwarteten Inflationsrate, gelingt trotz weiter sinkenden Wassermengen und somit Umsatzerlösen sowie erwarteten Preissteigerungen bei Materialien und Leistungen und Tarifsteigerungen nur, weil durch strikte Ausgabendisziplin und Realisierung von Einspareffekten einerseits als auch durch Umsatzsteigerungen aufgrund der Akquirierung Externer Leistungen in den bestehenden Geschäftsfeldern andererseits den strukturellen Mehrbelastungen entgegen gewirkt wird. Grundsätzlich werden die HWW dabei weiterhin in gleichem Maße ihr Augenmerk darauf richten, sowohl die Kosten zu minimieren als auch den bisher erreichten hohen Qualitätsstandard ihrer Anlagen und Dienstleistungen zu sichern. Um den Spagat zwischen Qualitätsanforderungen und Nachhaltigkeit einerseits und steigendem Kostendruck bei geplanten Preis- und Gebührensteigerungen unter der Inflationsrate andererseits bewältigen zu können, hat die Geschäftsführung bei HAMBURG WASSER das in 2012 initiierte globale Projekt „Zukunftsfähigkeit“ auch in 2014 fortgeführt, mit den Teilprojekten „Effizienzsteigerung / Prozessoptimierung“, „optimaler Servicelevel“, „nachhaltige Investitionstätigkeit“, „Ausweitung der Externen Leistungen“ und „Ausbau der Führungskräfteentwicklung“.

Die Chancen für die Entwicklung des Unternehmens existieren schwerpunktmäßig in möglicher neuer Geschäftsfeldentwicklung. Insbesondere durch das hohe Know-how der Mitarbeiter und die Betriebsgröße des Unternehmens ist HAMBURG WASSER in der Lage, Spezialisten auf allen Gebieten der Wasserver- und Abwasserentsorgung zur Verfügung zu haben. Von Consultingdienstleistungen auf einzelnen Gebieten bis hin zu einer Übernahme der Gesamtverantwortung kann die gesamte Produktpalette auch Dritten außerhalb des hamburgischen Hoheitsgebietes zur Verfügung gestellt werden. Hierbei werden insbesondere in der erweiterten Metropolregion Chancen für Zusammenarbeit mit anderen Kommunen gesehen, die sich dann bei HAMBURG WASSER in zusätzlichen Umsätzen und Deckungsbeiträgen niederschlagen.

Aufgrund der Preissteigerung von 1,65 auf 1,68 EUR / m³ pro an Kunden gelieferter Wassermenge gehen die HWW für 2015 von einem Gesamtumsatz von rund 230 Mio. EUR und einem an die Gesellschafterin abzuführenden Jahresüberschuss von rund 25,0 Mio. EUR aus.

7. Entsprechenserklärung zum Hamburger Corporate Governance Kodex

Die HWW haben bezüglich der Einhaltung des Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 eine Entsprechenserklärung abgegeben. Diese ist auf der Internetseite von HAMBURG WASSER im Bereich Kunden unter der Rubrik Formulare / Downloads offen zugänglich.

Der Aufsichtsrat ist im Jahr 2014 zu vier regulären und zwei Sonder-sitzungen zusammengekommen. Der Technik- und Finanzausschuss wurde umbenannt in den Ausschuss für Finanzen und Personal und hat in zwei Sitzungen die wesentlichen Entscheidungen über die Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse der HWW sowie deren Tochtergesellschaften vorbereitet bzw. Beschlussempfehlungen abgegeben. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat über den Gang der Geschäfte und die Ausrichtung der Geschäftspolitik unterrichtet und über alle zustimmungsbedürftigen Geschäfte beschließen lassen.

8. Vergütungsbericht

Das Vergütungssystem bei HAMBURG WASSER ist grundsätzlich so ausgerichtet, dass der ganz überwiegende Teil der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit einem tariflich definierten Festgehalt vergütet wird. Im Tarifvertrag sind auch die Vergütungen für Arbeiten außerhalb der normalen Arbeitszeiten u. ä. festgelegt.

Darüber hinaus gibt es für einige leitende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Bereichsleitungen sowie die Geschäftsführung ein Vergütungssystem, bei dem der überwiegende Teil der Vergütung durch ein Festgehalt definiert wird und darüber hinaus variable Bestandteile vereinbart sind, die erfolgsabhängig an die Erreichung definierter Ziele gekoppelt sind. Die variable Vergütung der hauptamtlichen Geschäftsführer wird vertraglich vom Aufsichtsrat als Höchstbetrag festgelegt. Die tatsächliche Höhe orientiert sich an der Erreichung von Zielen in Bezug auf finanzwirtschaftliche Kennzahlen, an Kennzahlen aus dem Bereich Klimaschutz und an spezifischen Fachkennzahlen des Unternehmens. Über die konkrete Zielerreichung informiert der Aufsichtsratsvorsitzende.

Bei den operativ tätigen Tochtergesellschaften HAMBURG ENERGIE, CAH und servTEC ist neben einem hauptamtlichen jeweils ein / eine nebenamtliche / r Geschäftsführer / in eingesetzt, der / die beim Mutterkonzern hauptamtlich tätig ist und der / die für die Geschäftsführungstätigkeit bei der Tochtergesellschaft eine Aufwandsentschädigung erhält. Für die servCount ist ein Mitarbeiter aus dem Mutterhaus als Liquidator eingesetzt.

Hamburg, den 4. März 2015

Hamburger Wasserwerke GmbH

Michael Beckereit
Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy
Kaufmännische Geschäftsführerin

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

Aktiva in EUR	Anhang	31.12.2014		31.12.2013	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)				
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		49.470,09	
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		4.907.456,00	4.907.456,00	5.353.294,75	5.402.764,84
II. Sachanlagen	(2)				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		70.649.035,90		70.940.621,92	
2. Technische Anlagen und Maschinen		400.507.216,90		388.187.258,37	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		12.237.678,19		12.135.982,19	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		19.332.509,59	502.726.440,58	22.143.489,41	493.407.351,89
III. Finanzanlagen	(3)				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		7.049.476,22		7.919.476,22	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		3.730.081,35		3.730.081,35	
3. Beteiligungen		10.715.500,00	21.495.057,57	10.715.500,00	22.365.057,57
			529.128.954,15		521.175.174,30
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	(4)				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe			3.101.415,62		3.831.482,95
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(5)				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (saldiert mit 119.854.078,84 EUR enthaltenen Abschlagsbeträgen; 2013: 114.445.127,28 EUR)		19.819.759,01		37.965.539,07	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(7)	12.362.423,29		24.974.515,47	
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg		164.012,30		64.173,44	
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		729.086,49		1.314.385,92	
5. Sonstige Vermögensgegenstände		2.715.107,92	35.790.389,01	2.965.325,65	67.283.939,55
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			1.109.038,44		1.382.529,11
			40.000.843,07		72.497.951,61
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
			3.353.308,53		3.143.824,18
			572.483.105,75		596.816.950,09

Passiva in EUR	Anhang	31.12.2014		31.12.2013	
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		118.340.000,00		118.340.000,00	
2. Nicht eingeforderte Einlagen		715.808,63	117.624.191,37	715.808,63	117.624.191,37
II. Kapitalrücklage	(12)		24.055.169,39		24.055.169,39
III. Bilanzgewinn	(13)		0,00		49.470,09
			141.679.360,76		141.728.830,85
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	(14)		22.327.897,66		22.237.885,29
C. Rückstellungen					
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(15)		139.833.891,00		128.390.230,00
2. Sonstige Rückstellungen	(16)		29.571.343,56		28.093.763,44
			169.405.234,56		156.483.993,44
D. Verbindlichkeiten	(17)				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			188.392.737,60		199.307.337,62
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen			2.884.456,69		1.212.285,54
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			4.418.328,66		4.784.031,87
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(18)		18.601.986,94		50.560.938,16
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			0,00		201.681,43
6. Verbindlichkeiten gegenüber der HSE			13.643.922,30		9.015.050,59
7. Verbindlichkeiten gegenüber der Freie und Hansestadt Hamburg			1.731.512,26		1.287.261,82
8. Sonstige Verbindlichkeiten	(19)		9.376.803,91		9.957.558,68
> davon aus Steuern 155.125,57 EUR (2013: 796.531,42 EUR)					
> davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 448.522,42 EUR (2013: 455.823,65 EUR)					
			239.049.748,36		276.326.145,71
E. Rechnungsabgrenzungsposten			20.864,41		40.094,80
			572.483.105,75		596.816.950,09

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in EUR	Anhang	2014		2013	
1. Umsatzerlöse	(20)		233.935.300,34		228.540.956,46
2. Andere aktivierte Eigenleistungen			8.639.971,69		8.284.595,09
3. Sonstige betriebliche Erträge	(21)		14.624.301,08		17.545.916,56
4. Materialaufwand					
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		18.409.928,06		18.303.371,33	
b) Aufwand für bezogene Leistungen		12.043.817,48	30.453.745,54	13.535.574,26	31.838.945,59
5. Personalaufwand					
a) Löhne und Gehälter		56.721.999,64		57.445.070,14	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		14.425.832,54		15.312.702,68	
> davon für Altersversorgung 3.653.172,08 EUR (2013: 4.472.778,37 EUR)			71.147.832,18		72.757.772,82
6. Abschreibungen					
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		29.448.514,52		27.481.130,52	
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	(22)	15.961.579,52	45.410.094,04	0,00	27.481.130,52
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(23)		23.681.172,94		24.514.661,35
8. Konzessionsabgabe			33.640.656,81		32.631.260,75
9. Grundwasserentnahmegebühr			16.947.695,19		16.204.733,58
10. Erträge aus Beteiligungen			2.217.389,03		1.371.488,04
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen			246.084,62		68.072,80
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			13.189,00		11.679,06
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(24)		539.400,06		463.184,44
> davon aus verbundenen Unternehmen 400.993,34 EUR (2013: 341.422,89 EUR)					
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(25)		870.000,00		2.439.913,44
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(26)		20.028.899,92		15.464.396,05
> davon an verbundene Unternehmen 10.595,57 EUR (2013: 26.613,57 EUR)					
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			18.035.539,20		32.953.078,35
17. Außerordentliche Aufwendungen / außerordentliches Ergebnis	(27)		-1.937.806,00		-1.937.806,00
18. Sonstige Steuern			373.872,76		471.084,51
19. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne (einschließlich nicht mehr ausschüttungsgesperrter Beträge des Bilanzgewinns der Vorjahre)	(28)		15.773.330,53		30.556.818,50
20. Jahresfehlbetrag			-49.470,09		-12.630,66
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			49.470,09		62.100,75
22. Bilanzgewinn			0,00		49.470,09

Anhang

für das Geschäftsjahr 2014

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 der HWW ist nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und des GmbHG aufgestellt worden.

Für eine verbesserte Konzernabstimmung mit der FHH wurden Änderungen in der Bilanzstruktur vorgenommen. Um eine Vergleichbarkeit des Berichtsjahres zum Vorjahr zu gewähren, wurden Anpassungen der Vorjahreszahlen bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der FHH in Höhe von 109 TEUR, sowie bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 4 TEUR, vorgenommen.

Der Ausweis von latenten Steuern erfolgt auf Ebene des Organträgers.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- (1) Die **immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen** sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet worden. Auf die aktivierten eigenen Leistungen sind Fertigungs- und Materialgemeinkostenzuschläge berechnet worden. Projektspezifische Eigenleistungen werden auf Stundenbasis abgerechnet und aktiviert.
- (2) Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear unter Zugrundelegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Ab dem Berichtsjahr 2008 werden für selbstständig nutzbare bewegliche Anlagegüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten netto mindestens 150 EUR und höchstens 1.000 EUR betragen, Sammelposten gebildet. Pro Jahr wird der Sammelposten gleichmäßig mit 20 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten abgeschrieben.

Die Gesellschaft machte bis 2013 vom Wahlrecht Gebrauch, erhaltene Kapitalzuschüsse direkt von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abzusetzen. Ab 2014 werden Kapitalzuschüsse für Anlagevermögen als Sonderposten für Investitionszuschüsse dargestellt und ertragswirksam über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der begünstigten Anlage aufgelöst.

- (3) Bei den **Finanzanlagen** sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahme bildet hier die Abwertung einer Beteiligung und die Abwertung von Anteilen an einem verbundenen Unternehmen zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Die Ausleihungen sind mit dem Nominalwert bilanziert. Im Falle der Unverzinslichkeit erfolgt die Bilanzierung grundsätzlich zum Barwert. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet, mit Ausnahme der Vermögensgegenstände des nach § 246 Abs. 2 HGB verrechneten Vermögens, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet ist.

- (4) Die **Vorräte** sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet. Soweit erforderlich, wurden Reichweiten berücksichtigt und Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 4 Satz 1 HGB vorgenommen.

- (5) **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** sind zum Nominalwert unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bilanziert.

- (15) Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden nach Vorgabe der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der FHH mit der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Bei der Berechnung der Anwartschaften wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck angewandt. Für die Bewertung des Rückstellungsvolumens wurden ein Gehaltstrend von 2 % zzgl. 0,5 % Karrieretrend, ein Rententrend von 1,33 %, eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 1 % und der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zinssatz für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren mit 4,53 % berücksichtigt.

(16) Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen angemessen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie sind in der Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist. Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen sowie den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck bei Anwendung der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) berechnet. Für die Bewertung dieser Rückstellungen wurden die unter (15) genannten Parameter verwendet.

Für die Ermittlung des Erfüllungsbetrages der sonstigen Rückstellungen wurden die von der FHH in Abstimmung mit dem Rechnungshof vorgegebene Inflationsrate von 1,5%, sowie die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätze nach § 253 Abs. 2 HGB zum erwarteten Verwendungszeitpunkt der Rückstellung berücksichtigt.

(17) Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag passiviert.

III. Angaben zu Posten der Bilanz

(1) Die **Entwicklung des Anlagevermögens** ist in der Anlage zum Anhang gesondert dargestellt.

(3) Erstmals im Geschäftsjahr 2007 erwarben die HWW zudem Fondsanteile, um auf diese Weise eine der in § 7d SGB IV i. V. m. § 8 a ATG gesetzlich geregelten Sicherungsmöglichkeiten für Altersteilzeit-Guthaben von Mitarbeitern wahrzunehmen. Die Anteile unterliegen der treuhänderischen Verwaltung der Commerzbank AG, Hamburg. Die Höhe des Bestands wird monatlich dem aktualisierten Sicherungsbedarf angepasst. Der geschlossene Vertrag zur Sicherung von Wertguthaben regelt unter besonderer Berücksichtigung des Risikoaspekts abschließend die Auswahl der Fonds, deren Anteile vom Treuhänder im Auftrag erworben werden dürfen. Nach Maßgabe des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB ist dieser Vermögensgegenstand mit der damit in Zusammenhang stehenden Rückstellung für Altersteilzeit zu verrechnen. Die Anschaffungskosten der Wertpapiere betragen zum 31. Dezember 2014 588 TEUR, der Depotwert beträgt 571 TEUR. Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde nach finanzmathematischer Ermittlung mit 2.618 TEUR festgestellt.

(5) In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden die Forderungen aus noch nicht abgerechneten Wasserabgaben an die Kunden saldiert mit den erhaltenen Abschlägen für Wasserbezug der Kunden dargestellt.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist der abgegrenzte kundenbezogene Wasserverbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag enthalten.

FORDERUNGSSPIEGEL

Art der Forderung in TEUR	Gesamt-betrag am 31.12 des Gj	Mit einer Restlaufzeit	
		Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	19.820 (37.966)	19.760 (37.966)	60 (0)
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen (Vorjahr)	12.362 (24.975)	12.362 (24.975)	0 (0)
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg (Vorjahr)	164 (64)	164 (64)	0 (0)
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	729 (1.314)	729 (1.314)	0 (0)
5. Sonstige Vermögensgegenstände (Vorjahr)	2.715 (2.965)	2.715 (2.904)	0 (62)
Summe aller Forderungen (Vorjahr)	35.790 (67.284)	35.730 (67.222)	60 (62)

(7) Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** betragen 12.362 TEUR (2013: 24.975 TEUR). Hierin enthalten sind u. a. Ansprüche an Tochterunternehmen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.434 TEUR (2013: 1.291 TEUR), Liquiditätshilfen in Höhe von 3.600 TEUR (2013: 17.605 TEUR), kurzfristige Darlehen in Höhe von 197 TEUR (2013: 7.479 TEUR) sowie Forderungen gegen den HGV Konzern (7.568 TEUR) aus dem Wassergeschäft und aus Lieferungen und Leistungen.

EIGENKAPITALSPIEGEL

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2013	117.624	24.055		62	141.741
Jahresergebnis des GJ	0	0		-13	-13
Stand zum 31.12.2013	117.624	24.055		49	141.728

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2014	117.624	24.055		49	141.728
Jahresergebnis des GJ	0	0		-49	-49
Stand zum 31.12.2014	117.624	24.055		0	141.679

(12) Die **Kapitalrücklage** beträgt wie im Vorjahr 24.055 TEUR und enthält nur zweckgebundene Rücklagen.

(13) Wesentlicher Bestandteil der **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** ist die Verpflichtung aus dem zum 1. Januar 2004 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag, nach dem das Ergebnis des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 15.773 TEUR (2013: 30.557 TEUR) vollständig an die HWW-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, abzuführen ist. Dieser beinhaltet einen im Jahr 2013 ausschüttungsgesperrten Gewinn von 49 TEUR.

Vorhandene Rücklagen aus vororganschaftlicher Zeit sind sämtlich zweckgebunden und können nicht für eine Aufrechnung mit dem ausschüttungsgesperrten Betrag verwendet werden.

(14) Die empfangenen Ertragszuschüsse werden als **Sonderposten** ausgewiesen. Davon entfallen 3.245 TEUR (2013: 4.323 TEUR) auf Ertragszuschüsse, die vor dem 31. Dezember 2002 gewährt wurden. Hiervon wiederum wird der Anteil, der bis zum 31. Dezember 1980 empfangen wurde, mit den Sätzen beschrieben, die auch auf die dazugehörigen Anlagen (Rohrnetz und Abnehmeranschlüsse) angewandt werden. Nach dem 1. Januar 1981 empfangene Zuschüsse werden jährlich mit 5% aufgelöst. Nach dem 1. Januar 2003 wurden Investitionszuschüsse in Höhe von 18.428 TEUR (2013: 17.915 TEUR) gewährt. Unter Anlehnung der Regelung des BMF-Schreibens vom 27. Mai 2003 erfolgt die Auflösung dieser Investitionszuschüsse über 40 Jahre entsprechend der

Nutzungsdauer der Rohrleitungen. Im Geschäftsjahr 2014 wurden dem Sonderposten 670 TEUR zugeführt, von denen 15 TEUR erfolgswirksam aufgelöst wurden. Das resultiert aus der Umgliederung der erhaltenen Kapitalzuschüsse für das Anlagevermögen.

(15) Entsprechend der Bilanzierungsvorgabe der FHH wird der Unterschiedsbetrag aus der Bewertung der Pensionsrückstellung nach BilMoG über einen Zeitraum von 15 Jahren gestreckt. Das zum Bilanzstichtag nicht zugeführte Volumen beträgt 19.378 TEUR.

(16) Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen auf unterlassene Instandhaltungen 4.761 TEUR (2013: 5.806 TEUR) und auf noch nicht abgerechnete Bauleistungen und Reparaturen 4.846 TEUR (2013: 6.140 TEUR). Desweiteren wurden Rückstellungen für Abrechnungsleistungen für Wasserlieferungen 886 TEUR (2013: 927 TEUR), für Urlaubsansprüche und Zeitguthaben 1.808 TEUR (2013: 1.559 TEUR); für Grundwassergebühren 1.358 TEUR (2013: 1.207 TEUR), für Vorruhestand 900 TEUR (2013: 1.218 TEUR) und Rückstellungen für ATZ von 2.618 TEUR gebildet.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 bestehen Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen von 2.618 TEUR (2013: 3.149 TEUR) und eine Rückstellung für Lebensarbeitszeitkonten von 382 TEUR (2013: 354 TEUR). Diese Rückstellungen sind durch die Maßgabe des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnen mit den insolvenzgeschützten Vermögensposten für die Altersteilzeitverpflichtungen von 571 TEUR (2013: 953 TEUR) und für die Lebensarbeitszeitkonten von 351 TEUR (2013: 311 TEUR).

Die Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen mit Beibehaltungswahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 3 EGHGB über 4.415 TEUR. Diese enthalten als wesentliche Positionen in den Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung die Sanierung des Wasserturms und Armaturen-sanierungen im Rohrnetz.

(17) Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL

Art der Verbindlichkeit in TEUR	Gesamtbetrag am 31.12 des Gj	Mit einer Restlaufzeit			Davon durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte besichert
		Bis 1 Jahr	Von 1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	188.393 (-199.307)	41.985 (69.914)	69.496 (78.179)	76.912 (51.214)	0 (0)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (Vorjahr)	2.884 (1.212)	2.604 (1.042)	280 (170)	0 (0)	0 (0)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	4.418 (4.784)	4.303 (4.687)	115 (97)	0 (0)	0 (0)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	32.246 (59.576)	32.246 (59.576)	0 (0)	0 (0)	0 (0)
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Freie und Hansestadt Hamburg (Vorjahr)	1.732 (1.287)	911 (431)	384 (248)	437 (608)	0 (0)
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	0 (202)	0 (202)	0 (0)	0 (0)	0 (0)
7. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	9.377 (9.958)	8.694 (9.157)	591 (575)	92 (226)	0 (0)
Summe aller Verbindlichkeiten (Vorjahr)	239.050 (276.326)	90.743 (145.009)	70.866 (79.269)	77.441 (52.048)	0 (0)

- (18) Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** beinhalten unter anderem die Verbindlichkeiten gegenüber der Hamburger Stadtentwässerung, hier insbesondere die Sielgebühren des Monats Dezember und Abrechnungskorrekturen für Vormonate, die an die HSE am 7. Januar 2015 nach Verrechnung mit dem Einzugsentgelt der HWW abzuführen waren (18.655 TEUR).
- Ein weiterer Bestandteil in den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ist die Verpflichtung aus dem zum 1. Januar 2004 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag, nach dem das ausschüttungsfähige Ergebnis des Geschäftsjahres in Höhe von 15.773 TEUR (2013: 30.557 TEUR) vollständig an die HWW-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, abzuführen ist.
- (19) Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 9.377 TEUR (2013: 9.958 TEUR) beinhalten die Verpflichtung zur Entrichtung eines Einmalbetrags an den Pensions-Sicherungs-Verein aG, die in 15 Jahresraten, beginnend im März 2007, ausgeglichen wird.
- (22) Die **Abschreibungen** auf Gegenstände des Umlaufvermögens enthalten Abschreibungen auf Forderungen gegen ein verbundenes Unternehmen (15.962 TEUR).
- (23) In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind periodenfremde Aufwendungen für die Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen von 438 TEUR (2013: 829 TEUR) enthalten. Für Abschlussprüferleistungen sind Aufwendungen von 64 TEUR (2013: 64 TEUR) enthalten.
- (24) In den **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen** sind Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 102 TEUR (2013: 79 TEUR) enthalten.
- (25) Die **Abschreibungen auf Finanzanlagen** resultieren aus außerplanmäßigen Abschreibungen auf Anteile an einer Beteiligung (870 TEUR).

(26) Im **Zinsaufwand** sind Aufwendungen für Aufzinsungen von Rückstellungen für Pensionen, Vorruhestand, Jubiläen und Altersteilzeit in Höhe von 14.759 TEUR (2013: 10.187 TEUR) enthalten.

IV. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

- (20) Die **Umsatzerlöse** der HWW setzen sich zusammen aus Umsätzen der Wasserversorgung 208.877 TEUR (2013: 203.025 TEUR), Nebentätigkeiten, die aus dem Kerngeschäft resultieren 16.080 TEUR (2013: 16.061 TEUR) und Tätigkeiten aus Dienstleistungen für die Tochterunternehmen und Dritten aufgrund der Holding-Funktion der HWW mit 8.978 TEUR (2013: 9.455 TEUR).
- (21) In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind 2.217 TEUR aus der Folgekostenvereinbarung mit der HSE enthalten. Die periodenfremden Erträge in Höhe von 1.543 TEUR enthalten 139 TEUR Erträge aus dem Anlagenabgang, 1.262 TEUR Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und sonstige periodenfremde Erträge 142 TEUR.
- (27) Das **außerordentliche Ergebnis** resultiert aus der veränderten Bewertung der langfristigen Personalrückstellungen, begründet durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz. Die anteilige Zuführung des Unterschiedsbetrages aus Pensionsrückstellungen beträgt im Geschäftsjahr 2014 1.938 TEUR.
- (28) Der **Jahresüberschuss** der Gesellschaft aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr, sowie der nicht mehr mit einer Ausschüttungssperre behaftete Jahresüberschuss aus Vorjahren, wird aufgrund des Gewinnabführungsvertrages an die HWW-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, abgeführt.

V. Sonstige Angaben

1. DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich in Verbindung mit korrespondierenden Grundgeschäften abgeschlossen und nicht für spekulative Zwecke benutzt. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren SWAP-Vereinbarungen getroffen. Die aufgenommenen Darlehen mit einem Buchwert von 4.255 TEUR wurden mit einem variablen Zinssatz vereinbart. In entsprechender Höhe und Laufzeit sind SWAPs vereinbart, bei denen ein variabler Zinssatz mit einem festen Zinssatz getauscht wurde (micro hedge). Eine Belastung des Unternehmens entsteht nur in Höhe des Festzinses und einer prozentual feststehenden Marge. Durch die sich aufhebenden variablen Zinsströme besteht kein Zinsrisiko für die HWW.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-SWAP-Vereinbarungen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 stellt sich wie folgt dar:

SWAP in EUR	Nominalwert	Stichtagswert
Gesamtwert	4.255.000,00	-304.253,81

Die Bewertung erfolgte am 31. Dezember 2014 zu Marktpreisen (fiktive Barwertermittlung anhand einer SWAP-Zinskurve) unter der Berücksichtigung der Stückzinsen. Die bilanzielle Abbildung erfolgt unter Anwendung der Einfrierungsmethode.

2. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus einem Mietvertrag für das Verwaltungsbestandsgebäude betragen bis zum Ende der Vertragslaufzeit 1.563 TEUR. Der Mietvertrag für das Verwaltungsbestandsgebäude hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2016. Aus einem Leasingvertrag für das Technikzentrum Ausschläger Allee bestehen bis zum Ende der Vertragslaufzeit Verpflichtungen in Höhe von 8.573 TEUR. Der Leasingvertrag für das Technikzentrum hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2019. Für die Anmietung von Geschäftsräumen am Ballindamm ergeben sich Zahlungsverpflichtungen bis zum Ablauf der Grundmietzeit am 31. Dezember 2019 in Höhe von 689 TEUR. Aus der Anmietung von Büroräumen am Billwerder Neuer Deich ergeben sich bis zum Ende der festen Laufzeiten am 30. September 2021 und 31. Juli 2016 Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.645 TEUR. Aus sonstigen Leasingverträgen ergeben sich Zahlungsverpflichtungen von 119 TEUR, von denen Leasingzahlungen von 54 TEUR in 2016 und Folgejahren fällig sind.

Für 2015 sind Aufträge über 9.996 TEUR (2013: 12.664 TEUR) für genehmigte Investitionen sowie 1.900 TEUR (2013: 1.545 TEUR) für Unterhaltungsmaßnahmen bereits erteilt.

3. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Ab dem 23. Februar 2011 wurde der Rahmenkreditvertrag der HWW mit der HSH Nordbank AG modifiziert. Somit können maximal 7.500 TEUR als Kontokorrent- oder Festzinskredit in Anspruch genommen werden. Die Obergrenze für weitere Darlehen, die zusätzlich als Avalkredit aufgenommen werden können, ist mit 7.500 TEUR vereinbart. Diese Begünstigung kann von der CAH unverändert mitbenutzt werden.

Die Gesellschaft hat für Darlehen der HAMBURG ENERGIE GmbH unverändert unbefristete selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften in Höhe von 19.000 TEUR übernommen.

Für die HAMBURG ENERGIE GmbH hat die Hamburger Wasserwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung Vertragserfüllungsbürgschaften im Rahmen der Energiebeschaffung von insgesamt 13.000 TEUR übernommen.

Die Gesellschaft hat für die HAMBURG ENERGIE GmbH eine qualifizierte Rangrücktrittsvereinbarung hinsichtlich der von ihr zur Verfügung gestellten Gesellschafterdarlehen geschlossen. Aufgrund von Tagesgelddisposition zur Verfügung gestellte Mittel beliefen sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 3.500 TEUR.

Die Gesellschaft hat für ein Darlehen der HAMBURG ENERGIE Solar Betriebs GmbH über 5.000 TEUR eine unbefristete selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft übernommen.

Weiterhin wurde gegenüber der HAMBURG ENERGIE Solar GmbH, die eine Tochtergesellschaft der HAMBURG ENERGIE GmbH ist, am 24. Juni 2010 eine Patronatserklärung abgegeben. Die HAMBURG ENERGIE Solar GmbH ist Emittentin für eine Inhaberschuldverschreibung mit einem Emissionsvolumen von 4.000 TEUR. Dem Inhaber der Schuldverschreibung wird ein fester Zinssatz von 6% zugesichert. Nach Ablauf der Laufzeit soll die Rückzahlung zum Nennbetrag am 1. Juli 2020 erfolgen.

Die Gesellschaft hat für die RALOS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG eine Rangrücktrittsvereinbarung hinsichtlich der von ihr zur Verfügung gestellten Liquiditätshilfe sowie sonstiger Forderungen geschlossen. In Rechnung gestellte Forderungen und die gewährte Liquiditätshilfe beliefen sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 1.275 TEUR.

Aufgrund des jeweiligen Geschäftsmodells für die voran erwähnten Gesellschaften, für die gehaftet wird, und deren durch Planungen hinterlegten zukünftigen Ertragsaussichten wird die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme aktuell als gering angesehen.

Im Unterschied hierzu ist die von der Gesellschaft für die servCount Abrechnungsgesellschaft mbH geschlossene Rangrücktrittsvereinbarung hinsichtlich der von ihr zur Verfügung gestellten Gesellschafterdarlehen in Anspruch genommen worden.

Im Geschäftsjahr 2008 hat sich die HWW gegenüber der CAH zur Schuldübernahme für eine Pensionszusage an einen ehemaligen Geschäftsführer der CAH verpflichtet. Der Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtung dotiert zum Bilanzstichtag mit 396 TEUR.

Die Inanspruchnahme der CAH im Bereich der Banksicherung durch Avale beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 20 TEUR (2013: 20 TEUR).

4. ZUSAMMENSETZUNG DER ORGANE UND AUFWENDUNGEN FÜR ORGANE

Geschäftsführer sind:

Michael Beckereit, Hamburg, technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy, Wentorf, kaufmännische Geschäftsführerin

Die Gesamtvergütungen für die Geschäftsführer betragen im laufenden Geschäftsjahr 2014:

in EUR	Jährliche Vergütung		
	Erfolgs-unabhängig	Erfolgs-abhängig	Gesamt
Herr Dr. Michael Beckereit	117.500,00	28.000,00	145.500,00
Frau Nathalie Leroy	100.000,00	18.767,50	118.767,50

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2014 aus folgenden Mitgliedern:

Staatsrat Holger Lange

Vorsitzender, Staatsrat, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Rüdiger Hintze

Vorsitzender des Ausschusses für Finanzen und Personal
Stellvertretender Abteilungsleiter im Amt für Vermögens- und
Beteiligungsmanagement der Finanzbehörde

Torben Bartels

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Betriebsrats der HWW

Petra Bödeker-Schoemann

Geschäftsführerin der HGV, Hamburger Gesellschaft für
Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH

Karsten Eickmann

Freigestellter Betriebsrat der HWW

Andreas Kolbe

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates der HWW

Wingolf R. Lachmann

Ehem. Vorstandsvorsitzender der ExxonMobil Central Europe
Holding GmbH

Dr. Renate Taugs

Kommissarische Leiterin des Amtes für Umweltschutz, Behörde für
Stadtentwicklung und Umwelt

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen 3.920 EUR
(2013: 3.280 EUR).

Für Pensionszahlungen an ehemalige Mitglieder der Geschäftsfüh-
rung wurden 340 TEUR (2013: 341 TEUR) aufgewendet, für sie beste-
hen Pensionsrückstellungen in Höhe von 2.896 TEUR (2013: 2.931 TEUR).

5. BELEGSCHAFT

Im Jahresdurchschnitt waren insgesamt 1.105,3 (2013: 1.145,6) Beschäf-
tigte eingesetzt; davon 1.064,0 (2013: 1.086,3) Stammbeschäftigte, 37,3
(2013: 52,6) Auszubildende und 4,0 (2013: 4,0) Trainees. Ferner wurden
0,9 (2013: 2,7) Zeitarbeitskräfte und Praktikanten eingesetzt.

6. ANTEILSBESITZ

Folgende Beteiligungen bestanden zum Jahresende:

Name und Sitz in TEUR	Anteil	Eigen- kapital	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres
ServCount Abrechnungs- gesellschaft mbH, Hamburg	100,0%	-17.832	-13.494
HAMBURG ENERGIE GmbH, Hamburg	100,0%	3.483	1.328
RALOS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Hamburg	94,0%	26	1.249
CONSULAQUA Hamburg Beratungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,1%	131	265
Holsteiner Wasser Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neumünster (Daten aus 2013)	50,0%	9.474	1.447
HAMBURG WASSER Service und Technik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	25,0%	4.871	298

7. CORPORATE GOVERNANCE

Die Entsprechenserklärung der HWW zum HCGK ist auf der Internetseite von HAMBURG WASSER im Bereich Kunden unter der Rubrik Formulare / Downloads offen zugänglich.

8. GESELLSCHAFTER

Die HWW hat am 29. August 2003 einen Gewinnabführungsvertrag mit der HWW-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, geschlossen, der am 1. Januar 2004 wirksam geworden ist.

Der Jahresabschluss der HWW zum 31. Dezember 2014 wird in den befreienden Konzernabschluss der HGW, Hamburg einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Hamburg, den 4. März 2015

Hamburger Wasserwerke GmbH

Michael Beckereit
Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy
Kaufmännische Geschäftsführerin

Entwicklung des Anlagevermögens

im Geschäftsjahr 2014

Anschaffungs- / Herstellungskosten

in EUR	01.01.2014	Zugänge Kapital- zuschüsse	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2014
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Selbst geschaffene Software, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	63.153,31	0,00	0,00	0,00	63.153,31
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	26.483.282,51	834.665,50	134.021,85	933.241,14	28.117.167,30
	26.546.435,82	834.665,50	134.021,85	933.241,14	28.180.320,61
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	229.541.803,76	2.287.152,01	1.399.910,16	1.432.251,59	231.861.297,20
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.171.662.758,14	22.166.178,38	4.882.955,51	10.543.354,18	1.199.489.335,19
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	50.453.934,27	2.638.080,18	1.478.381,28	696.569,28	52.310.202,45
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.143.489,41	10.794.436,37	0,00	-13.605.416,19	19.332.509,59
	1.473.801.985,58	37.885.846,94	7.761.246,95	-933.241,14	1.502.993.344,43
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.049.476,22	0,00	0,00	0,00	8.049.476,22
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.730.081,35	0,00	0,00	0,00	3.730.081,35
3. Beteiligungen	13.025.413,44	0,00	0,00	0,00	13.025.413,44
	24.804.971,01	0,00	0,00	0,00	24.804.971,01
	1.525.153.392,41	38.720.512,44	7.895.268,80	0,00	1.555.978.636,05

	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	01.01.2014	Abschrei- bungen	Abgänge	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
	13.683,22	49.470,09	0,00	63.153,31	0,00	49.470,09
	21.129.987,76	2.213.745,39	134.021,85	23.209.711,30	4.907.456,00	5.353.294,75
	21.143.670,98	2.263.215,48	134.021,85	23.272.864,61	4.907.456,00	5.402.764,84
	158.601.181,84	3.924.101,00	1.313.021,54	161.212.261,30	70.649.035,90	70.940.621,92
	783.475.499,77	20.040.226,58	4.533.608,06	798.982.118,29	400.507.216,90	388.187.258,37
	38.317.952,08	3.220.971,46	1.466.399,28	40.072.524,26	12.237.678,19	12.135.982,19
	0,00	0,00	0,00	0,00	19.332.509,59	22.143.489,41
	980.394.633,69	27.185.299,04	7.313.028,88	1.000.266.903,85	502.726.440,58	493.407.351,89
	130.000,00	870.000,00	0,00	1.000.000,00	7.049.476,22	7.919.476,22
	0,00	0,00	0,00	0,00	3.730.081,35	3.730.081,35
	2.309.913,44	0,00	0,00	2.309.913,44	10.715.500,00	10.715.500,00
	2.439.913,44	870.000,00	0,00	3.309.913,44	21.495.057,57	22.365.057,57
	1.003.978.218,11	30.318.514,52	7.447.050,73	1.026.849.681,90	529.128.954,15	521.175.174,30

Bericht des Aufsichtsrats

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat und seinen Ausschuss für Finanzen und Personal während des Geschäftsjahres regelmäßig und umfassend über die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Unternehmens sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet. In insgesamt sechs Sitzungen hat der Aufsichtsrat und in zwei Sitzungen sein Ausschuss für Finanzen und Personal die anstehenden Sachfragen eingehend erörtert und die Geschäftsführung beraten. Die Überwachung nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag hat der Aufsichtsrat ausgeübt und die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Der Jahresabschluss 2014 und der Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach eigener Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Bedenken erhoben und über sein Ergebnis der Prüfung der Gesellschafterversammlung berichtet.

Für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2014 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Hamburg, den 28. Mai 2015

Lagebericht
Bilanz
Gewinn- & Verlustrechnung
Anhang
Entwicklung des Anlagevermögens
[Bericht des Aufsichtsrats](#)

Hamburger Stadtentwässerung

The bottom of the page features two thick, white, wavy lines that create a sense of movement and depth against the solid blue background. The lines are not perfectly straight, with subtle curves and undulations, giving them a hand-drawn or organic feel.

Auf einen Blick

Hamburger Stadtentwässerung AöR

Kennzahlen	2014	2013
Finanzen		
Sielbenutzungsgebühr		
Schmutzwassergebühr (EUR / m ³)	2,09	2,09
Niederschlagswassergebühr (EUR / m ²)	0,73	0,73
Umsatzerlöse (Mio. EUR)	315,9	310,4
Eigenkapital inklusive Sonderposten (Mio. EUR)	1.456,4	1.422,1
Anlagevermögen (Mio. EUR)	3.190,8	3.192,9
Bilanzsumme (Mio. EUR)	3.264,6	3.258,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Mio. EUR)	99,8	97,4
Investitionen (Mio. EUR)	84,8	96,9
Jahresgewinn (Mio. EUR)	34,7	31,9
Mitarbeiter		
Stichtag ¹⁾ (Anzahl)	1.028	1.038
plus Auszubildende (inklusive NAKD-Studierende) (Anzahl)	30	33
Abwasserentsorgung		
Klärwerke (Anzahl)	4	4
Pumpwerke (Anzahl)	308	308
Sielnetzlängen (km)	5.907	5.899
Einwohner im Entsorgungsgebiet (HH und Umland) (Mio. Einwohner)	2,00	2,00
Schmutzfracht in Einwohnerwerten (Mio. EW)	2,3	2,3
Abwassermenge nach Frischwasserbezug (Tm ³)	101.368	101.538
Behandelte Abwassermenge auf dem Klärwerk ²⁾ (Tm ³)	138.555	141.631

¹⁾ Exkl. befristet Beschäftigter, Auszubildender und Langzeitbeurlaubter.

²⁾ Inkl. nicht gebührenrelevanter Regenwassermengen.

Lagebericht

Hamburger Stadtentwässerung AöR

1. Grundlagen des Unternehmens

1.1 GESCHÄFTSMODELL

Kernaufgabe der zum 1. Januar 1995 gegründeten Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) ist die umweltgerechte und wirtschaftliche Abwassersammlung und -behandlung in Hamburg. Im langjährigen Mittel werden rund 140 bis 150 Mio. m³ Schmutzwasser pro Jahr behandelt, davon ca. 40 Mio. m³ innerstädtisches Niederschlagswasser. Die Abwasserbehandlung erfolgt vollbiologisch im Klärwerk Köhlbrandhöft / Draudenau – eine der größten und effizientesten Anlagen Europas.

Wasser und Abwasser sind elementare Bestandteile des täglichen Lebens. Sauberes Trinkwasser und eine kompetente Abwasserentsorgung sind entscheidende Faktoren für hohe Lebensqualität. Zur verantwortungsbewussten technischen Umsetzung des Wasserkreislaufes werden im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER die Kompetenzen der Unternehmen Hamburger Stadtentwässerung und Hamburger Wasserwerke gebündelt.

Die HSE entsorgt das Abwasser über ein Sietnetz mit der Länge von 5.907 km für rund zwei Mio. Menschen in Hamburg und 28 Umlandgemeinden in Schleswig-Holstein und Niedersachsen, die weit überwiegend an das Klärwerk der Hansestadt angeschlossen sind. Die aus den Umlandgemeinden übernommene Abwassermenge entspricht 9,2% der behandelten Gesamtabwassermenge. Nach der Abwasserbehandlung erfolgt die thermische Verwertung des Klärschlammes in Zusammenarbeit mit der VERA Klärschlammverbrennung GmbH, an der die HSE beteiligt ist. Die Anlagen reduzieren die jährlich im Klärwerksverbund anfallenden rund 1,5 Mio. m³ Nassschlamm bei gleichzeitiger hocheffizienter Energiegewinnung auf 310 t zu deponierende Reststoffe.

1.2 ZIELE UND STRATEGIE

HAMBURG WASSER bedient die Kunden in der Metropolregion Hamburg sicher, umweltgerecht und mit hoher Qualität. Fortwährende Modernisierung und Werterhalt der Anlagen garantieren technisch bestmögliche Ver- und Entsorgungssicherheit auf höchstem Niveau zum Wohl der Region. Indikator dafür ist die Kundenzufriedenheit, die in regelmäßigen Abständen durch Umfragen gemessen wird. Daneben ist es ebenfalls Zielsetzung, die Infrastruktur durch die erforderlichen Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen auf einem qualitativ hohen Niveau dauerhaft zu erhalten. HAMBURG WASSER ist ein modernes, serviceorientiertes Unternehmen, das die Kundenzufriedenheit und wettbewerbsfähige Wirtschaftlichkeit in Hamburg und der

Metropolregion in den Mittelpunkt stellt. Ziel der HSE ist es, die Abwasserentsorgung zu leistungsgerechten und sozial verträglichen Gebühren zu gewährleisten.

Die Indikatoren für die Erfüllung dieser unter Umständen divergierenden Zielsetzungen sind die jederzeitige Einhaltung und Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Ablaufwerte für das gereinigte Abwasser einerseits (ausgedrückt durch festgestellte Überschreitungen der wasserrechtlichen Erlaubnis) sowie die Gebührenentwicklung andererseits. Die Gebührenanpassungen sollen dabei nach Möglichkeit immer auf oder unterhalb der langfristigen Steigerung des allgemeinen Verbraucherpreisindexes liegen. Beide Indikatoren konnten eingehalten werden. Das Verhältnis zwischen Gebührenerhöhung und allgemeiner Preissteigerung liegt im 10-Jahresmittel unter 0,5 und auch im 5-Jahres-Mittel derzeit bei 0,39 und damit deutlich unter der Zielvorgabe, behördlich festgestellte Überschreitungen der WRE sind – so wie in den letzten Jahren auch – in 2014 nicht aufgetreten.

Zur Minimierung der erforderlichen Preis- und Gebührenanpassungen wird HAMBURG WASSER weiterhin permanent die Effizienz in seinen Kerngeschäftsfeldern zu steigern haben. In der Wasserver- und Abwasserentsorgung besteht ein grundsätzliches Strukturproblem darin, dass der Wassergebrauch im Trend und unter Eliminierung klimatisch bedingter positiver und negativer Ausschläge nach wie vor rückläufig ist, was im Mittel zu deutlichen jährlichen Umsatzrückgängen führt. Aufgrund einer warmen und insbesondere trockenen Periode im Sommer kam dieser Effekt in 2014 nicht zum Tragen. Auf der anderen Seite wird die HSE belastet mit allgemeinen Kostensteigerungen und nicht beeinflussbaren strukturellen Vorgängen wie z. B. einer gesetzlich geforderten höheren Risikovorsorge für die Altersversorgung der Beschäftigten oder Steigerungen von Baupreisen. Dieser Tendenz kann aus eigener Anstrengung nur durch Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen in dem (geringen) Teil der beeinflussbaren Kosten entgegen gesteuert werden. Aufgrund der ungünstigen Relation zwischen beeinflussbaren und nicht beeinflussbaren Kosten ist die Hebelwirkung von Maßnahmen zur Kosteneinsparung sehr begrenzt.

HAMBURG WASSER setzt auf engagierte, motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, um die Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft optimal erfüllen zu können. Die Weiterentwicklung der Beschäftigten und die Stärkung eigenverantwortlichen Handelns sind hierbei von entscheidender Bedeutung. Ein zentrales Element bildet die Führungskräfteentwicklung, die das Jahr 2014 entscheidend geprägt hat. Im Rahmen eines Gruppenprogramms werden sowohl die bestehenden

Führungskräfte als auch identifizierte Potenzialträger in der Weiterentwicklung ihrer Führungskompetenz begleitet. In 2014 ist dieses Programm für die Geschäftsleitung, Abteilungsleiter sowie die Hälfte der Potenzialträger mit sehr positiver Resonanz gestartet. Die HSE und der Konzern HAMBURG WASSER haben es sich zum Ziel gesetzt, ein attraktiver Arbeitgeber in der Metropolregion Hamburg zu sein und Arbeitsplätze, auch durch den Ausbau von Externen Leistungen, zu sichern. Zum 31. Dezember 2014 waren bei der HSE 1.113 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (2013: 1.135, jeweils ohne Auszubildende) beschäftigt, davon sind 885 der Mitarbeiter männlich und 228 weiblich. Der Altersdurchschnitt der Beschäftigten lag bei 48,7 Jahren (2013: 48,5).

HSE entsorgt das Abwasser von heute rund zwei Mio. Einwohnern in Hamburg und Umgebung. Zum ganz überwiegenden Teil wird das Abwasser zum Klärwerk Hamburg zur Abwasserreinigung transportiert. Unternehmerisches Ziel ist es, den Kundenkreis außerhalb des hoheitlichen Auftrages für die Stadt Hamburg weiter zu vergrößern. Dies kann entweder durch die (teilweise oder vollständige) Übernahme der Aufgabe der Abwasserentsorgung für weitere Umlandkommunen oder aber projektbezogen durch Externe Leistungen gegenüber Dritten erfolgen. Zusätzlich intensivieren HAMBURG WASSER und die Tochtergesellschaften ihre Angebote an wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen im In- und Ausland. Ziel ist es dabei stets, den Kunden gegenüber vorteilhafte Gebühren und Entgelte anzubieten und die so erzielten Umsätze kosten- und damit gebührentlastend einzusetzen. Indikator für diese Zielerreichung ist dabei die Summe der hoheitlichen sowie nicht-hoheitlichen Umsätze bei den Externen Leistungen. Im Vergleich zu 2013 konnte die Summe von rund 30,4 Mio. EUR auf 32,1 Mio. EUR in 2014 gesteigert werden. Im Zusammenhang mit den Vertragsbeziehungen zu einzelnen Kunden ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2014 folgendes Bild:

Kennzahl	2014	2013
Einwohner im Versorgungsgebiet (in Mio.)	2,00	2,00
Vertragsbeziehungen (Anzahl)	670.661	664.988
davon in Hamburg (Anzahl)	659.913	654.173
davon in Umlandgemeinden (Anzahl)	9.815	9.815
davon Industriekunden (Anzahl)	181	186
davon Eigenversorger (Anzahl)	665	690
davon Sonderkunden z.B. Grundwassereinleitungen (Anzahl)	79	126
davon Abwasserübernahme Kommunen (Anzahl)	8	8

1.3 STEUERUNGSSYSTEM

Die Steuerung des Unternehmens erfolgt über differenzierte Planungs- und Steuerungssysteme des Controllings und wird durch ein differenziertes Risikomanagementsystem ergänzt. Das Controlling der HSE umfasst alle Geschäftsbereiche und verfolgt den Grundansatz der Kongruenz von Aufgabe und Verantwortlichkeit, d.h. die einzelnen organisatorischen Bereiche und Stabsstellen sind für die Einhaltung ihrer Einzelbudgets (inklusive der Zielvorgaben für die Leistungserbringung) selber verantwortlich, das Controlling hat hierbei eine begleitende Rolle. Über die Hierarchieebenen werden vom Gesellschafter bis zu den Mitarbeitern in den Referaten im Zielvereinbarungsprozess Ziele, Kennzahlen und Zielwerte festgelegt.

Die Liquidität der HSE wird anhand eines monatlichen Liquiditätsmanagementberichts überwacht. Dieser enthält Erläuterungen zur Liquidität, Finanzierung und Zinsentwicklung. Das Finanzmanagement gewährleistet eine regelmäßige Liquiditätskontrolle und eine sachgerechte Kreditüberwachung. Ein zentrales Cash Management wird in Form der täglichen Liquiditätsüberwachung durchgeführt.

Die Steuerung der Tochtergesellschaften und Unternehmensbeteiligungen erfolgt über das Controlling durch entsprechende Berichtspflichten. Die Steuerung der Projekte und Daueraufgaben in den Externen Leistungen erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Controlling und der Abteilung Geschäftsentwicklung. Im Rahmen eines jährlichen Berichtes muss die Wirtschaftlichkeit der Tätigkeiten nachgewiesen werden.

1.4 FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Durch fortwährende Optimierung und Orientierung am Stand der Technik verfolgt die HSE im Konzern HAMBURG WASSER eine kontinuierliche Verbesserung der messbaren Umweltschutzleistung und der auf nachfolgende Generationen ausgerichteten Entwicklung, die über die reine Erfüllung der gesetzlichen und behördlichen Anforderungen hinausgeht. Dies wird unter anderem durch die Mitarbeit in zahlreichen Gremien der technischen Dachverbände und Forschungsinstitutionen manifestiert. Durch ihre Aktivitäten trägt die HSE wesentlich zum erfolgreichen Gewässerschutz in der Metropolregion bei. Gesteuert werden die Forschungsaktivitäten durch die Abteilung Qualitäts- und Technologieentwicklung, welche direkt der technischen Geschäftsführung untersteht.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die für die HSE relevanten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen der allgemeinen Preisentwicklung, insbesondere für die bezogenen Waren und Dienstleistungen und die Baukosten im Hoch- und Tiefbau haben sich in etwa so wie erwartet entwickelt und damit die Aufwandsseite nicht zusätzlich belastet. Da sich das Zinsniveau in 2014 weiterhin auf einem historischen Tief bewegte, konnte der Zinsaufwand gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert werden. Dies auch dadurch, dass die Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber Kreditinstituten und damit die Verschuldung des Unternehmens weiter um rund 29 Mio. EUR auf 1,589 Mio. EUR reduziert werden konnten. Das niedrige Zinsniveau führt allerdings auf der Seite der Rückstellungsverpflichtungen für Altersversorgung aufgrund des sinkenden Bewertungszinssatzes für die Abzinsung zu einer stark ansteigenden Erhöhung der Rückstellungsverpflichtungen. Dieser negative Trend wird sich unabhängig von der Zinsentwicklung aufgrund der Mittelwertbildung auch im nächsten Jahr fortsetzen, danach wird aber eine Gesamtperiode der Niedrigzinsen im Modell erreicht sein.

Belastend wirken sich nach wie vor für eine energieintensive Branche wie die Abwasserentsorgung die hohen Energiekostensteigerungen insbesondere durch die gesetzlichen Zuschläge wie EEG u. ä. aus. HSE hat hierauf bereits früh reagiert und mit der Energiegewinnung im Rahmen des Klärprozesses sowie den Bau von Windkraftanlagen eine vollständige Selbsterzeugungsquote für die benötigte Energie erreicht. In 2014 konnte zudem eine zusätzliche Windkraftanlage auf dem Klärwerksgelände in Betrieb genommen werden.

Als Indikatoren für den Umgang mit den branchenspezifischen Rahmenbedingungen dienen im Unternehmen die Entwicklung der allgemeinen Preissteigerungen, die Entwicklung des Zinsniveaus, die Entwicklung der Baukosten Tiefbau sowie die Entwicklung der Energiekosten, jeweils abgelesen an den Veröffentlichungen des statistischen Bundesamtes bzw. der Energiebörse EEX. Der letzte Indikator ist in Relation zur Eigenenergieerzeugungsquote für das Klärwerk sowie das gesamte Unternehmen zu sehen. In 2014 lag dieser Wert annähernd bei 100 %, Abweichungen ergeben sich lediglich aus temporärer Notwendigkeit zur Energiebeschaffung bei schwankender Energieerzeugung aus Windkraft u. ä.

2.2 GESCHÄFTSVERLAUF

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Abwasserentsorgung in Hamburg können für das Jahr 2014 als stabil bezeichnet werden. Maßgeblich dafür war zum einen die für die Ertragsseite entscheidende Größe der gebührenrelevanten Abwassermenge im Hamburger Stadtgebiet. Aufgrund einer längeren Warm- und Trockenperiode im Sommer lag die gebührenrelevante Abwassermenge mit einer Summe von rund 101,4 Mio. m³ exakt auf dem Niveau des Vorjahres und damit deutlich über dem Planwert, der aus der witterungsbereinigten Fortschreibung des mittelfristigen Trends errechnet wird. Gleichwohl ist weiterhin ein rückläufiger Pro-Kopf-Wassergebrauch und damit Abwasseranfall festzustellen, der nur zum Teil durch den Bevölkerungs- bzw. Mengenzuwachs kompensiert wird, d. h. in Jahren mit einem durchschnittlich warmen und trockenen Sommer ist auch in Zukunft von rückläufigen gebührenrelevanten Abwassermengen auszugehen, allerdings gedämpft durch den Bevölkerungszuwachs. Die Abrechnung von industriellen Einleitern und sonstigen Abwässern lag im Plan. Die bei der Gebührenkalkulation der Niederschlagswasserbeseitigung zugrunde gelegten versiegelten und an das Sielnetz angeschlossenen Grundstücksflächen konnten wie geplant abgerechnet werden. Weiterhin noch nicht endgültig abgeschlossen ist dabei die Verifizierung der städtischen Flächen.

Da auf der Kostenseite keine wesentlichen Überschreitungen gegenüber den Planwerten aufgetreten sind, konnten die Mehrbelastungen aus zusätzlichen Rückstellungsverpflichtungen aus der Altersversorgung durch die Mehrerlöse aus zusätzlichen gebührenrelevanten Abwassermengen kompensiert und damit das Planergebnis übertroffen werden. Der Jahresüberschuss resultiert aus dem Ansatz von Abschreibungen nach Wiederbeschaffungszeitwerten in der Gebührenkalkulation gegenüber dem handelsrechtlichen Ansatz von Abschreibungen nach Anschaffungswerten und ist gebührenrechtlich zwingend einer Substanzerhaltungsrücklage zuzuführen. Er dient damit der Finanzierung bei Ersatz abgängiger bestehender Infrastruktur.

In 2014 ist die Gebührenhöhe für Schmutzwasser sowie die Beseitigung von Niederschlagswasser konstant geblieben, d. h. 2,09 EUR / m³ gereinigten Schmutzwassers sowie 0,73 EUR / m² gebührenrelevanter versiegelter Fläche für entsorgtes Niederschlagswasser. Die behandelte Abwassermenge inklusive des innerstädtischen Mischwasseranteils liegt mit rund 139 Mio. m³ (2013: 142 Mio. m³) um 3,4 % unter dem mittleren Wert der drei Vorjahre.

2.3 LAGE DES UNTERNEHMENS

ERTRAGSLAGE

Der Jahresüberschuss in Höhe von 34,7 Mio. EUR (2013: 31,9 Mio. EUR) resultiert aus dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) von 104,2 Mio. EUR, dem negativen Finanzergebnis in Höhe von 68,6 Mio. EUR, dem außerordentlichen Ergebnis aus den Unterschiedsbeträgen der Pensionsverpflichtungen gemäß BilMoG von 0,8 Mio. EUR und den sonstigen Steuern. Das Finanzergebnis umfasst dabei Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellungen, das übrige Zinsergebnis (Bankverbindlichkeiten) sowie die Erträge aus den Beteiligungen.

Im Vergleich von 2014 zu 2013 haben insbesondere folgende Effekte zu Veränderungen geführt: Die Umsatzerlöse erhöhten sich mit 315,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr, wobei neben höheren Gebührenerträgen um 1,8 Mio. EUR gesteigerte Erträge aus Externen Leistungen erzielt werden konnten. Die sonstigen betrieblichen Erträge unterschritten das Vorjahresergebnis um rund 7,5 Mio. EUR, im Wesentlichen aufgrund geringerer Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Der Materialaufwand erhöhte sich insgesamt leicht um 1,8 Mio. EUR, insbesondere aufgrund erforderlicher Wertberichtigungen des Bestandes an Umlaufvermögen. Der Personalaufwand konnte trotz der allgemeinen Tarifanpassung im Wesentlichen durch (zum Teil temporäre) Nichtbesetzung freier Funktionen insgesamt weitestgehend konstant gehalten werden. Die Abschreibungen sind um insgesamt rund 6,7 Mio. EUR zurückgegangen. Ursache hierfür war die in 2013 erforderlich gewordene Wertberichtigung bei bestehenden Anlagen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten insgesamt um 1,1 Mio. EUR reduziert werden.

Das Beteiligungsergebnis verringerte sich um rund 0,9 Mio. EUR, da die 11%ige Beteiligung an der VERA Klärschlammverbrennung GmbH aufgrund einer aktuellen Ertragswertberechnung wertberichtigt werden musste.

Das Zinsergebnis Rückstellungen fiel insbesondere bedingt durch den Zinseffekt bei den Pensionsrückstellungen aufgrund des anzuwendenden sinkenden Bewertungszinssatzes der Deutschen Bundesbank um 5,1 Mio. EUR höher aus. Aufgrund der weiterhin günstigen Kapitalmarktsituation mit sehr niedrigem Zinsniveau sowohl bei langfristiger Darlehensaufnahme als auch im Liquiditätsmanagement mit

Tagesgeld konnte das übrige Zinsergebnis (Bankverbindlichkeiten) um rund 5,5 Mio. EUR verbessert werden, d. h. bei der Neuaufnahme bzw. Prolongation von Darlehen konnten bessere Konditionen erreicht werden als bei den in 2014 ausgelaufenen Darlehen. Im außerordentlichen Ergebnis wurden, wie im Vorjahr, die sich aus der Umstellung auf die handelsrechtliche Bilanzierung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ergebenden Unterschiedsbeträge für Pensionsverpflichtungen berücksichtigt. Sie sind nach dem Bilanzierungs- und Bewertungsstandard der FHH über 15 Jahre mit jeweils 1/15 anzusammeln. In 2014 wurde daher ein Betrag in Höhe von rund 0,8 Mio. EUR zugeführt. Die Unterschiedsbeträge für die Beihilfe- und Altersteilzeitverpflichtungen wurden bereits in 2010 vollständig berücksichtigt.

Als weiterer Indikator für die wirtschaftliche Lage ist für HSE das Verhältnis zwischen den jährlichen zu finanzierenden Investitionen und den jährlichen Abschreibungen von Bedeutung. In Abhängigkeit der Betrachtungsweise von Abschreibungen nach Anschaffungs- bzw. Wiederbeschaffungszeitwerten besteht hier derzeit eine mehr oder weniger große Diskrepanz, die in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit der HSE – auch im Hinblick auf Szenarien mit langfristig wieder steigenden Zinssätzen – laufend auf Handlungsbedarf hin analysiert wird. Es ist hierbei abzuwägen zwischen den gleichrangigen Zielen des nachhaltigen Erhalts des bestehenden Anlagevermögens einerseits und dem wirtschaftlichen Rahmen andererseits. Als Ergebnis dieser Abwägung sind im Jahr 2014 Gesamtinvestitionen von rund 84,8 Mio. EUR getätigt worden. Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt dabei in der nachhaltigen Substanzerhaltung von Netzen und der Anlagen. Die Investitionen konnten dabei vollständig aus Innenfinanzierungsmitteln getätigt werden (vgl. Cashflow-Rechnung).

FINANZLAGE

Auch in 2014 konnte die langfristige bilanzpolitische Strategie der Entschuldung fortgeführt werden. Trotz eines konstant hohen jährlichen Investitionsniveaus konnten die Darlehensverbindlichkeiten durch konsequentes Liquiditätsmanagement um rund 29,2 Mio. EUR reduziert werden. Der Zinsaufwand sank zudem auch durch das historisch niedrige Zinsniveau. Um auch in den Folgejahren eine Sicherung von langfristig niedrigen Zinsen erreichen zu können, wurden in 2014 die benötigten Kredite mit langen Laufzeiten – überwiegend zehn Jahre – aufgenommen.

Im Berichtsjahr betrug der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit 99,8 Mio. EUR und lag damit über dem Niveau des Vorjahres.

Kapitalflussrechnung in TEUR	2014	2013
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	99.839	97.349
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-79.958	-90.014
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-19.848	-7.324
Veränderung Liquidität	32	12
Liquidität zum Jahresanfang	34	22
Liquidität zum Jahresende	66	34

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug 2014 rund -80,0 Mio. EUR und lag damit über dem Vorjahresniveau. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit sank aufgrund der Entschuldung von -6,3 Mio. EUR im Vorjahr auf -19,8 Mio. EUR.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme stieg im Geschäftsjahr 2014 um 6,4 Mio. EUR auf 3.264,6 Mio. EUR an. Während die Eigenkapitalquote sich um 1,0 Prozentpunkte verbesserte, blieben die Anlagendeckung und die Sachanlagenintensität nahezu auf gleichem Niveau. Der Deckungsgrad des Anlagevermögens durch Eigenkapital (Inklusive des Sonderpostens) erhöhte sich von 44,5 % auf 45,6 %. Das Anlagevermögen und damit das langfristig gebundene Vermögen war durch Eigenkapital und mittel- und langfristiges Fremdkapital zu 87,8 % (im Vorjahr 87,9 %) gedeckt.

Kennzahlen zur Vermögenslage in %	2014	2013
Eigenkapitalquote ¹⁾	44,6	43,6
Anlagendeckung	87,8	87,9
Sachanlagenintensität	97,0	97,2

¹⁾ Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung des Sonderpostens für Baukostenzuschüsse.

2.4 FINANZIELLE UND NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Die für das Unternehmen HSE relevanten finanziellen und nicht-finanziellen Indikatoren werden kontinuierlich beobachtet und ausgewertet. Sie bilden dabei die unterschiedlichen Ebenen der Unternehmenssteuerung ab. Die Bedeutung der Indikatoren für die spezifischen Zielsetzungen ist im obigen Text erläutert.

Geschäftsmodell, Unternehmensziele und Unternehmensstrategie:

- Umsatz Externe Leistungen
- Einwohner im Entsorgungsgebiet, Länge des Sietnetzes in km
- Festgestellte Überschreitungen der wasserrechtlichen Erlaubnis
- Mittelwert langfristige Gebührenanpassungen kleiner gleich Mittelwert langfristige Steigerung allgemeine Lebenshaltungskosten
- Kundenzufriedenheit
- Anzahl Mitarbeiter in VZÄ

Operative Leistungsindikatoren

- Eigenkapitalquote
- Anlagendeckung
- Cashflow
- Gebührenrelevante Abwassermenge
- Eigenenergieerzeugungsquote

Branchenbezogene Rahmenbedingungen:

- Indizes des Statistischen Bundesamtes für allgemeine Preissteigerung Waren und Dienstleistungen, Baukosten Hoch- und Tiefbau, Zinsniveau zehnjährige Bundesanleihen, Energiekosten / Börsenpreise EEX

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nicht eingetreten.

4. Risikobericht

Das bestehende Risikomanagementsystem ergänzt die differenzierten Planungs- und Steuerungssysteme und das Controlling der HSE. Insgesamt wird hierdurch die Möglichkeit der Unternehmensleitung und der Aufsichtsgremien verbessert, Risiken rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung zu ergreifen. Risiken, die zukünftig eine Bestandsgefährdung des Unternehmens darstellen können, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar. Die größte Veränderung ist die zusätzliche Aufnahme von Risiken. Hierbei handelt es sich um die Einzelrisikobewertungen für die Tochterunternehmen CONSULAQUA und servTEC. Aufgrund der Vorkommnisse bei dem Tochterunternehmen servCount wurden die Risiken aller Tochterunternehmen separat

bewertet. Diese Risiken sind jedoch nicht neu, in der Vergangenheit wurden die Risiken aus Beteiligungen und Tochterunternehmen ebenfalls einzeln erfasst, aber gemeinschaftlich bewertet. Zukünftig wird neben einer generellen Bewertung des Gesamtrisikos aller Risiken aus den Beteiligungen und Tochterunternehmen eine Bewertung der Einzelrisiken der Tochtergesellschaften aus der jeweiligen Sicht des Mutterhauses stattfinden. Dadurch ergeben sich für die Töchter CAH und servTEC zwei unterschiedliche Risikobewertungen, einmal aus Sicht der Hamburger Wasserwerke und einmal aus Sicht der Hamburger Stadtentwässerung. Für die Bewertungen der Risiken bei den Tochterunternehmen wurden die Tabellen zur Bewertung der Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten auf die Gegebenheiten bei den Töchtern angepasst. Für die Klassifizierung der möglichen finanziellen Schäden bei Tochterunternehmen wurde eine neue Skala für die Schadensstufen entwickelt. Die Möglichkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit wurde um einen Ausblick auf die Entwicklungsperspektive erweitert.

Das Risiko Compliance wurde das erste Mal bewertet. Das Risiko umfasst die Einhaltung aller für HAMBURG WASSER geltenden Gesetze, Verordnungen und Richtlinien sowie vertraglichen Verpflichtungen und freiwilligen Selbstverpflichtungen in Form von Betriebs- und Dienstanweisungen, Organisationsanweisungen u. a. Diesem umfangreichen Risiko soll zukünftig mit einem Compliance Management System begegnet werden, für welches ein Verhaltenskodex eingeführt werden soll.

Zwei Einzelrisiken wurden in der letzten Risikobewertung des Jahres 2014 wie folgt angepasst. Die mögliche Schadenshöhe des Risikos der Beteiligungen und Tochterunternehmen der HSE wurde aufgrund neuer Berechnungsmethoden neu ermittelt. Als maximaler Verlust wird nun der Buchwert aller Beteiligungen zuzüglich der Summe der vergebenen Tagesgelder und Darlehen angesetzt. Die Eintrittswahrscheinlichkeit hat sich nicht verändert, das Risiko wird weiterhin als gering eingestuft. Um dem möglichen Risiko eines Feuers auf dem Klärwerk, mit einer hohen Bruttoschadenshöhe zu begegnen, wurden Ende 2014 über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehenden Brandmelde- und Lösch-einrichtungen installiert. Dadurch konnte die Nettoschadenshöhe eines Feuers erheblich reduziert werden. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird weiterhin als gering eingestuft.

Die bei den letzten Risikoinventuren als bedeutendste Einzelrisiken identifizierten Risiken werden weiterhin durch die verantwortlichen Bereiche intensiv begleitet und beherrscht.

Insgesamt bestehen für HSE keine existenzbedrohenden Risiken oder Risiken mit unmittelbarem Handlungsbedarf.

5. Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten und den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 6 der Satzung bedarf eine andere Anlageform als Fest- oder Termingeld der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Andere Geldanlagen werden aufgrund des hohen Finanzbedarfes grundsätzlich nicht vorgenommen. Bestimmungen zu Geschäften mit Finanzinstrumenten, anderen Termingeschäften, Optionen und Derivaten wurden in der Aufsichtsratssitzung am 7. September 2006 festgelegt. Danach dürfen Zinsderivate begrenzt auf 20% des jährlichen Finanzierungsvolumens (ca. 30,0 Mio. EUR) und zur Senkung des Zinsaufwandes für bestehende Kredite (Restlaufzeit zwei Jahre) in Höhe von max. 40 Mio. EUR je nach Marktlage eingesetzt werden. Derartige Geschäfte wurden weder in der Vergangenheit noch im Berichtsjahr durchgeführt.

Teil der Qualitätssicherung ist das so genannte interne Überwachungs- und Kontrollsystem, welches das Risiko-Management-System, die Revision, die Überwachungsfunktionen des Managements und die integrierten Prozesskontrollen umfasst. Bei dem internen Überwachungs- und Kontrollsystem handelt es sich um die Gesamtheit aller Methoden und Maßnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens, insbesondere des Rechnungslegungsprozesses, sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen sind dabei in die Betriebsabläufe integriert – sie erfolgen prozessbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Ein besonders wichtiger Aspekt sowohl aus wirtschaftlicher Sicht wie auch aus rechtlicher Sicht als öffentliches Unternehmen für HAMBURG WASSER ist die konsequente Anwendung des Vier-Augen-Prinzips bei sämtlichen Tätigkeiten, die mit Vergaben, Beschaffungen und der Rechnungslegung zu tun haben. Zur Verstärkung der Wirksamkeit des Vier-Augen-Prinzips wird bei HAMBURG WASSER

die Funktionstrennung praktiziert. Bei der Funktionstrennung ist die Kontrolle Bestandteil des nachfolgenden Prozessschrittes, z. B. Trennung von Bedarfsträger und Einkäufer. Neben den programmierten Kontrollen (Nutzung des SAP-Systems, Workflows etc., die flächendeckend zum Einsatz kommen) ist die Funktionstrennung die wirksamste, effizienteste wie auch wirtschaftlichste Kontrolle, da sie durch organisatorische oder technische Maßnahmen direkt in die Abläufe integriert ist. Aufeinanderfolgende Prozessschritte werden personell und organisatorisch voneinander getrennt.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden die Budgeteinhaltung sowie die rechtssichere Bestimmung der Gebühren überwacht.

6. Prognose- und Chancenbericht

Die Aufgabe der Abwasserbeseitigung bringt es mit sich, dass sich Entwicklungen eher in größeren Zeitzyklen abbilden bzw. Wirkung entfalten. Die HSE wird daher auch in den nächsten Jahren die jetzt definierten Ziele verfolgen bzw. Strategien zur Zielerreichung einsetzen. Die für die grundsätzliche Aufgabenerledigung entscheidende Größe bleibt die Anzahl der Einwohner im Entsorgungsgebiet und die sich daraus ergebende Abwassermenge. Der Einwohnergleichwert (inklusive Industrieanteile) wird sich in der Prognose für 2015 geringfügig erhöhen, dies wird im Verhältnis von dadurch erzeugten zusätzlichen Umsätzen zu den – weitgehend mengenunabhängigen – Fixkosten zu keinen nennenswerten Veränderungen in der Preiskalkulation führen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Umsatz nicht nur von der Anzahl der Haushalte und damit Kunden, sondern auch von deren spezifischem Wassergebrauch und damit des Abwasseranfalls pro Kopf abhängt. Hierbei wird auch in 2015 weiterhin von einem Rückgang von rund 0,5 % in der Extrapolation des um klimatische Faktoren geglätteten Trends ausgegangen. Bei der für die Niederschlagswasserbeseitigung zugrunde zu legenden versiegelten Fläche wird mit einer konstanten bzw. leicht steigenden Fläche gerechnet.

Wichtigste Indikatoren für die Unternehmenszielerreichung bleiben die Leistungsindikatoren für die gesetzeskonforme Abwassersammlung und -reinigung, eine hohe Kundenzufriedenheit sowie eine geringe Gebührenanpassung für die Kunden. Dies bedeutet für 2015 konkret, dass als Zielvorgabe weiterhin keine Überschreitung der wasserrechtlichen Erlaubnisse festgestellt werden wird. Die Schmutzwassergebühr wird auch in 2015 bei 2,09 EUR / m³ und die Niederschlagswassergebühr

bei 0,73 EUR / m² versiegelter Fläche betragen, der Verhältnisparameter zwischen Gebührenentwicklung und Inflation wird sich damit für 2015 in der Prognose auf 0,3 reduzieren. Die Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wird in Vollzeitäquivalenten leicht rückläufig prognostiziert. Bezüglich der Umsätze in Externen Leistungen wird mit einer Steigerung gerechnet, diese Tendenz konnte für HAMBURG WASSER in den letzten Jahren auch realisiert werden. Bezüglich der branchenspezifischen Rahmenbedingungen geht das Unternehmen für 2015 von einer allgemeinen Preissteigerung leicht unter 2 % aus.

Aufgrund der konsequenten Investitionen in den Funktionserhalt der technischen Anlagen geht das Unternehmen auch für 2015 von leicht steigendem Anlagevermögen aus. Durch die Erwirtschaftung von Abschreibungen mit Wiederbeschaffungszeitwerten und die Strategie eines langfristig gleichmäßigen Ersatzes auslaufender Darlehensverträge, unter Ausnutzung des auch für 2015 prognostizierten niedrigen Zinsniveaus, wird auch für 2015 damit gerechnet, dass es zu keinem Anstieg des Zinsaufwandes kommt und zudem der Verschuldungsgrad leicht reduziert werden kann. Ziel für das Investitionsniveau ist es nach wie vor, langfristig ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Investitionssumme und erwirtschafteten Abschreibungen zu erreichen. Hier wird allerdings auch in den kommenden Jahren ein notwendiger Abgleich zwischen erforderlichen Investitionen zum nachhaltigen Substanzerhalt einerseits und dem Gebot möglichst geringer Preisanpassungen andererseits erforderlich sein.

Das gesamte Wirtschaften und Handeln der HSE unterliegt einem ständigen Optimierungs- und Innovationsprozess. Zum Erreichen dieser Ziele müssen auch zukünftig sämtliche Rationalisierungspotenziale ausgeschöpft und Synergieeffekte konsequent gehoben werden. Das Erstellen eines Wirtschaftsplans mit Gebührenkonstanz gelingt trotz weiter sinkenden Abwassermengen und somit Umsatzerlösen sowie erwarteten Preissteigerungen bei Materialien und Leistungen und Tarifsteigerungen nur, weil durch strikte Ausgabendisziplin und Realisierung von Einspareffekten einerseits als auch durch Umsatzsteigerungen aufgrund der Akquirierung externer Geschäftsfelder andererseits den strukturellen Mehrbelastungen entgegen gewirkt wird. Grundsätzlich wird die HSE dabei weiterhin in gleichem Maße ihr Augenmerk darauf richten, sowohl die Kosten zu minimieren als auch den bisher erreichten hohen Qualitätsstandard ihrer Anlagen und Dienstleistungen zu sichern. Um den Spagat zwischen Qualitätsanforderungen und Nachhaltigkeit einerseits und steigendem Kostendruck bei geplanten Gebührensteigerungen unter der Inflationsrate andererseits bewältigen zu können, hat die Geschäftsführung bei HAMBURG WASSER das in 2012

initiierte globale Projekt „Zukunftsfähigkeit“ auch in 2014 fortgeführt, mit den Teilprojekten „Effizienzsteigerung / Prozessoptimierung“, „optimaler Servicelevel“, „nachhaltige Investitionstätigkeit“, „Ausweitung der Externen Leistungen“ und „Ausbau der Führungskräfteentwicklung“.

Die Chancen für die Entwicklung des Unternehmens existieren schwerpunktmäßig in möglicher neuer Geschäftsfeldentwicklung. Insbesondere durch das hohe Know-how der Mitarbeiter und die Betriebsgröße des Unternehmens ist HAMBURG WASSER in der Lage, Spezialisten auf allen Gebieten der Wasserver- und Abwasserentsorgung zur Verfügung zu haben. Von Consultingdienstleistungen auf einzelnen Gebieten bis hin zu einer Übernahme der Gesamtverantwortung kann die gesamte Produktpalette auch Dritten außerhalb des hamburgischen Hoheitsgebietes zur Verfügung gestellt werden. Hierbei werden insbesondere in der erweiterten Metropolregion Chancen für Zusammenarbeit mit anderen Kommunen gesehen, die sich dann bei HAMBURG WASSER in zusätzlichen Umsätzen und Deckungsbeiträgen niederschlagen.

Aufgrund der vorgenannten Rahmenbedingungen geht die HSE für 2015 davon aus, dass mit der gleichbleibenden Gebühr von 2,09 EUR / m³ für die Schmutzwasserbeseitigung sowie von 0,73 EUR / m² für die Niederschlagswasserbeseitigung Umsatzerlöse von insgesamt rund 305 Mio. EUR und ein Jahresergebnis von rund 33 Mio. EUR erzielt werden können.

7. Entsprechenserklärung zum Hamburger Corporate Governance Kodex

Die HSE hat bezüglich der Einhaltung des Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 eine Entsprechenserklärung abgegeben. Diese ist auf der Internetseite der HAMBURG WASSER im Bereich Kunden unter der Rubrik Formulare / Downloads offen zugänglich.

Der Aufsichtsrat ist im Jahr 2014 zu vier Sitzungen zusammengekommen. Der Ausschuss für Finanzen und Personal hat in zwei Sitzungen die wesentlichen Entscheidungen über die Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse der HSE sowie deren Tochtergesellschaften vorbereitet bzw. beschlossen. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat über den Gang der Geschäfte und die Ausrichtung der Geschäftspolitik unterrichtet und über alle zustimmungsbedürftigen Geschäfte beschließen lassen.

8. Vergütungsbericht

Das Vergütungssystem bei HSE ist grundsätzlich so ausgerichtet, dass der ganz überwiegende Teil der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit einem tariflich definierten Festgehalt vergütet werden. Im Tarifvertrag sind auch die Vergütungen für Arbeiten außerhalb der normalen Arbeitszeiten u. ä. festgelegt.

Darüber hinaus gibt es für einige leitende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Bereichsleitungen sowie die Geschäftsführung ein Vergütungssystem, bei dem der überwiegende Teil der Vergütung durch ein Festgehalt definiert wird und darüber hinaus variable Bestandteile vereinbart sind, die erfolgsabhängig an die Erreichung definierter Ziele gekoppelt sind. Die variable Vergütung der hauptamtlichen Geschäftsführer wird vertraglich vom Aufsichtsrat als Höchstbetrag festgelegt. Die tatsächliche Höhe orientiert sich an der Erreichung von Zielen in Bezug auf finanzwirtschaftliche Kennzahlen, an Kennzahlen aus dem Bereich Klimaschutz und an spezifischen Fachkennzahlen des Unternehmens. Über die konkrete Zielerreichung informiert der Aufsichtsratsvorsitzende.

Bei den operativ tätigen Tochtergesellschaften CAH und servTEC ist neben einem hauptamtlichen jeweils ein/eine nebenamtliche/r Geschäftsführer / Geschäftsführerin eingesetzt, der / die beim Mutterkonzern hauptamtlich tätig ist und der / die für die Geschäftsführungstätigkeit bei der Tochtergesellschaft eine Aufwandsentschädigung erhält.

6. März 2015

Hamburger Stadtentwässerung AöR

Michael Beckereit
Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy
Kaufmännische Geschäftsführerin

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

Aktiva in EUR	Anhang	31.12.2014		31.12.2013	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)				
1. Entgeltlich erworbene Schutzrechte und ähnliche Rechte			8.599.916,69		7.979.358,65
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		50.120.026,72		46.649.966,29	
2. Technische Anlagen und Maschinen		2.886.245.671,25		2.862.843.213,47	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		10.561.151,00		11.582.944,00	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		220.106.385,53	3.167.033.234,50	246.679.784,44	3.167.755.908,20
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2.780.533,27		2.780.533,27	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		8.000.000,00		8.000.000,00	
3. Beteiligungen		905.488,33		1.724.000,00	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		3.510.000,00	15.196.021,60	4.680.000,00	17.184.533,27
			3.190.829.172,79		3.192.919.800,12
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	(2)				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		2.074.586,21		3.588.319,22	
2. Geleistete Anzahlungen		0,00	2.074.586,21	109.058,25	3.697.377,47
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(4)	37.239.410,63		35.910.331,98	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	2.438.359,19		2.885.458,92	
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg		8.181.474,67		584.236,22	
4. Forderungen gegen die HWW	(6)	13.646.558,15		9.023.834,35	
5. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(7)	8.449.084,13		11.131.482,46	
6. Sonstige Vermögensgegenstände		377.209,42	70.332.096,19	519.269,67	60.054.613,60
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			65.899,07		33.725,48
			72.472.581,47		63.785.716,55
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(8)		1.285.508,57		1.441.035,44
			3.264.587.262,83		3.258.146.552,11

Passiva in EUR	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	(9)	102.258.376,24	102.258.376,24
II. Kapitalrücklage		358.307.307,46	358.307.307,46
III. Andere Rücklagen – Gebührenkreis Hamburg	(10)	705.813.603,62	671.943.453,78
IV. Andere Rücklagen – Gebührenkreis Umland	(11)	22.011.103,81	21.688.164,83
V. Bilanzgewinn		0,00	0,00
		1.188.390.391,13	1.154.197.302,31
B. Sonderposten für Baukostenzuschüsse	(12)	268.037.403,82	267.872.950,28
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(13)	136.796.384,00	125.719.578,00
2. Sonstige Rückstellungen	(14)	61.309.340,92	64.974.026,25
		198.105.724,92	190.693.604,25
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.570.726.166,11	1.592.425.423,93
2. Erhaltene Anzahlungen	(16)	10.288.279,68	11.282.756,48
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		5.055.301,99	9.714.457,55
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		171.663,15	1.063.305,34
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		6.872,25	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Freie und Hansestadt Hamburg		16.025.725,75	24.545.355,83
7. Sonstige Verbindlichkeiten		7.679.730,03	6.215.000,14
> davon aus Steuern 24.707,13 EUR (2013: 777.581,38 EUR)			
		1.609.953.738,96	1.645.246.299,27
E. Rechnungsabgrenzungsposten		100.004,00	136.396,00
		3.264.587.262,83	3.258.146.552,11

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in EUR	Anhang	2014		2013	
1. Umsatzerlöse	(17)		315.886.393,52		310.449.158,67
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	(18)		12.848.349,34		12.873.166,56
3. Sonstige betriebliche Erträge	(19)		21.717.684,32		29.171.180,63
4. Materialaufwand					
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		10.440.822,33		8.623.536,83	
b) Aufwand für bezogene Leistungen		31.850.911,03		31.853.357,63	
c) Aufwendungen für Energiebezug		7.429.257,22	49.720.990,58	7.408.581,73	47.885.476,19
5. Personalaufwand	(20)				
a) Löhne und Gehälter		56.525.347,84		55.730.467,39	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.741.307,07	70.266.654,91	13.927.580,91	69.658.048,30
> davon für Altersversorgung 3.102.547,01 EUR (2013: 3.503.694,96 EUR)					
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			84.765.286,75		91.464.372,73
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(21)		41.451.052,28		42.580.733,52
8. Erträge aus Beteiligungen			412.418,50		484.701,13
> davon aus verbundenen Unternehmen 206.793,70 EUR (2013: 142.447,00 EUR)					
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			318.823,80		295.827,91
> davon aus verbundenen Unternehmen 205.963,90 EUR (2013: 205.147,10 EUR)					
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(22)		818.511,67		0,00
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(23)		68.541.958,48		68.856.815,88
> davon an verbundene Unternehmen 148,39 EUR (2013: 57,57 EUR)					
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			35.619.214,81		32.828.588,28
13. Außerordentliche Aufwendungen / außerordentliches Ergebnis	(24)		-835.178,00		-835.178,00
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00		392,00
15. Sonstige Steuern			101.200,51		56.595,79
16. Jahresüberschuss			34.682.836,30		31.936.422,49
17. Einstellung in die Rücklagen			34.682.836,30		31.936.422,49
18. Bilanzgewinn			0,00		0,00

Anhang

für das Geschäftsjahr 2014

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Vorschriften des Gesetzes zur Errichtung der Anstalt Hamburger Stadtentwässerung vom 20. Dezember 1994 und des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

Für eine verbesserte Konzernabstimmung mit der FHH wurden Änderungen bei einer Position in den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der FHH vorgenommen. Um eine bessere Vergleichbarkeit des Berichtsjahres zum Vorjahr zu gewähren, wurde eine Anpassung der Vorjahreszahl (5 TEUR) vorgenommen.

Als verbundene Unternehmen gelten für diesen Abschluss die Tochterunternehmen der HSE, auch wenn auf dieser Ebene kein Konzernabschluss erstellt wird.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- (1) Die **Immateriellen Vermögensgegenstände** und die **Sachanlagen** wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Zu den Sachanlagen wurden im Geschäftsjahr 2014 Fremdkapitalzinsen in Höhe von 524 TEUR aktiviert.

Gemäß § 15 Abs. 3 Stadtentwässerungsgesetz werden bei der Sanierung abschnittsweise durchgeführte Baumaßnahmen (Baumaßnahmen mit mindestens einer Haltung) als Anlagegut aktiviert.

Bei der Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen wird die lineare Abschreibungsmethode auf Grundlage der wirtschaftlichen Nutzungsdauer angewandt.

Ab diesem Geschäftsjahr werden für selbstständig nutzbare bewegliche Anlagegüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten netto zzgl. der derzeit gültigen Umsatzsteuer mindestens 150 EUR und höchstens 1.000 EUR betragen, Sammelposten gebildet. Pro Jahr wird der Sammelposten gleichmäßig mit 20 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten abgeschrieben.

Die **Finanzanlagen** wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Ausnahme bildet hier die Abwertung von Anteilen an einer Beteiligung zum niedrigeren beizulegenden Wert.

- (2) Die **Vorräte** sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet. Soweit erforderlich, wurden Reichweiten berücksichtigt und Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 4 Satz 1 HGB vorgenommen.
- (3) **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Für im Forderungsbestand liegende Risiken wurden ausreichend bemessene Wertberichtigungen gebildet. Die Forderungen gegen die Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburg, als Partnerunternehmen im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER werden unter den Forderungen gegen HWW ausgewiesen.
- (13) **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten nach der Projected Unit Credit Method unter Zugrundelegung eines Gehaltstrends von 2 % zzgl. 0,5 % Karrieretrends bei den Pensionsrückstellungen sowie eines Rechnungszinsfußes von 4,53 % p.a. und der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck gebildet. Bei den Rententrends wurde für die jeweiligen Versorgungsberechtigten ein Rententrend zwischen 1 % und 2 % zu Grunde gelegt. Für Fluktuationen wurde ein Abschlag von 1 % für die aktiv Beschäftigten vorgenommen.

Die zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbeträge aufgrund der Bewertungsänderung nach dem BilMoG betragen 12.528 TEUR. Basierend auf dem Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB beträgt der Zuführungsbetrag für die Pensionsverpflichtungen 1/15 (835 TEUR) des Unterschiedsbetrages. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2014 bei den Pensionsverpflichtungen ein noch zu bildender Betrag in Höhe von 8.352 TEUR.

- (14) Die **sonstigen Rückstellungen** tragen allen erkennbaren Risiken Rechnung und wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen. Darin enthalten sind nach altem Recht gebildete Aufwandsrückstellungen über 21.477 TEUR, für die das Beibehaltungswahlrecht nach der Übergangsregelung des Art. 67 Abs. 3 EGHGB in Anspruch genommen wird.
- (15) **Verbindlichkeiten** werden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburg werden saldiert unter den Forderungen gegen HWW ausgewiesen.

III. Angaben zur Bilanz

- (1) Die Entwicklung des **Anlagevermögens** ist in der Anlage zum Anhang gesondert dargestellt.
- (2) In den **Vorräten** sind überwiegend Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (2.073 TEUR) enthalten.
- (3) **Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände** nach Restlaufzeiten

FORDERUNGSSPIEGEL DES GESCHÄFTSJAHRES PER 31.12.2014

Art der Forderung in TEUR	Gesamt- betrag am 31.12 des Gj	Mit einer Restlaufzeit	
		Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	37.239 (35.910)	32.781 (31.335)	4.458 (4.575)
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen (Vorjahr)	2.438 (2.885)	2.438 (2.885)	0 (0)
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg (Vorjahr)	8.182 (584)	8.182 (584)	0 (0)
4. Forderungen gegen die HWW	13.647 (9.024)	13.647 (9.024)	0 (0)
5. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	8.449 (11.132)	2.738 (2.565)	5.711 (8.567)
6. Sonstige Vermögensgegenstände (Vorjahr)	377 (519)	377 (519)	0 (0)
Summe aller Forderungen (Vorjahr)	70.332 (60.054)	60.163 (46.912)	10.169 (13.142)

- (4) In den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind gestundete unverzinsliche Anschlussbeiträge gegen die Gemeinde Neu Wulmstorf enthalten, diese werden seit 2012 aufgezinst.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden die Forderungen aus noch nicht abgerechneten Sielmengen an die Kunden saldiert mit den erhaltenen Abschlägen für Wasserbezug der Kunden dargestellt.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist die abgegrenzte kundenbezogene Sielmenge zwischen Ablese- und Bilanzstichtag enthalten.

- (5) Bei den **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus einem kurzfristigen Darlehen (2,05 Mio. EUR) gegen die HAMBURG WASSER Service und Technik GmbH.
- (6) Die **Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber HWW** werden saldiert dargestellt.

Bei den Forderungen gegen die Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburg, (HWW) (19.136 TEUR) handelt es sich um vereinnahmte Sielbenutzungsgebühren, sowie um Forderungen aus Leistungsverrechnungen. Die Verbindlichkeiten (5.490 TEUR) bestehen aus unbezahlten Sielbenutzungsgebührenabschlägen, Sielbenutzungsgebühren der Gemeinden und Verbindlichkeiten aus der Leistungsverrechnung.

- (7) Die **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, betreffen überwiegend geleistete Anzahlungen für die Nutzung der Verwertungsanlage für Rückstände aus der Abwasserbehandlung (VERA), die anteilig nach der betrieblichen Nutzungsdauer der Anlagen verrechnet werden.
- (8) Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** enthält u. a. ein Disagio in Höhe von 105 TEUR.

(9) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Stammkapital gemäß Gesetz zur Errichtung der Anstalt Hamburger Stadtentwässerung vom 20. Dezember 1994.

EIGENKAPITALSPIEGEL

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Andere Rücklagen HH	Andere Rücklagen Umland	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2013	102.258	358.307	640.754	21.088	1.122.407
Zugang aus Übernahme Bönningstedt				490	490
Abgang aus Stellau				-636	-636
Jahresergebnis des GJ			31.190	746	31.936
Stand zum 31.12.2013	102.258	358.307	671.944	21.688	1.154.197

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Andere Rücklagen HH	Andere Rücklagen Umland	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2014	102.258	358.307	671.944	21.688	1.154.197
Rücklage Bönningstedt				-490	-490
Jahresergebnis des GJ			33.870	813	34.683
Stand zum 31.12.2014	102.258	358.307	705.814	22.011	1.188.390

(10) Andere Rücklagen – Gebührenkreis Hamburg

Die anderen Rücklagen der Hamburger Stadtentwässerung AöR resultieren aus den Jahresüberschüssen der Vergangenheit, die entsprechend der Verwendungsbeschlüsse zugeführt wurden. Im Geschäftsjahr 2014 wurden 33.870 TEUR zugeführt.

(11) Andere Rücklagen – Gebührenkreis Umland

In den Anderen Rücklagen werden Beträge aus der Übernahme von hoheitlichen Aufgaben der Umlandgemeinden (Neu Wulmsdorf, Dassendorf, Hartenholm, Hollenstedt und Barsbüttel und dessen Ortsteil Stellau, Großhansdorf und Bönningstedt) ausgewiesen, inklusive deren anteilige Jahresergebnisse. Im Berichtsjahr wurden 813 TEUR anteiliges Ergebnis zugeführt. Diese Beträge unterliegen einer gesonderten Zweckbindung. Des Weiteren wurden 490 TEUR aus der allg. Rücklage Bönningstedt den Verbindlichkeiten zugeführt, aufgrund fehlender EK Qualifikation.

(12) Sonderposten für Baukostenzuschüsse

Als Sonderposten für Baukostenzuschüsse werden Investitionszuschüsse ausgewiesen. Sie werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Investitionen aufgelöst. Den Sonderposten wurden im Berichtsjahr erhaltene bzw. in Rechnung gestellte Sielbau- und Sielanschlussbeiträge von 10.345 TEUR zugeführt.

(14) Rückstellungen

Die Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen mit Beibehaltungswahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 3 EGHGB über 21.477 TEUR. Diese enthalten als wesentliche Positionen Rückstellungen für Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen im Siel- und Klärwerksbereich sowie Abbruch- und Wiederherstellungsverpflichtungen einschließlich Altlastensanierung.

Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten des Weiteren Verpflichtungen aus dem Personalbereich (11.942 TEUR), dem Sachkostenbereich (456 TEUR) und dem Leistungsbereich (27.274 TEUR).

(15) Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL

Art der Verbindlichkeit in TEUR	Gesamtbetrag am 31.12 des Gj	Mit einer Restlaufzeit		
		Bis 1 Jahr	Von 1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	1.570.726 (1.592.425)	224.823 (209.867)	636.624 (666.624)	709.279 (715.935)
2. Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	10.288 (11.283)	10.288 (11.283)	0 (0)	0 (0)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	5.055 (9.715)	5.022 (9.673)	31 (39)	2 (2)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	172 (1.063)	172 (1.063)	0 (0)	0 (0)
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Freie und Hansestadt Hamburg (Vorjahr)	16.026 (24.545)	16.026 (24.545)	0 (0)	0 (0)
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis (Vorjahr)	7 (0)	7 (0)	0 (0)	0 (0)
7. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	7.679 (6.215)	4.178 (4.715)	3.501 (1.500)	0 (0)
Summe aller Verbindlichkeiten (Vorjahr)	1.609.953 (1.645.246)	260.516 (261.146)	640.156 (668.163)	709.281 (715.937)

Sicherheiten, Pfandrechte bzw. Grundschulden Dritter bestehen nicht.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von über einem und bis zu fünf Jahren beinhalten Sicherheitseinbehalte.

- (16) Die **erhaltenen Anzahlungen** betreffen überwiegend Zuschüsse zu noch nicht abgeschlossenen Investitionen, die nach Abrechnung der Maßnahmen in den Sonderposten für Baukostenzuschüsse umgliedert werden. Von diesen Anzahlungen wurden 4.123 TEUR von der FHH geleistet.

Haftungsverhältnisse

Für die HAMBURG WASSER Service und Technik GmbH (servTEC) bestehen selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften über 500 TEUR, die auf 0 TEUR valutieren.

Aufgrund des Geschäftsmodells der servTEC und deren durch Planungen hinterlegte zukünftige Ertragsaussicht wird die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme aktuell als gering angesehen.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

in TEUR

Aus Mietverträgen	3.323
Aus Leasingverträgen	60
Aus sonstigen Verträgen	19.140
Aus Verträgen zu Sachaufwendungen und Investitionen (Bestellobligo)	64.065

Die **finanziellen Verpflichtungen aus sonstigen Verträgen** entfallen auf die Nutzung eines Mischwasserrückhaltebeckens am Anckelmannsplatz, für das ein optionales Kündigungsrecht in 2041 besteht. Die **finanziellen Verpflichtungen aus Verträgen zu Sachaufwendungen und Investitionen** in Höhe von 64.065 TEUR betreffen Aufträge an Dritte. Die Leistungen werden in den Kalenderjahren 2015 und folgende erbracht.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(17) Die Umsatzerlöse gliedert sich in folgende Gruppen:

in TEUR

Sielbenutzungsgebühren	201.493
Niederschlagswassergebühren / Entwässerung öffentlicher Wege	83.263
Erlöse Betrieb Straßenentwässerungsanlagen	3.572
Abnahme von Abwasser außerhamburgischer Gemeinden	10.341
Sonstiges	17.987
	316.656
abzüglich Erlösschmälerungen	-770
	315.886

(18) Die Aktivierten Eigenleistungen beinhalten anteilige Fremdkapitalzinsen in Höhe von 524 TEUR.

(19) In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind periodenfremde Erträge in Höhe von 3.393 TEUR enthalten, die im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen (2.919 TEUR) resultieren. Des Weiteren werden Erträge aus der Auflösung von Sonderposten in Höhe von 10.181 TEUR (2013: 10.316 TEUR) ausgewiesen.

(20) In den **Personalaufwendungen** sind unter anderem Erträge aus der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen, Jubiläen und ähnlichen Verpflichtungen über 4.572 TEUR (2013: 3.356 TEUR) enthalten.

(21) In den sonstigen **betrieblichen Aufwendungen** sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen von 134 TEUR enthalten.

Das im Geschäftsjahr 2014 erfasste **Gesamthonorar des Abschlussprüfers** beträgt für die Abschlussprüfung 74 TEUR und für Steuerberatungsleistungen 35 TEUR.

(22) Die **Abschreibungen auf Finanzanlagen** resultieren aus außerplanmäßigen Abschreibungen auf Anteile an einer Beteiligung (819 TEUR).

(23) In 2014 sind in den **Zinsaufwendungen** 14.748 TEUR (2013: 9.600 TEUR) für die Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen, Jubiläen und ähnlichen Verpflichtungen enthalten.

(24) Für den nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB gebildeten Unterschiedsbetrag aus der Umbewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sind **außerordentliche Aufwendungen** von 835 TEUR angefallen.

V. Sonstige Angaben

Folgende **Beteiligungen** bestanden zum Jahresende:

Name und Sitz in EUR	Anteil	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
HSE Hamburger Stadtentwässerung Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	100 %	38.678,73	5.068,62
HAMBURG WASSER Service und Technik GmbH, Hamburg	75 %	4.871.274,33	298.098,25
CONSULAQUA Hamburg Beratungsgesellschaft mbH, Hamburg	49,9 %	131.006,00	264.935,63

Zusammensetzung der **Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt**:

Anzahl	
Beschäftigte (einschließlich zwei Geschäftsführer)	1.054,5
Auszubildende und Trainees	31,5
Gesamt	1.086,0

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Holger Lange

Vorsitzender
Staatsrat, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Rüdiger Hintze

Vorsitzender des Ausschusses für Finanzen und Personal
Stellvertretender Abteilungsleiter im Amt für Vermögens- und Teilnehmungsmanagement, Finanzbehörde

Thomas Pries

Stellvertretender Vorsitzender
Personalrat HSE

Christine Beine

Handelskammer Hamburg

Marielle Eifler

Mieterverein zu Hamburg von 1890 R. V.

Hans-Jürgen Jensen

Personalrat HSE

Fritz Schellhorn

Geschäftsführer der Fritz Schellhorn GmbH

Dr. Renate Taugts

Kommissarische Leiterin des Amtes für Umweltschutz,
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Burkhard Vetter

Vorsitzender des Personalrates der HSE

Die **Aufsichtsratsmitglieder** erhielten für das Geschäftsjahr 2014 Sitzungsgelder in Höhe von 2.870,00 EUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer sind:

Michael Beckereit, Hamburg, technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy, Wentorf, kaufmännische Geschäftsführerin

Die Gesamtvergütungen für die Geschäftsführer betragen im laufenden Geschäftsjahr 2014:

in EUR	Jährliche Vergütung		
	Erfolgs- unabhän- gig	Erfolgs- abhängig	Gesamt
Herr Dr. Michael Beckereit	117.500,00	28.000,00	145.500,00
Frau Nathalie Leroy	100.000,00	18.767,50	118.767,50

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 2.674 TEUR.

CORPORATE GOVERNANCE

Die Entsprechenserklärung der HSE zum HCGK ist auf der Internetseite der HAMBURG WASSER im Bereich Kunden unter der Rubrik Formulare / Downloads offen zugänglich.

Hamburg, den 6. März 2015

Hamburger Stadtentwässerung AöR

Michael Beckereit

Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy

Kaufmännische Geschäftsführerin

Entwicklung des Anlagevermögens

im Geschäftsjahr 2014

in EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten					31.12.2014
	01.01.2014	Zugang aus Übernahme	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	20.054.376,44	0,00	1.331.152,54	88.180,23	745.989,07	22.043.337,82
1. Entgeltliche erworbene Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	20.054.376,44	0,00	1.331.152,54	88.180,23	745.989,07	22.043.337,82
II. Sachanlagen						
II.1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	64.690.027,52	0,00	999.307,76	26,08	4.459.759,29	70.149.068,49
1. Grundstücke und Rechte	17.262.873,63	0,00	254,00	26,08	250.523,61	17.513.625,16
2. Gebäude und andere Bauten	47.427.153,89	0,00	999.053,76	0,00	4.209.235,68	52.635.443,33
II.2. Technische Anlagen und Maschinen	4.425.529.881,61	0,00	25.507.693,15	448.531,19	76.517.312,59	4.527.106.356,16
a. Klärwerke	567.903.829,13	0,00	4.111.709,68	19.464,81	21.063.928,07	593.060.002,07
b. Sielanlagen						
1. Sonstige Sielbauten	3.556.439.769,19	0,00	19.217.320,56	224.175,58	47.911.669,03	3.623.344.583,20
2. Pumpwerke	123.435.508,62	0,00	663.050,41	204.890,80	1.656.220,87	125.549.889,10
3. Rückhaltebecken	94.352.769,56	0,00	30.003,83	0,00	314.200,38	94.696.973,77
4. Leitsystem Sielanlagen	13.452.457,12	0,00	192.563,21	0,00	3.067.914,91	16.712.935,24
5. Druckentwässerung	69.945.547,99	0,00	1.293.045,46	0,00	2.503.379,33	73.741.972,78
II.3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	48.098.796,72	0,00	879.604,32	735.873,55	934.123,09	49.176.650,58
a. Betriebs- und Büroausstattung und Geräte	27.721.531,98	0,00	436.158,23	221.155,81	444.547,13	28.381.081,53
b. Fuhrpark	20.376.879,89	0,00	217.462,30	514.717,74	255.475,32	20.335.099,77
c. Geringwertige Vermögensgegenstände	384,85	0,00	225.983,79	0,00	234.100,64	460.469,28
II.4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	246.679.784,44	0,00	56.097.647,88	13.862,75	-82.657.184,04	220.106.385,53
	4.784.998.490,29	0,00	83.484.253,11	1.198.293,57	-745.989,07	4.866.538.460,76
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.780.533,27	0,00	0,00	0,00	0,00	2.780.533,27
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	8.000.000,00
3. Beteiligungen	1.724.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.724.000,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.680.000,00	0,00	0,00	1.170.000,00	0,00	3.510.000,00
	17.184.533,27	0,00	0,00	1.170.000,00	0,00	16.014.533,27
Anlagevermögen gesamt	4.822.237.400,00	0,00	84.815.405,65	2.456.473,80	0,00	4.904.596.331,85

						Abschreibungen		Buchwerte
01.01.2014	Zugang aus Übernahme	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	
12.075.017,79	0,00	1.456.583,57	88.180,23	0,00	13.443.421,13	8.599.916,69	7.979.358,65	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
12.075.017,79	0,00	1.456.583,57	88.180,23	0,00	13.443.421,13	8.599.916,69	7.979.358,65	
18.040.061,23	0,00	1.988.980,54	0,00	0,00	20.029.041,77	50.120.026,72	46.649.966,29	
7,50	0,00	0,00	0,00	0,00	7,50	17.513.617,66	17.262.866,13	
18.040.053,73	0,00	1.988.980,54	0,00	0,00	20.029.034,27	32.606.409,06	29.387.100,16	
1.562.686.668,14	0,00	78.520.738,54	346.721,77	0,00	1.640.860.684,91	2.886.245.671,25	2.862.843.213,47	
358.620.831,97	0,00	21.040.824,71	3.977,81	0,00	379.657.678,87	213.402.323,20	209.282.997,16	
1.075.407.391,81	0,00	48.638.723,50	142.988,16	0,00	1.123.903.127,15	2.499.441.456,05	2.481.032.377,38	
65.813.854,93	0,00	3.793.571,97	199.755,80	0,00	69.407.671,10	56.142.218,00	57.621.653,69	
31.595.655,16	0,00	1.857.736,61	0,00	0,00	33.453.391,77	61.243.582,00	62.757.114,40	
9.490.321,12	0,00	805.211,12	0,00	0,00	10.295.532,24	6.417.403,00	3.962.136,00	
21.758.613,15	0,00	2.384.670,63	0,00	0,00	24.143.283,78	49.598.689,00	48.186.934,84	
36.515.852,72	0,00	2.798.984,10	699.337,24	0,00	38.615.499,58	10.561.151,00	11.582.944,00	
22.322.243,98	0,00	1.295.235,36	213.905,81	0,00	23.403.573,53	4.977.508,00	5.399.288,00	
14.193.223,89	0,00	1.460.297,31	485.431,43	0,00	15.168.089,77	5.167.010,00	6.183.656,00	
384,85	0,00	43.451,43	0,00	0,00	43.836,28	416.633,00	0,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	220.106.385,53	246.679.784,44	
1.617.242.582,09	0,00	83.308.703,18	1.046.059,01	0,00	1.699.505.226,26	3.167.033.234,50	3.167.755.908,20	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.780.533,27	2.780.533,27	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	8.000.000,00	8.000.000,00	
0,00	0,00	818.511,67	0,00	0,00	818.511,67	905.488,33	1.724.000,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.510.000,00	4.680.000,00	
0,00	0,00	818.511,67	0,00	0,00	818.511,67	15.196.021,60	17.184.533,27	
1.629.317.599,88	0,00	85.583.798,42	1.134.239,24	0,00	1.713.767.159,06	3.190.829.172,79	3.192.919.800,12	

Bericht des Aufsichtsrats

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat und seinen Ausschuss für Finanzen und Personal während des Geschäftsjahres regelmäßig und umfassend über die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Unternehmens sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet. In vier Sitzungen hat der Aufsichtsrat und in zwei Sitzungen sein Ausschuss für Finanzen und Personal die anstehenden Sachfragen eingehend erörtert, die Geschäftsführung beraten, die Überwachung nach dem Gesetz über die Hamburger Stadtentwässerung ausgeübt und die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Der Jahresabschluss 2014 und der Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Auch nach eigener Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Bedenken und billigt den Jahresabschluss. Er hat den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht genehmigt und die Geschäftsführung für 2014 entlastet.

Für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2014 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Personalrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Hamburg, den 28. Mai 2015

Lagebericht
Bilanz
Gewinn- & Verlustrechnung
Anhang
Entwicklung des Anlagevermögens
[Bericht des Aufsichtsrats](#)

HAMBURG ENERGIE



Auf einen Blick

HAMBURG ENERGIE GmbH

Kennzahlen in Mio. EUR	2014	2013
Finanzen		
Umsatzerlöse	242,5	203,0
Eigenkapital inklusive Sonderposten	3,5	2,2
Anlagevermögen	51,1	45,7
Bilanzsumme	92,9	83,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5,6	-11,2
Investitionen	6,5	24,9
Jahresgewinn	1,3	0,4
Mitarbeiter		
Stichtag	52	46

Lagebericht

HAMBURG ENERGIE GmbH

Grundlagen des Unternehmens

DAS UNTERNEHMEN

Die HAMBURG ENERGIE GmbH (im Nachfolgenden „HE“ genannt) wurde im Jahr 2009 als städtischer Energieversorger gegründet, der seine Kunden mit kohle- und atomstromfreier Energie beliefert. Dabei investiert HE direkt in regenerative Erzeugungsanlagen in der Region und verwirklicht so den Eigenanspruch, aktiver Treiber der Energiewende in der Metropolregion Hamburg zu sein.

ZIELE UND STRATEGIEN

HE verfolgt seit Unternehmensgründung das Ziel, den Bürgern des Großraums Hamburg umweltfreundliche Gas- und Stromprodukte zu fairen Preisen und mit bestem Kundenservice zu bieten. Die Strategie von HE ist dabei nicht die Generierung kurzfristiger Effekte durch unwirtschaftliche Preisgestaltung, sondern ein nachhaltiges, stetiges Kundenwachstum mit überdurchschnittlicher Kundenbindung durch eine verlässliche Unternehmenspolitik, exzellenten Kundenservice und eine feste Verwurzelung in der Region Hamburg. Das Handeln von HE zielt auch weiterhin darauf ab, die Positionierung als „Nummer zwei“ im Hamburger Energiemarkt nach dem Grundversorger zu halten und den Kunden neben attraktiven Energieprodukten auch im Bereich effizienter Energielösungen zur Seite zu stehen.

Das Ziel der Nachhaltigkeit steht bei HE nicht nur im Bereich der Energieversorgung im Fokus, sondern findet auch seinen Ausdruck in den kontinuierlich getätigten Investitionen in eigene, lokale Erzeugungsanlagen für regenerative Energie. Neben der ökologischen Nachhaltigkeit durch den Beitrag zur Energiewende und der Abkehr von endlichen, fossilen Brennstoffen ist das Stichwort „ökonomische Nachhaltigkeit“ unabdingbarer Anspruch an die Investitionsstrategie bei HE. Eine möglichst hohe Eigenerzeugungsquote stellt für das Unternehmen keinen Selbstzweck dar. Es wird ausschließlich in Projekte investiert, von denen neben dem ökologischen Nutzen auch ein Ergebnisbeitrag für das Unternehmen erwartet wird. Die von HE errichteten Erzeugungsanlagen sollen einen gewichtigen Teil zu den in der mittelfristigen Planung angestrebten, kontinuierlich steigenden positiven Jahresergebnissen beitragen. Dies geschieht teilweise durch eigene, fremdfinanzierte Projekte sowie Investitionen in Kooperationen und Beteiligungen.

Zusätzlich zum Vertriebsgeschäft und der Eigenerzeugung regenerativer Energien fördert HE aktiv den Innovationsgedanken durch Forschungsprojekte, die sich insbesondere mit der Gestaltung von Städten unter dem Aspekt der Steigerung der Energieeffizienz beschäftigen. Bei dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Verbundprojekt SMART POWER HAMBURG, an dem sich unter anderem auch die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg beteiligen, dreht sich alles um die Frage, wie Städte und Quartiere über ihre Effizienzsteigerung hinaus Energiedienstleistungen für Andere erbringen können. SMART POWER HAMBURG konzentriert sich deshalb auf die Entwicklung innovativer Energieeffizienzdienstleistungen und der intelligenten Bündelung von Stromerzeugern, Nutzern und Speichern in Hamburg. Darüber hinaus engagiert sich HE in dem EU-Projekt TRANSFORM. Das Ziel von TRANSFORM ist die Reduzierung von CO₂-Emissionen in Großstädten, um folgende Ziele zu erreichen: 20 % weniger CO₂-Emissionen, 20 % Energie aus erneuerbaren Energien, 20 % Anstieg in Energieeffizienz. Neben HE und der Stadt Hamburg beteiligen sich folgende europäische Großstädte an dem Projekt: Amsterdam, Kopenhagen, Genua, Wien und Lyon.

Mittelfristiges wirtschaftliches Ziel von HE ist eine Steigerung der Eigenfinanzierung. Durch das dritte Geschäftsjahr in Folge mit positivem Jahresergebnis hat sich die Eigenkapitalsituation des Unternehmens weiter verbessert. Es besteht aber auch zukünftig die Notwendigkeit einer weiteren Kapitalzuführung. Ein kontinuierliches, organisches Wachstum und mögliche Kapitalmaßnahmen können in den kommenden Jahren dazu beitragen, dass auch die Fremdfinanzierungsnotwendigkeiten weiter zurückgehen werden. Damit soll langfristig eine branchenübliche Eigenkapitalisierung erreicht werden.

Wirtschaftsbericht

ENTWICKLUNGEN IM ENERGIEMARKT

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland ist in den vergangenen Jahren massiv vorangeschritten. In der Stromerzeugung hat das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zur Förderung der Erneuerbaren einen großen Anteil an dieser Entwicklung und galt daher lange in seiner Grundidee international als vorbildlicher Fördermechanismus. Über dieses gesetzlich vorgegebene Umlageverfahren werden die Kosten zur Förderung regenerativer Energieerzeugung auf alle Stromkunden in Deutschland umgelegt. Der massive Anstieg der EEG-Umlage in den vergangenen Jahren auf nunmehr 6,24 ct / kWh sorgte allerdings für Diskussionen um die weitere Entwicklung des EEG. Es ist notwendig, einen Mittelweg zwischen den Ausbauzielen der Bundesregierung für die Erneuerbaren Energien aus umwelt- und klimapolitischen Gesichtspunkten und der Belastung der Verbraucher zu finden. Zwar halten gemäß einer Umfrage des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) etwa 90% der Bevölkerung die Energiewende für wichtig oder sehr wichtig, gut die Hälfte ist aber der Ansicht, dass der persönliche Kostenbeitrag durch die Strompreise zu hoch sei. Die Förderung der regenerativen Erzeugung war bislang eine erfolgreiche Anschubfinanzierung und wichtig für die Markteinführung neuer Technologien. Mit der Novellierung des EEG im Jahr 2012 und den darin enthaltenen Instrumenten (Förderung der Direktvermarktung durch das Marktprämien-Modell) und der teilweisen Reduzierung der Vergütungssätze wurde ein erster Schritt für eine stärkere Marktintegration der Erneuerbaren Energien getan. Nach der ausführlichen energiepolitischen Diskussion zur weiteren EEG-Novellierung im Jahr 2013 wurde zum 1. August 2014 ein erneuertes EEG verabschiedet. Ziel ist die weitere Integration der Erneuerbaren Energien in den Markt und eine deutlich stärkere Berücksichtigung von ökonomischen Effizienzkriterien, um die zukünftigen Kostensteigerungen für die Endverbraucher in einem verträglichen Maß zu halten und die hohe Akzeptanz der Bevölkerung für die Energiewende zu erhalten. Dazu gehört auch, die entstehenden Kosten gerechter auf die Verbraucher zu verteilen. Diese Entwicklungen im vergangenen Jahr haben im Ergebnis zu weiter gesenkten Fördersätzen, Degression der Einspeisevergütungen, Verpflichtung zur Direktvermarktung für Neuanlagen ab 2017 und somit insgesamt einer stärker marktwirtschaftlich orientierten Förderung der Erneuerbaren Energien geführt. Zusätzlich wurden Ausbaukorridore für die einzelnen Energieträger festgelegt, die zu sinkenden Vergütungen bei stärkerem Ausbau als festgelegt führen. Im Ergebnis soll dies unter anderem mittelfristig auch zu einer reduzierten EEG-Umlage für den Letztverbraucher führen.

Zum Jahreswechsel 2013 / 2014 sind die gesetzlichen Abgaben und Umlagen allerdings erneut erhöht worden. Insbesondere die EEG-Umlage und Netzentgelte sind für das Versorgungsgebiet Hamburg gestiegen. Von 5,277 ct / kWh im Vorjahr ist die EEG-Umlage wie bereits geschrieben auf 6,24 ct / kWh und somit um 18,2% angehoben worden. Die Netzentgelte haben sich im Netzgebiet Hamburg, in dem sich die weit überwiegende Anzahl der HE-Kunden befindet, bei einem Verbrauch von 3.000 kWh / a um ca. 6,3% erhöht. Auch die Abgabe nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz ist zum 1. Januar 2014 erneut gestiegen. Insgesamt bedeutet dies eine Steigerung der Abgaben und Umlagen von ca. 7% gegenüber dem Vorjahr. Erst zum Jahreswechsel 2014 / 2015 greift hier das EEG 2014 mit einer erstmaligen Reduzierung der EEG-Umlage auf 6,17 ct / kWh.

Für das Geschäftsjahr 2014 stellen sich Abgaben und Umlagen im Strompreis wie folgt dar:

In Ct / KWH	2014	2013	Veränderung von 2013
Bei einem Verbrauch von 3.000 kWh / a			
Netznutzungsentgelt	6,578	6,188	6,3%
Offshore-Umlage	0,250	0,250	0,0%
EEG-Umlage	6,240	5,277	18,2%
KWKG-Umlage	0,178	0,126	41,3%
Sonderkunden-Umlage	0,092	0,329	-72,0%
Öko- / Stromsteuer	2,050	2,050	0,0%
Konzessionsabgabe	2,390	2,390	0,0%
Gesamt netto	17,787	16,610	7,1%
Mehrwertsteuer (19%)	3,380	3,156	7,1%
Gesamt brutto	21,167	19,766	7,1%

Der Umlagenerhöhung stand im Vergleich zum Vorjahr eine Reduzierung der Energiepreise für 2014 gegenüber. Dies ermöglichte HE eine lediglich moderate Anpassung der Strompreise für Neukunden zum 1. Juli 2014. Eine weiterhin preislich gute Positionierung hat dazu beigetragen, dass auch in 2014 ein kontinuierliches Kundenwachstum zu verzeichnen war.

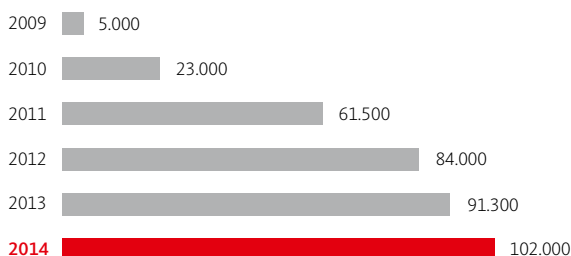
GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Jahr 2014 ist das dritte Geschäftsjahr in Folge, das HE mit einem positiven Jahresergebnis abschließt.

Im Jahr 2014 gab es keine großen Wechselimpulse, die beispielsweise durch Preiserhöhungen der Wettbewerber ausgelöst wurden. So war das gesamte Jahr im Vergleich zu den Vorjahren von einem Wechsel aufkommen auf niedrigem Niveau geprägt. HE konnte als Ökostromanbieter ohne aggressiven „Kauf von Kunden“ (Bonuszahlungen) im Wettbewerb moderat weiterwachsen. Die planmäßige Zielkundenanzahl konnte allerdings nicht erreicht werden. Dies liegt unter anderem auch daran, dass HE Kunden im Rahmen des natürlichen Umzugs verloren hat. Insgesamt konnten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 ca. 88.000 (2013: 80.300) Privatkunden mit Strom versorgt werden.

Auf dem Gasmarkt 2014 gab es keine besonderen externen Vorzeichen mit Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung von HE. Wichtigstes Entscheidungskriterium der Kunden bleibt hier nach wie vor der Preis, da Erdgas grundsätzlich als saubere Energie gewertet wird. Die Mehrheit der Grundversorger sieht von unterjährigen Preisanpassungen ab, so dass Wechselmotivation und Dynamik auf einem niedrigen Niveau geblieben sind. Hier gilt es für die Zukunft, mögliche Wechselimpulse durch entsprechende Maßnahmen gezielt zu initiieren. Die Privatkundenzahlen zum Jahresende sind auf ca. 14.000 (2013: 11.000) Kunden gestiegen.

Kunden in Belieferung zum Jahresende



Die Entwicklung im Geschäftskundensegment verlief insbesondere im Bündelkundenbereich und bei klein- und mittelständischen Kunden erfolgreich. Sowohl im Strom- als auch im Gasbereich wurden zahlreiche Kunden gewonnen und die Planzahlen übertroffen. So konnte im Laufe des Jahres unter anderem die Gasversorgung der Freie- und Hansestadt Hamburg im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung gewonnen werden. Ein Erfolg war im Jahr 2014 auch im Rahmen der Liberalisierung der Bahnstromversorgung zum 1. Juli 2014 zu verzeichnen. Hier konnte HE die Belieferung der Hochbahntochter cantus Verkehrsgesellschaft mbH und der BeNEX GmbH (Holdinggesellschaft der Hochbahn) mit Strom gewinnen.

KUNDENBEIRAT

Der von HE eingerichtete Kundenbeirat, der sich aus Geschäfts- und Privatkunden sowie Vertretern von Interessenverbänden zusammensetzt und damit einen Querschnitt der Hamburger Gesellschaft abbildet, hat auch im Jahre 2014 dreimal getagt. Als ein Schwerpunktthema hat der Kundenbeirat Maßnahmen zur besseren Kommunikation und Außen- und Innendarstellung von HE im gemeinsamen KundenCenter mit HAMBURG WASSER entwickelt. Diese werden mittelfristig schrittweise umgesetzt. Darüber hinaus sind gemeinsam mit dem Kundenbeirat in der Sitzung im Winter 2014 Verbesserungen in der Regelkommunikation von HE (Kundenanschriften) ermittelt worden, die in 2015 sukzessiv umgesetzt werden. So konnte der Kundenbeirat auch in 2014 an den Geschehnissen im Unternehmen teilnehmen und beratend tätig sein. Der Kundenbeirat wird auch in 2015 dreimal tagen.

INVESTITIONEN UND INNOVATIONEN

Auch in 2014 hat HE wieder in regenerative Erzeugungsanlagen investiert, um die Eigenerzeugungsquote des Unternehmens zu erhöhen. Zusätzlich hat sich HE an Unternehmen in der Region beteiligt, um in enger Zusammenarbeit mit ausgewählten Kooperationspartnern die Energiewende mit innovativen Ideen voranzubringen.

QUARTIERSTROM

HE hat ein Quartierstromkonzept entwickelt, das die Versorgung von Wohnquartieren mit vor Ort produzierter Wärme und Strom aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen erlaubt. Für Vermieter und die Umwelt werden Vorteile aus der Effizienzsteigerung der Wärmeversorgung und der deutlichen Verbesserung des Primärenergiefaktors generiert. Mieter profitieren von einer günstigen und ökologischen Stromversorgung zu stabilen Preisen aus einer Erzeugungsanlage direkt in ihrem Wohnquartier. Gemeinsam mit dem Bauverein der Elbgemeinden (BVE), einer der größten Wohnungsbaugenossenschaften in Hamburg, wurde von der HE Tochter HAMBURG ENERGIE WÄRME GmbH die Umsetzung mehrerer Quartierstromprojekte im vergangenen Jahr initiiert und teilweise bereits in Betrieb genommen. Im derzeit anvisierten Endausbau werden ab Frühjahr 2015 insgesamt 329 Wohneinheiten mit Wärme versorgt werden. Die Quartierstromprojekte sollen ebenfalls als Beginn einer strategischen Partnerschaft zwischen den beiden Unternehmen fungieren.

BIOMASSEHEIZKRAFTWERK ELSFLETH

Wegen ihrer Grundlastfähigkeit hat Biomasse in der Erzeugungsstrategie von HE einen sehr hohen Stellenwert. Sie tritt im Gegensatz zu Sonne und Wind nicht fluktuierend auf und zählt daher zu den regelbaren regenerativen Energien. Gemeinsam mit der Koehler Renewable Energy GmbH (74,9 %) hat HE (25,1 %) im Landkreis Wesermarsch ein Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) mit einer Wärmeleistung von 15,6 MW und einer Stromleistung von 7 MW errichtet. Das BMHKW ist nach der Anlage in Brunsbüttel die zweite Kooperation mit der Köhler Renewable Energy GmbH. Das Kraftwerk hat im Dezember 2014 seinen Probetrieb aufgenommen und wird Anfang 2015 in den Regelbetrieb übergehen. Mit einer jährlichen Betriebsstundenanzahl von 8.000 ergibt sich eine Strommenge von ca. 45 Mio. kWh pro Jahr, was dem Verbrauch von rund 15.000 Haushalten entspricht.

JOINT VENTURE MIT DEN STADTWERKEN WINSEN (LUHE)

In 2011 hat der Rat der Stadt Winsen (Luhe) einen Beschluss zum Ausbau von Kapazitäten zur regenerativen Energieerzeugung durch die Stadtwerke und zur Schaffung weiterer Winsener Vorrangflächen für Windkraft im regionalen Ordnungsprogramm gefasst. Im Jahr 2013 hat sich HE gemeinsam mit HAMBURG WASSER erfolgreich an den Bietergesprächen für die Bildung einer Projektgesellschaft beteiligt. Als Ergebnis wurde im Frühjahr 2014 als gemeinsame 50 / 50-Tochter von HE und den Stadtwerken Winsen (Luhe) die Windpark Winsen (Luhe) GmbH

und Co. KG gegründet. Derzeit treibt die Gesellschaft die Entwicklung von mindestens sieben Windkraftanlagen im Raum Winsen voran. Es sind aktuell 3 MW-Anlagen mit einer maximalen Gesamthöhe von 200 m geplant. Nach erfolgreichem Durchlaufen des Genehmigungsprozesses könnte im Sommer 2016 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Weitere Investitionen zur Umsetzung der Erzeugungsstrategie mit dem Ziel einer Eigenerzeugungsquote von 50 % sind für die Folgejahre geplant. Auch in 2014 konnten die nach dem „ok-Power-Label“-Initiierungsmodell geforderten Kriterien wieder erfüllt werden. HE befindet sich somit auf einem guten Weg, die beabsichtigte, belegbare und transparente Verbindung zwischen Stromvertrieb und Kraftwerksneubau umzusetzen. Das Label verpflichtet das Unternehmen verbindlich dazu, innerhalb von fünf Jahren 50 % des verkauften Stroms durch regenerative Energieerzeugungsanlagen selbst zu erzeugen.

MITARBEITER

Zum Stichtag 31. Dezember 2014 waren bei HE 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unbefristet und 18 befristet beschäftigt. Im Jahresdurchschnitt waren es 45 Vollzeitäquivalente. Ein großer Teil der Tätigkeiten aus den Querschnittsbereichen wird weiterhin gemäß diverser Dienstleistungsverträge von HWW und externen Dienstleistern übernommen. HE verfolgt das Ziel, eine schlanke und schlagkräftige Struktur aufzuweisen, die flexibel auf neue Herausforderungen und Marktentwicklungen reagieren kann. Dennoch wird in den operativen Funktionen für das Jahr 2015 eine weitere Aufstockung auf ca. 49 Mitarbeiteräquivalente geplant, einerseits, um vertriebliche Akquisitionsbemühungen in verschiedenen Geschäftsfeldern zu intensivieren und andererseits, um im kaufmännischen Bereich den gestiegenen Controllinganforderungen insbesondere durch das stetig wachsende Projektgeschäft gerecht zu werden.

In ihrer Gesamtheit haben die beschriebenen Entwicklungen dazu geführt, dass das abgelaufene Geschäftsjahr erneut mit einem positiven Jahresergebnis beendet wird. Mit einem Überschuss von 1,3 Mio. EUR liegt das Ergebnis nur knapp unter dem Planwert von 1,5 Mio. EUR. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 ergibt sich aber eine Ergebnisverbesserung von ca. 0,9 Mio. EUR.

ERTRAGSLAGE

Das Jahresergebnis von 1,3 Mio. EUR ergibt sich durch das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeiten unter Berücksichtigung des Steueraufwandes, der eine Auflösung der aktivierten latenten Steuern aus den Vorjahren enthält. Es wird in Anbetracht der aktuellen Wirtschaftsplanung erwartet, dass die Verlustvorträge der Jahre 2009 bis 2011 und die damit verbundenen latenten Steuern in den kommenden Jahren komplett in Anspruch genommen werden können.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Umsätze im Segment Strom auf 206,1 Mio. EUR und haben sich in erster Linie durch zusätzliche Kundengewinne und die bereits angesprochene Preiserhöhung im Jahr 2014 um ca. 21% gegenüber 2013 erhöht. Die Umsätze im Gasbereich lagen mit 19,1 Mio. EUR in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (+5%). Das sehr warme Jahr (wärmstes Jahr in Deutschland seit Beginn der Klimaaufzeichnungen 1880) hat das positive Kundenwachstum 2013 zu weiten Teilen kompensiert, so dass der Gasumsatz nur in begrenztem Maße gewachsen ist.

Die Umsatzerlöse der Eigenerzeugung von Energie (Strom, Wärme und Direktvermarktung von Energie) sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Der Umsatz in diesem Bereich liegt bei 17,4 Mio. EUR und somit ergibt sich ein Plus von 19,5%. Das Wachstum resultiert unter anderem aus:

- der erstmaligen ganzjährigen Berücksichtigung des Windparks in Bülkau in 2014,
- der Berücksichtigung von Steuerbefreiungstatbeständen bei Erzeugungsanlagen in der Direktvermarktung,
- der erstmaligen ganzjährigen Stromeinspeisung aller BHKW-Projekte von HE in 2014.

In den Umsatzerlösen sind im Segment Erzeugung insgesamt Erträge aus einer einmaligen ertragswirksamen Vereinnahmung von Investitionszuschüssen in Höhe von 1.214 TEUR enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (0,8 Mio. EUR) enthalten in erster Linie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, periodenfremde Erträge aus Energie- und Stromsteuererstattungen, Marketingzuschüsse und Erträge aus der Leistungserbringung für Beteiligungen.

Die Materialaufwendungen sind entsprechend der höheren Umsatzerlöse ebenfalls deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen. In der Sparte Strom ergeben sich Materialaufwendungen für Beschaffung, Netznutzung, Abgaben und Steuern in Höhe von 198,2 Mio. EUR.

In der Sparte Gas stehen den Umsatzerlösen Materialaufwendungen in Höhe von 17,5 Mio. EUR gegenüber.

Der Personalaufwand ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr gestiegen und beläuft sich auf 3,6 Mio. EUR (+16%). Grund für die gestiegenen Personalkosten ist das weitere planmäßige Wachstum des Unternehmens und die damit verbundenen Neueinstellungen in 2014. Perspektivisch beabsichtigt HE weiterhin die notwendige Flexibilität durch die Beauftragung und Steuerung von Dienstleistern in den Aufgabenbereichen, die nicht als Kernkompetenz identifiziert werden, aufrecht zu erhalten. Derzeit plant HE ab 2015 mit annähernd konstanten Personalaufwendungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 8,2 Mio. EUR sind gestiegen aufgrund der erweiterten Dienstleistungsumfänge für die Erweiterung der Geschäftsfelder in 2014 und periodenfremder Aufwendungen für den Primärenergiebezug der BHKWs um ca. 11%.

Die Abschreibungen liegen mit 2,0 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Der Wegfall der – gemäß des im Jahr 2009 geltenden Aktivierungswahlrechts nach §§ 269, 282 HGB alter Fassung – in 2013 zuletzt abgeschriebenen Ingangsetzungsaufwendungen wird durch erhöhte Abschreibungen auf Technische Anlagen und Maschinen kompensiert. Dies resultiert im Wesentlichen aus den Inbetriebnahmen der großen Erzeugungsprojekte Energieverbund und Energiebunker zum Jahresende 2013.

Das Finanzergebnis beläuft sich auf -0,5 Mio. EUR und wird einerseits durch Zinsaufwendungen für die Investitionstätigkeiten und den operativen Geschäftsbetrieb sowie Avalprovisionen und einmalige Ausstellungsgebühren geprägt. Auf der Ertragsseite führen Zinserträge aus Gesellschafterdarlehen an Beteiligungs- und Tochtergesellschaften und Beteiligungsergebnisse zu einer deutlichen Reduzierung dieser Position gegenüber dem Vorjahr.

Der Jahresüberschuss 2014 von 1,3 Mio. EUR ergibt sich aus dem Betriebsergebnis in Höhe von 1,5 Mio. EUR und Steueraufwendungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR.

FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2014 jederzeit sichergestellt. Der Mittelbedarf aus dem laufenden Geschäftsbetrieb und den Investitionen konnte aus eigenen Mitteln und durch die Aufnahme von mittel- und langfristigen Darlehen gedeckt werden. Zur Finanzierung der laufenden Investitionsmaßnahmen wurden in 2014

zwei zusätzliche Kredite in Höhe von 10,0 Mio. EUR bzw. 0,5 Mio. EUR mit 12- bzw. 14-jähriger Laufzeit aufgenommen. Die Besicherung dieser Kredite erfolgte durch Inanspruchnahme des Bürgschaftsrahmens der Freie und Hansestadt Hamburg.

Für den weiteren Ausbau des Energiebunkers besteht zum Stichtag gemäß eines mit der SAGA geschlossenen Vertrages eine Investitionsverpflichtung über den Anschluss von 928 Wohneinheiten an die Energieversorgung durch den Energiebunker. Der Anschluss wird im Laufe des Jahres 2015 erfolgen.

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft gibt folgende Kapitalflussrechnung in aggregierter Form Aufschluss:

Kapitalflussrechnung in TEUR	2014	2013
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.645	-11.180
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-6.240	-18.752
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-658	25.870
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-1.253	-4.062
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.213	4.776
Änderung Finanzmittelfonds durch Anwachsung Bülkau	0	499
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	-40	1.213

VERMÖGENSLAGE

Das Stammkapital der HE beträgt zum 31. Dezember 2013 1,0 Mio. EUR. In der Kapitalrücklage wird ein Betrag von 6,0 Mio. EUR ausgewiesen.

Die Fremdfinanzierung der Gesellschaft erfolgt maßgeblich über neun Darlehen gegenüber Kreditinstituten (49,9 Mio. EUR zum 31. Dezember 2014), von denen 37,8 Mio. EUR durch selbstschuldnerische Bürgschaften der Gesellschafterin bzw. der FHH besichert sind sowie durch ein Gesellschafterdarlehen mit einer Laufzeit bis 2015 in Höhe von 3,0 Mio. EUR. Das Darlehen der Gesellschafterin wird marktüblich verzinst.

FINANZIELLE UND NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Der Stromabsatz lag im Jahr 2014 bei 1.007 GWh und konnte gegenüber dem Vorjahr um ca. 24 % gesteigert werden. Der hierin enthaltene Absatz an Privatkunden lag bei 245 GWh.

Der Gasabsatz betrug 367 GWh und ist damit um ca. 10 % gegenüber 2013 gestiegen. An Privatkunden wurden ca. 180 GWh abgegeben.

Im Jahr 2014 wurden ca. 2,0 Mio. EUR in Erzeugungsanlagen und Beteiligungen investiert. Die Investitionsquote lag 2014 bei 4 %.

Die Stromproduktion der HE-Erzeugungsanlagen betrug für das Jahr 2014 84,8 GWh (2013: 81,8 GWh) und stieg damit um 4 %. Diese setzt sich zusammen aus 26,6 GWh Winderzeugung, 11,2 GWh aus Photovoltaik, 7,5 GWh aus der Stromproduktion von KWK-Anlagen und 39,5 GWh aus der Biomassenanlage in Brunsbüttel. Die Eigenerzeugungsquote für den Absatz an Privatkunden lag somit wie auch im Vorjahr bei 35 %. Durch die in 2014 initiierten und 2015 in Betrieb gehenden Anlagen, wird sich die Quote weiter erhöhen.

Weiter wird von HE angestrebt, die Menge an CO₂-Emissionen zu reduzieren und weiter die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern im Raum Hamburg voranzutreiben. Hier kann durch die verschiedenen Projekte ein bedeutsamer Teil beigetragen werden. Die Jahresmenge der CO₂-Reduktion lag in 2014 bei ca. 74.000 t. Durch weitere Projekte, die sich entweder in der Projektentwicklung oder bereits in der Bauphase befinden und im Laufe des Jahres 2015 bzw. Anfang 2016 in Betrieb gehen werden, erhöhen sich die jährlichen CO₂-Einsparungen um weitere 35.000 t pro Jahr.

VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nicht eingetreten.

Potenziale, Chancen, Risiken

POTENZIALE UND CHANCEN 2015

Das Jahr 2015 markiert das sechste komplette Geschäftsjahr für HE. Die klare Positionierung der Marke HE als regionales und nachhaltiges Unternehmen, das einen Mehrwert für die Region erwirtschaftet, soll weiter vorangetrieben werden. Nach dem stärker als geplanten Wachstum des Unternehmens und insbesondere der Kundenbasis in den Anfangsjahren wird, wie auch für das abgelaufene Geschäftsjahr, für das Jahr 2015 von einem moderateren Kundenwachstum ausgegangen. Im Fokus steht nach der starken Wachstumsphase seit Unternehmensgründung verstärkt die Konsolidierung der bisher erreichten Unternehmensentwicklung.

Insbesondere die Vertiefung der Kundenbindung und der Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen sowohl im Privat- wie auch im Geschäftskundenbereich stehen dabei im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik. Trotz teilweise aggressiver Wachstumsstrategien mit intransparenten Tarifstrukturen und Geschäftsbedingungen und lukrativen Bonusregelungen von diversen Wettbewerbern ist es HE aufgrund der in den ersten fünf Unternehmensjahren bewiesenen Werte wie Verlässlichkeit, Zukunftsorientierung und der regionalen Verwurzelung im Raum Hamburg gelungen, weiterhin einen stetigen Wachstumspfad zu verfolgen. HE setzt hier auf seine wertorientierte Unternehmenspositionierung, um Kunden mit fairen und transparenten Angeboten zu gewinnen. So ist es gelungen im sehr volatilen Energiemarkt, in dem Verbraucher mittlerweile deutlich häufiger als noch vor einigen Jahren ihre Versorger wechseln, eine sehr zufriedenstellend geringe Kundenfluktuation zu erreichen. Für das Jahr 2015 setzt HE diesbezüglich mit der Reduzierung von Privatkundentarifen im Strombereich zum 1. Januar 2015 ein weiteres deutliches Signal. Dies ist auch Ausdruck der Anstrengungen von HE, den Kunden als städtischer Energieversorger höchste Qualität und besten Service bei bezahlbaren Preisen zu bieten und die Umwelt nachhaltig zu entlasten. Auf dieser Basis plant HE auch weiterhin mit einem konstanten Kundenzuwachs. In 2015 soll die Anzahl der belieferten Privatkunden insgesamt um 6% gesteigert werden.

Im Bereich der Investitionsvorhaben in Erzeugungsanlagen leiten sich für HE aus der EEG-Novelle 2014 und insbesondere der Reduzierung der Vergütungssätze und der gestiegenen Anforderungen an Neu-Anlagen diverse Herausforderungen ab. Es gilt, trotz gesunkener Einspeisevergütungen die Wirtschaftlichkeit von Erzeugungsprojekten zu gewährleisten und weiter an innovativen Projekten zu arbeiten. Auch in Zukunft sollen diese, trotz der aktuellen Herausforderungen aus der Gesetzgebung, neben der ökologischen Vorteilhaftigkeit gegenüber konventionellen fossilen Energieträgern ein wichtiger Motor der wirtschaftlichen Weiterentwicklung von HE sein. HE hat für ihre weitere Entwicklung diverse Projekte identifiziert und vorangetrieben und wird in 2015 ca. 35 Mio. EUR in die bauliche Umsetzung dieser Projekte investieren. Als besonders wichtige Projekte sind hier zwei Windparks im Hamburger Hafen zu nennen, die sich derzeit in der Projektentwicklung befinden und nach erfolgreichem Genehmigungsprozess zum Jahreswechsel 2015 / 2016 in Betrieb gehen sollen. Ein weiterer Fokus soll auf der Weiterentwicklung der Quartierstrommodelle und der Umsetzung mehrerer dieser Projekte im Hamburger Stadtgebiet liegen. Zusätzlich wird der Energiebunker Wilhelmsburg um einen weiteren Wärmenetzabschnitt erweitert, um zusätzliche knapp 1.000 Wohneinheiten im Stadtteil an den Energiebunker anzuschließen.

Für das Jahr 2015 plant HE bei einem Umsatz von insgesamt ca. 300 Mio. EUR mit einem positiven Jahresergebnis von ca. 1,2 Mio. EUR. Die Berücksichtigung von latenten Steuern führte bei HE in den Jahren 2010 und 2011 zu einer Verbesserung der Jahresergebnisse und zu einer Bildung eines steuerlichen Verlustvortrages. Dieser wird, wie bereits in den vergangenen Jahren geschehen, über die Folgejahre weiter abgebaut.

RISIKOBERICHT

HE unterliegt bei seiner Geschäftsausübung der Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Aus den rechtlichen Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Vorgaben der Gesellschafterin HWW hat HE organisatorische Verfahren und Instrumente wie jährliche Wirtschaftsplanberatungen und regelmäßige Geschäftsführungs- und Bereichsleitersitzungen entwickelt, die eine Früherkennung und Bewältigung von Risiken effektiv ermöglichen.

Im Konzern HAMBURG WASSER existiert ein harmonisiertes Managementsystem zur Früherkennung von Unternehmensrisiken. Gemäß eines im Risikomanagementsystem vorgesehenen Turnus der Bewertung der unternehmensrelevanten Risiken werden dort jährlich sämtliche als unternehmensrelevant identifizierten Risiken bewertet. Diese Risikobewertungen enthalten Maßnahmen zur Beherrschung und Minimierung der Risiken. Umsetzung und Verantwortung für diese Maßnahmen werden bei HE dokumentiert und verfolgt.

Transparenz wird durch ein aussagefähiges Berichtswesen im Rahmen eines Risikomanagements für die Strombeschaffung und regelmäßig stattfindender Sitzungen des Risikokomitees geschaffen. Auch für den Gasbereich wurde 2013 ein solches Berichtswesen implementiert.

Auf diese Weise wird dem Beschaffungsrisiko als bedeutendstem Einzelrisiko Rechnung getragen. Es resultiert aus den der Belieferung weit vorauslaufenden Beschaffungsaktivitäten, die auf Basis der erwarteten Kundenzugänge ausgelöst werden. Ergeben sich Abweichungen bei der Kundenentwicklung, folgen hieraus entsprechende Beschaffungsrisiken. Um die Risikoposition zu minimieren, wird der prognostizierte Kundenabsatz in regelmäßigen Abständen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Gegebenheiten aktualisiert und die Beschaffungspositionen glattgestellt. Nennenswerte offene Positionen werden damit weitestgehend vermieden.

Vertriebsrisiken bestehen insbesondere dadurch, dass in den letzten Jahren der Preiswettbewerb in der Branche enorm zugenommen hat. Zudem erschwert die gestiegene Anzahl an Ökostromprodukten die Marktbearbeitung mangels eines Alleinstellungsmerkmals. HE versucht insoweit durch einen ausgezeichneten Kundenservice, eine sorgfältige und transparente Preisgestaltung sowie durch Fokussierung auf das Image eines lokalen, umweltfreundlichen Energieanbieters die Differenzierung der Marke HAMBURG ENERGIE als Premiummarke zu festigen.

Regulatorische Risiken beinhalten Gefahren aus veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und nicht beeinflussbaren externen Vorgaben, wie z. B. die EEG-Novellierungen. Diesen kann durch eine ständige Beobachtung und Bewertung begegnet werden.

Ferner bestehen Finanzierungs- und Kreditrisiken dadurch, dass HE langfristig Kapital in verschiedenen Investitionsprojekten bindet. Die Risiken können sich dadurch ergeben, dass die tatsächlichen Anschaffungs- und Herstellungskosten höher oder die prognostizierten Einzahlungsüberschüsse niedriger ausfallen können als erwartet. Grundsätzlich weist HE derzeit noch immer eine niedrige Eigenkapitalquote auf und ist somit für die Finanzierung weiterhin auf den Kapitalmarkt angewiesen. Hierzu wird auch mittelfristig noch die Inanspruchnahme des Bürgschaftsrahmens der FHH notwendig sein. Erst mit einer Kapitalmaßnahme durch die Gesellschafterin und weiterhin positiven Jahresergebnissen kann sich diese Situation verändern.

FINANZINSTRUMENTE

Der Wert der Commodity-Derivate (Wareterminkontrakte), die die Basis der strukturierten Strombeschaffung sind, hängt unmittelbar von den Marktpreisen für Strom ab. Die Beschaffungsstrategie der HE ist in erster Linie auf die risikominimierte Eindeckung der zur Versorgung von Kunden der HE benötigten Energiemengen ausgelegt. Eine Beschaffung von Energiemengen zu Spekulationszwecken erfolgt nicht. Die abgeschlossenen Beschaffungspositionen sind bereits vertriebsseitig in voller Höhe durch Verkaufskontrakte bzw. Vertriebsprognosen gedeckt und können vertriebsseitig mit einer Gewinnmarge verkauft werden. Die Gesellschaft bildet gemäß § 254 HGB eine Bewertungseinheit auf Basis eines Microhedges bzw. eines Portfoliohedges und verzichtet auf eine Bilanzierung der Beschaffungspositionen zum aktuellen Marktpreis am Bilanzstichtag. Die zum Bilanzstichtag offenen Beschaffungsverträge, die in eine Bewertungseinheit auf Basis eines Portfoliohedges einbezogen wurden, haben ein Nominalvolumen von 69,4 Mio. EUR und eine Laufzeit bis Ende Jahr 2017. Diese Verträge dienen der Absicherung von Preisänderungsrisiken beim Einkauf von

Energie für Kunden auf Basis bestehender Kundenverträge (Back-to-Back-Beschaffung für Geschäftskunden in Höhe von 57,0 Mio. EUR) bzw. erwarteter Verkaufsmengen in der Zukunft.

Erklärung zum Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK)

Die Gesellschaft wird in die Erklärungen zum Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) der Muttergesellschaften einbezogen.

Vergütungsbericht

Das Vergütungssystem der Geschäftsführungen bei HAMBURG WASSER ist grundsätzlich so ausgerichtet, dass der überwiegende Teil der Vergütung durch ein Festgehalt definiert wird und darüber hinaus variable Bestandteile vereinbart sind, die erfolgsabhängig an die Erreichung definierter Ziele gekoppelt sind. Die variable Vergütung der hauptamtlichen Geschäftsführer wird vertraglich vom Aufsichtsrat als Höchstbetrag festgelegt. Die tatsächliche Höhe orientiert sich an der Erreichung von Zielen in Bezug auf finanzwirtschaftliche Kennzahlen, an Kennzahlen aus dem Bereich Klimaschutz und an spezifischen Fachkennzahlen des Unternehmens. Über die konkrete Zielerreichung informiert der Aufsichtsratsvorsitzende.

Aufgrund der inzwischen erreichten Unternehmensgröße beschäftigt HE seit Mitte 2013 mit Herrn Alexander Loipfinger einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Neben Herrn Loipfinger ist Herr Michael Beckereit zusätzlich zu seiner Funktion als Geschäftsführer von HAMBURG WASSER als nebenamtlicher Geschäftsführer tätig.

Hamburg, den 31. März 2015

HAMBURG ENERGIE GmbH

Michael Beckereit
Geschäftsführer

Alexander Loipfinger
Geschäftsführer

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

Aktiva in EUR	Anhang	31.12.2014		31.12.2013	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	(1)		1.028.041,00		262.717,31
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten		938.359,00		957.908,00	
2. Technische Anlagen und Maschinen	(2)	29.286.817,46		30.807.321,41	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	(3)	87.040,00		120.290,56	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	(4)	1.303.196,04	31.615.412,50	1.331.785,46	33.217.305,43
III. Finanzanlagen	(5)				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		7.689.722,39	8.099.172,39	7.664.400,00	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.123.500,00		0,00	
3. Beteiligungen		5.328.830,11	4.919.380,11	4.521.068,54	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		4.342.300,00	18.484.352,50	0,00	12.185.468,54
			51.127.806,00		45.665.491,28
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
1. Waren			0,00		6.330,24
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(6)	15.049.353,21		10.932.749,50	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(7)	301.101,52		1.389.252,94	
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg	(8)	8.793.989,00		6.251.216,38	
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		59.500,00		878.500,00	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	(9)	15.060.097,33	39.264.041,06	14.944.571,38	34.396.290,20
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			4.698,79		1.381.196,28
			39.268.739,85		35.783.816,72
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(10)		357.513,07		240.754,94
D. Aktive latente Steuern	(11)		2.157.154,24		2.289.285,46
			92.911.213,16		83.979.348,40

Passiva in EUR	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	(12)	1.000.000,00	1.000.000,00
II. Kapitalrücklage		6.000.000,00	6.000.000,00
III. Gewinnrücklagen		385.897,00	385.897,00
IV. Verlustvortrag		-5.231.379,57	5.631.726,96
V. Jahresüberschuss		1.328.049,65	400.347,39
		3.482.567,08	2.154.517,43
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(13)	95.404,00	95.414,00
2. Steuer Rückstellungen		0,00	202.739,58
3. Sonstige Rückstellungen	(14)	7.833.809,14	8.751.367,67
		7.929.213,14	9.049.521,25
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(15)	49.948.554,42	45.062.749,93
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	(16)	0,00	11.925,50
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(17)	11.095.149,84	8.525.066,80
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(18)	6.937.309,52	12.322.643,76
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(19)	0,00	379.414,88
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Freie und Hansestadt Hamburg	(20)	396.038,50	340.731,92
7. Sonstige Verbindlichkeiten	(21)	11.530.985,76	4.426.003,61
> davon aus Steuern 3.367.966,02 EUR (2013: 2.428.426,65 EUR)			
> davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 2.442,74 EUR (2013: 1.456,23 EUR)			
		79.908.038,04	71.068.536,40
D. Rechnungsabgrenzungsposten	(22)	1.579.708,9	1.706.773,32
		92.911.213,16	83.979.348,40

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in EUR	Anhang	31.12.2014		31.12.2013	
1. Umsatzerlöse	(23)		242.508.748,95		203.034.763,37
2. Andere aktivierte Eigenleistungen			33.068,10		322.921,22
3. Sonstige betriebliche Erträge	(24)		825.752,23		1.422.676,76
4. Materialaufwand	(25)				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		227.503.760,15		190.377.240,60	
b) Aufwand für bezogene Leistungen		1.404,75	227.505.164,90	19.672,76	190.396.913,36
5. Personalaufwand	(26)				
a) Löhne und Gehälter		3.049.999,16		2.666.849,59	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		597.122,72	3.647.121,88	473.297,27	3.140.146,86
> davon für Altersversorgung 31.205,04 EUR (2013: 11.679,00 EUR)					
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(27)		1.991.304,96		2.047.708,52
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(28)		8.212.790,50		7.428.590,80
8. Erträge aus Beteiligungen			1.123.500,00		0,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			142.972,94		72,39
> davon aus verbundenen Unternehmen 542,78 EUR (2013: 0,00 EUR)					
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(29)		1.729.006,04		1.136.726,81
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			1.548.653,94		630.347,39
12. Außerordentliche Aufwand / Außerordentliches Ergebnis	(30)		374,00		374,00
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(31)		210.115,69		227.968,41
> davon Aufwand aus latenten Steuern 132.131,22 EUR (2013: 227.968,41 EUR)					
14. Sonstige Steuern			10.114,60		1.657,59
15. Jahresüberschuss	(32)		1.328.049,65		400.347,39

Anhang

für das Geschäftsjahr 2014

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und des GmbHG aufgestellt worden.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren.

II. Eigenkapitalsituation

Zum Stand 31. Dezember 2014 weist die Gesellschaft aufgrund der Kapitalrücklage und des Jahresergebnisses 2014 ein positives Eigenkapital in Höhe von 3.483 TEUR aus.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte (Softwarelizenzen) sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend ihrer jeweiligen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungskosten bewertet und wird um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibungen erfolgen linear unter Zugrundelegung einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 10 bis 20 Jahren für die Erzeugungsanlagen und von 50 Jahren für die Nahwärmenetze und Gebäude. Die Vermögensgegenstände der anderen Anlagen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden über einen Zeitraum von drei bis 13 Jahren abgeschrieben.

Bei Zuwendungen, die als finanzielle Zuwendungen zu einer Investition gewährt werden und deren rechtliche Zweckbindung sich in der Durchführung der Investition erschöpft, wird von dem Bilanzierungswahlrecht Gebrauch gemacht und diese werden erfolgswirksam verinnahmt und in den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Für geringwertige Anlagegüter von über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR (netto) wird jährlich ein Sammelposten gebildet. Der Sammelposten wird im Jahr seiner Bildung und in den folgenden vier Geschäftsjahren linear abgeschrieben. Der Ausweis im Anlagespiegel erfolgt unter dem Posten Betriebs- und Geschäftsausstattung. Der Abgang erfolgt nach fünf Jahren. Geringwertige Anlagegüter bis 150,00 EUR (netto) wurden als Aufwand erfasst.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei Anzeichen auf einen dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert wird auf diesen Wert abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens sind zum Nominalwert bewertet. Erkennbare Einzelrisiken sind nicht ersichtlich. Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen, ausgewiesen.

Es wird vom Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht und aktive latente Steuern werden aktiviert. Diese resultieren grundsätzlich aus Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen.

Kapitalzuschüsse für Anlagevermögen werden als passiver Rechnungsabgrenzungsposten dargestellt und ertragswirksam über die Vertragslaufzeit der Wärmelieferung an den einzelnen Kunden aufgelöst.

Die Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 HGB angesetzt. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB). Dabei wurde gemäß Satz 2 des § 253 Abs. 2 HGB bei den langfristigen Personalrückstellungen pauschal eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen.

Nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB wurde die aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsanswartschaften erforderliche Zuführung nach Vorgaben des Bilanzierungs- und Bewertungsstandards der Freie und Hansestadt Hamburg zu einem Fünftel berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

IV. Angaben zu Posten der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem als Anlage beigefügten Anlagenspiegel ersichtlich.

- (1) Die **Immateriellen Vermögensgegenstände** (1.028 TEUR) bestehen aus Softwarelizenzen.
- (2) Die Zugänge bei den **technischen Anlagen** bestehen im Wesentlichen aus der Erweiterung des Wärmenetzes des Energiebunkers (264 TEUR), und des BHKWs im Energiebunker (158 TEUR). Somit setzen sich die technischen Anlagen im Wesentlichen aus Windkraft- (16.009 TEUR), Photovoltaik- (1.585 TEUR) und Nahwärmerversorgungsanlagen (13.224 TEUR) zusammen.
- (3) In den anderen Anlagen und der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sind im Wesentlichen Kraftfahrzeuge (2 TEUR), EDV (16 TEUR) und sonstige Büroausstattungsgegenstände (10 TEUR) enthalten.

Des Weiteren werden geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 151 EUR und 1.000 EUR als Sammelposten (59 TEUR) ausgewiesen.

- (4) In den **Anlagen in Bau** sind im Wesentlichen die Investitionen für die Erweiterung Funktionalitäten Plattform (342 TEUR), für die WKA Arcelor Mittal (729 TEUR) und die WKA Trimet (115 TEUR) enthalten.
- (5) Die unter den **Finanzanlagen** ausgewiesenen Geschäftsanteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt und setzen sich wie folgt zusammen:

Name und Sitz in TEUR	Anteil	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
HAMBURG ENERGIE Solar GmbH, Hamburg ¹⁾	100%	-989	21
HAMBURG ENERGIE Wärme GmbH, Hamburg ²⁾	100%	418	5
Umwelt Solar GmbH & Co. PV 13 KG, Cuxhaven ¹⁾	25,1%	-2	-3
Bioenergie Brunsbüttel Contracting GmbH & Co. KG, Brunsbüttel ²⁾	74,9%	6.028	556
Bioenergie Brunsbüttel Verwaltungs GmbH, Brunsbüttel ¹⁾	74,9%	41	0
EBE – Elsflether Bioenergie GmbH, Brunsbüttel ¹⁾	25,1%	9.422	490
GTW Geothermie Wilhelmsburg GmbH, Hamburg ²⁾	51%	316	-241

¹⁾ Jahresabschluss 2014 liegt noch nicht vor. Eigenkapital und Ergebnis aus 2013.

²⁾ Vorläufiger Jahresabschluss 2014.

Es bestehen Beteiligungen an der EBE Elsflether Bioenergie GmbH (3.326 TEUR), an der Windpark Winsen (Luhe) GmbH & Co. KG (510 TEUR), an der Windpark Winsen (Luhe) Verwaltungs-GmbH (13 TEUR), an der GTW Geothermie Wilhelmsburg GmbH (409 TEUR) sowie der Umwelt Solar GmbH & Co PV 13 KG (1.071).

- (6) Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** belaufen sich auf insgesamt 15.049 TEUR. Hierbei handelt es sich um Forderungen gegen Strom-, Gas- und Wärmekunden (zum Teil abgegrenzt), wobei diese mit den bereits erhaltenen Abschlägen verrechnet worden sind.
- (7) Gegen **verbundene Unternehmen** werden Forderungen in Höhe von 301 TEUR ausgewiesen.
- (8) In den **Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg** (8.794 TEUR) sind im Wesentlichen die Forderungen aus dem Stromverkauf enthalten. Siehe hierzu Forderungsspiegel Anlage 3/13.

- (9) In den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind im Wesentlichen Umsatzsteuerforderungen (10.466 TEUR), sonstige Forderungen (3.277 TEUR) sowie Forderungen aus der Abgrenzung von Energiesteuern (2.236 TEUR) enthalten.
- (10) Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** beinhaltet im Wesentlichen ein abgegrenztes Disagio aus der Darlehensaufnahme zur Finanzierung der WKA Dradenau (155 TEUR).
- (11) Die **aktiven latenten Steuern** in Höhe von 2.157 TEUR ergeben sich aus der Reduktion des steuerlichen Verlustvortrages. Der Berechnung lag ein Steuersatz von 32,275 % zugrunde.
- (12) Das Stammkapital der Gesellschaft ist voll eingezahlt.
- (13) **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind nach den Vorgaben des Bilanzierungs- und Bewertungsstandards der Freie und Hansestadt Hamburg nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Method“ errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die Bewertung des Rückstellungsvolumens wurden ein Gehaltstrend von 2 % zzgl. 0,5 % Karrieretrend, ein Rententrend von 1,333 %, eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 1 % und ein Rechnungszinssatz von 4,53 % berücksichtigt. Die zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbeträge auf Grund der Bewertungsänderung nach dem BilMoG betragen 6 TEUR. Basierend auf dem Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB beträgt der Zuführungsbetrag für die Pensionsverpflichtungen 1 / 15 (374 EUR) des Unterschiedsbetrages. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2014 bei den Pensionsverpflichtungen ein noch zu bildender Betrag in Höhe von 4 TEUR.
- (14) Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt und beinhalten im Wesentlichen nicht abgerechnete Gas- und Stromlieferungen (5.355 TEUR) und nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen gegenüber Lieferanten (1.778 TEUR).
- (15) Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** beinhalten im Wesentlichen Darlehen in Höhe von 49.949 TEUR mit einer Laufzeit bis zu 10 Jahren und Zinsabgrenzungen in Höhe von 343 TEUR. 17.068 TEUR haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren, 7.132 TEUR der Darlehen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die Darlehen sind durch unbefristete selbstschuldnerische Bürgschaften der Gesellschafterin oder der FHH besichert. Siehe hierzu Verbindlichkeitspiegel, Anlage 3 / 13.
- (16) **Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen** wurden nicht mehr ausgewiesen.
- (17) Gegenüber Lieferanten bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 11.095 TEUR (2013: 8.525 TEUR).
- (18) Gegenüber der Gesellschafterin bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 6.573 TEUR (2013: 12.162 TEUR), die im Wesentlichen aus einem Gesellschafterdarlehen in Höhe von 3.000 TEUR und der Inanspruchnahme des Kreditrahmens auf Tagesgeldbasis in Höhe von 3.500 TEUR bestehen.
- (19) Gegenüber **Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, wurden keine Verbindlichkeiten ausgewiesen.
- (20) Die **Verbindlichkeiten gegenüber der FHH** beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Gewerbe-, Körperschaft- und Lohnsteuer (210 TEUR) sowie Verbindlichkeiten aus Energielieferungen (150 TEUR).
- (21) Die **sonstigen Verbindlichkeiten** beinhalten im Wesentlichen Rückzahlungsbeträge gegenüber Kunden aus Abrechnungen bzw. noch nicht zugeordnete Kundenzahlungen in Höhe von 7.914 TEUR (2013: 796 TEUR) sowie Umsatzsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 3.368 TEUR.
- Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit betragen 2 TEUR.
- (22) Unter den **passiven Rechnungsabgrenzungen** werden im Wesentlichen Anschlusskostenbeiträge und Baukostenzuschüsse für die Errichtung der Nahwärmeanlagen ausgewiesen, die ertragswirksam über die Vertragslaufzeit der Wärmelieferung an den einzelnen Kunden aufgelöst werden. Im Geschäftsjahr sind 78 TEUR erfolgswirksam aufgelöst worden. Der Endstand zum 31. Dezember 2014 beträgt 1.591 TEUR.

V. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

- (23) Von den **Umsatzerlösen** entfallen 206.151 TEUR auf Strom- und 19.070 TEUR auf Gasverkäufe. Des Weiteren sind Erlöse aus der Energieerzeugung in Höhe von 17.357 TEUR enthalten. Geschmälert werden die Umsatzerlöse durch Bonuszahlungen in Höhe von 70 TEUR. Die Energieerzeugungserlöse enthalten vereinnahmte Investitionszuschüsse in Höhe von 1.214 TEUR sowie die ratierliche Auflösung von erhaltenen privaten Investitionszuschüssen zu hergestellten Hausanschlüssen in Höhe von 78 TEUR.
- (24) Die **sonstigen betrieblichen Erträge** (826 TEUR) beinhalten u. a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (371 TEUR), Erträge aus Mahnwesen (127 TEUR), periodenfremde Erträge (89 TEUR) sowie Erträge aus Marketingzuschüssen (60 TEUR).
- (25) Im **Materialaufwand** sind im Wesentlichen Aufwendungen für den Energieeinkauf, Netznutzungsentgelte, Energiesteuern und den Betrieb der unternehmenseigenen Energieanlagen enthalten (227.505 TEUR).
- (26) Im **Personalaufwand** sind neben den Vergütungsaufwendungen (3.050 TEUR) Aufwendungen für Sozialabgaben (566 TEUR) und Altersversorgung (31 TEUR) enthalten.
- (27) Die **Abschreibungen** beinhalten planmäßige Abschreibungen auf technische Anlagen und Maschinen (1.826 TEUR), auf Grundstücke und Bauten (19 TEUR), Betriebs- und Geschäftsausstattung (15 TEUR) sowie die Sammelposten für geringwertige Anlagegüter i. S. v. § 6 Abs. 2a EStG (38 TEUR) und auf immaterielle Vermögensgegenstände (92 TEUR).
- (28) Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für energiewirtschaftliche Fremdleistungen (3.124 TEUR), Marketing und Werbung (1.747 TEUR) sowie Leistungsverrechnungen mit der Gesellschafterin für bezogene Dienstleistungen (1.296 TEUR).
- (29) **In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** sind im Wesentlichen die Darlehenszinsen (1.094 TEUR) und Avalprovisionen (285 TEUR) enthalten. Ferner ist der Abzinsungsaufwand (14 TEUR, 2013: 11 TEUR) aus der Pensions- und Jubiläumsrückstellung ausgewiesen.

- (30) Der **Posten außerordentliche Aufwendungen** betrifft Aufwendungen aus der ratierlichen Zuführung der Bewertungsdifferenz der Pensionsrückstellungen bei Anwendung des BilMoG zum 1. Januar 2010, die nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB bis zum 31. Dezember 2024 anteilig zugeführt wird.
- (31) Die **Steuerbelastung** resultiert im Wesentlichen aus dem latenten Steueraufwand in der Höhe von 132 TEUR.
- (32) Die Geschäftsführung wird den Gesellschaftern vorschlagen, den **Jahresüberschuss** (1.328 TEUR) mit dem bestehenden Verlustvortrag zu verrechnen und den Gesamtbetrag auf das Geschäftsjahr 2015 vorzutragen.

VI. Sonstige Angaben

ABSCHLUSSPRÜFUNGSHONORAR

Das für die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2014 voraussichtlich zu beanspruchende Honorar des Abschlussprüfers wurde mit einem Betrag in Höhe von 37 TEUR im Jahresabschluss berücksichtigt.

ZUSAMMENSETZUNG DER ORGANE

Als Geschäftsführer waren im Geschäftsjahr 2014 bestellt:

Herr Michael Beckereit, Hamburg

Herr Alexander Loipfinger, Hamburg

Im Geschäftsjahr 2014 wurden folgende Vergütungsbeträge an die Geschäftsführer gezahlt:

in EUR	Jährliche Vergütung		
	Erfolgsunabhängig	Erfolgsabhängig	Gesamt
Herr Dr. Michael Beckereit	20.000,00	0,00	20.000,00
Herr Alexander Loipfinger	156.256,16	5.000,00	161.256,16

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2014 aus folgenden Mitgliedern:

Holger Lange, Vorsitzender,
Staatsrat in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Dr. Sabine Hain, stellv. Vorsitzende,
Referentin Wirtschaftspolitische Fragen der Energiepolitik
in der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Hans Gabányi, Amtsleiter im Amt für
Natur und Ressourcenschutz in der Behörde für
Stadtentwicklung und Umwelt

Angelika Heuer, Referentin im Beteiligungsmanagement
in der Finanzbehörde (ab 13. Juni 2014)

Rüdiger Hintze, stellv. Abteilungsleiter im
Beteiligungsmanagement in der Finanzbehörde (bis 13. Juni 2014)

Dr. Christoph Czekalla, Bereichsleiter Wasserwerke,
HAMBURG WASSER

Nathalie Leroy, Geschäftsführerin HAMBURG WASSER

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen im Geschäftsjahr 2014 1.140,00 EUR.

FINANZINSTRUMENTE

Der Wert der Commodity-Derivate (Wareterminkontrakte), die die Basis der strukturierten Strombeschaffung sind, hängt unmittelbar von den Marktpreisen für Strom ab. Die Beschaffungsstrategie der HE ist in erster Linie auf die risikominimierte Eindeckung der zur Versorgung von Kunden der HE benötigten Energiemengen ausgelegt. Eine Beschaffung von Energiemengen zu Spekulationszwecken ist nicht vorgesehen. Die abgeschlossenen Beschaffungspositionen sind bereits vertriebsseitig in voller Höhe durch Verkaufskontrakte bzw. Vertriebsprognosen gedeckt und können vertriebsseitig mit einer Gewinnmarge verkauft werden. Die Gesellschaft bildet gemäß § 254 HGB eine Bewertungseinheit auf Basis eines Microhedges bzw. eines Portfoliohedges und verzichtet auf eine Bilanzierung der Beschaffungspositionen zum aktuellen Marktpreis am Bilanzstichtag. Die zum Bilanzstichtag offenen Beschaffungsverträge, die in eine Bewertungseinheit auf Basis eines Portfoliohedges einbezogen wurden, haben ein Nominalvolumen von 69,4 Mio. EUR und eine Laufzeit bis Ende 2017. Diese Verträge dienen der Absicherung von Preisänderungsrisiken beim Einkauf von Energie für Kunden

auf Basis bestehender Kundenverträge (Back-to-Back-Beschaffung für Geschäftskunden in Höhe von 57,0 Mio. EUR) bzw. erwarteter Verkaufsmengen in der Zukunft.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aufgrund verschiedener Leistungsverrechnungsverträge bestehen gegenüber der Gesellschafterin für das Geschäftsjahr 2015 sonstige finanzielle Verpflichtungen als Pauschalleistungen in Höhe von 1.499 TEUR.

BELEGSCHAFT

Im Jahresdurchschnitt (in VZÄ) waren 31,0 unbefristete Mitarbeiter, 13,8 befristet beschäftigte Mitarbeiter sowie 3,7 Praktikanten beschäftigt.

CORPORATE GOVERNANCE

Die Geschäftsführung der Gesellschafterin hat die Entsprechenserklärung zum Hamburger Corporate Governance Kodex am 10. Januar 2013 für das Geschäftsjahr 2014 für die Tochtergesellschaft HE abgegeben. Diese Erklärung ist im Internet unter <http://www.hamburgwasser.de/formulare-downloads.html> dauerhaft zugänglich gemacht.

ANGABE ZU AUSSCHÜTTUNGS- GESPERRTEN BETRÄGEN

Aus der Aktivierung von aktiven latenten Steuern in Höhe von 2.157 TEUR besteht in dieser Höhe ein gemäß § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperrter Betrag.

GESELLSCHAFTER

Das Stammkapital der HE, Hamburg wird in Euro geführt und beträgt 1.000.000,00 EUR. Alleinige Gesellschafterin der HAMBURG ENERGIE GmbH ist die Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburg.

Der Jahresabschluss der HE wird in den befreienden Konzernabschluss der Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH-HGV einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Der Jahresabschluss der HE wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Hamburg, den 13. März 2015

HAMBURG ENERGIE GmbH

Michael Beckereit
Geschäftsführer

Alexander Loipfinger
Geschäftsführer

Entwicklung des Anlagevermögens

im Geschäftsjahr 2014

in EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten					31.12.2014
	01.01.2014	Umgliederung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	295.059,49	0,00	378.668,06	0,00	478.806,20	1.152.533,75
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	977.457,12	0,00	0,00	0,00	0,00	977.457,12
2. Technische Anlagen und Maschinen	33.064.578,65	0,00	302.863,22	110.150,82	2.927,06	33.260.218,11
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	301.005,11	0,00	19.781,93	1.672,27	1.003,67	320.118,44
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.331.785,46	0,00	454.147,51	0,00	-482.736,93	1.303.196,04
	35.674.826,34	0,00	776.792,66	111.823,09	-478.806,20	35.860.989,71
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.664.400,00	1.480.705,00	0,00	1.045.932,61	0,00	8.099.172,39
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	1.123.500,00	0,00	0,00	1.123.500,00
3. Beteiligungen	4.521.068,54	-1.480.705,00	1.879.016,57	0,00	0,00	4.919.380,11
4. Ausleihungen an Unternehmen mit BV	0,00	878.500,00	3.463.800,00	0,00	0,00	4.342.300,00
	12.185.468,54	878.500,00	6.466.316,57	1.045.932,61	0,00	18.484.352,50
	48.155.354,37	878.500,00	7.621.777,29	1.157.755,70	0,00	55.497.875,96

	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	01.01.2014	Abschrei- bungen	Abgänge	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
	32.342,18	92.150,57	0,00	124.492,75	1.028.041,00	262.717,31
	19.549,12	19.549,00	0,00	39.098,12	938.359,00	957.908,00
	2.257.257,24	1.826.294,23	110.150,82	3.973.400,65	29.286.817,46	30.807.321,41
	180.714,55	53.311,16	947,27	233.078,44	87.040,00	120.290,56
	0,00	0,00	0,00	0,00	1.303.196,04	1.331.785,46
	2.457.520,91	1.899.154,39	111.098,09	4.245.577,21	31.615.412,50	33.217.305,43
	0,00	0,00	0,00	0,00	8.099.172,39	7.664.400,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	1.123.500,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	4.919.380,11	4.521.068,54
	0,00	0,00	0,00	0,00	4.342.300,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	18.484.352,50	12.185.468,54
	2.489.863,09	1.991.304,96	111.098,09	4.370.069,96	51.127.806,00	45.665.491,28

Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres regelmäßig und umfassend über die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Unternehmens sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet. In fünf Sitzungen hat der Aufsichtsrat die anstehenden Sachfragen eingehend erörtert und die Geschäftsführung beraten. Die Überwachung nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag hat der Aufsichtsrat ausgeübt und die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Der Jahresabschluss 2014 und der Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach eigener Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Bedenken erhoben und der Gesellschafterversammlung Zustimmung empfohlen.

Für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2014 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Hamburg, den 15. April 2015

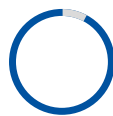
Lagebericht
Bilanz
Gewinn- & Verlustrechnung
Anhang
Entwicklung des Anlagevermögens
[Bericht des Aufsichtsrats](#)

Konzernstruktur

HAMBURG WASSER



servCount



RALOS



HOWA



Harzwasserwerke



CONSULAQUA
Hamburg



servTEC



HSE Verwaltungsg.

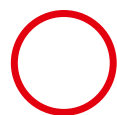


VERA GmbH

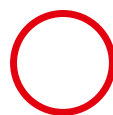


aquabench GmbH

HAMBURG ENERGIE



HAMBURG ENERGIE
Solar GmbH



HAMBURG ENERGIE
Wärme GmbH



Umwelt Solar
Gmb & Co. PV13 KG



Bioenergie Brunsbüttel
Contracting GmbH & Co. Kg



EBE - Elsflether
Bioenergie GmbH



GTW Geothermie
Wilhelmsburg GmbH

Prozentualer Anteil der Beteiligungen



HWW



HSE



HE

Impressum

- Herausgeber:** HAMBURG WASSER
HAMBURG ENERGIE
Postfach 26 14 55
20504 Hamburg
Telefon +49 40 7888 0
- Redaktion:** Sina Ritter,
Ole Braukmann,
Oliver-Marcus Hollwedel,
Meinhard Weidner,
Carsten Roth
- Konzept und Gestaltung:** Whitepark GmbH & Co., Hamburg
- Text:** Franziska Schlingmann,
KONTEXT – Konzept und Text
- Bildquellen:** Fotos:
Gregor Schläger,
Dirk Uhlenbrock,
Michael Zapf,
HAMBURG WASSER, HAMBURG ENERGIE,
Getty Images, Fotolia, iStockphoto
Illustration:
Susanne Bilz,
Whitepark GmbH & Co.
- Litho:** Hanse Reprintzentrum GmbH, Hamburg
- Druck:** Hartung Druck + Medien GmbH, Hamburg

Mai 2015

